Status-Quo-Bericht 2012
Bachelor-Studiengänge
an der Universität zu Köln

Universität zu Köln

Gute Ideen. Seit 1388.

Universität zu Köln
Prorektorat für Lehre und Studium
Zentrale Lehrevaluation

Status-Quo-Bericht 2012 – Mai 2013

Dr. Kim Lücking
Dipl.-Kff. Maria Pascu

Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis v

Tabellenverzeichnis v

EINFÜHRUNG 1

VORGEHENSWEISE 3

I WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT 5

Bachelor Studiengang Gesundheitsökonomie 5

1.1 Studienverlauf 6

1.1.1 Studienaufbau und -organisation 7

1.1.2 Workload und Prüfungsgeschehen 9

1.2 Beratung und Beteiligung von Studierenden 11

1.3 Internationalisierung 12

1.4 Berufsrelevanz 12

1.5 Stärken und Schwächen des Fachs – potenzielle Handlungsfelder 14

II PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT 20

Bachelor Lehramt Niederländisch – Gymnasium/ Gesamtschule und Berufskolleg 20

4.1 Studienverlauf 21

2.1.1 Studienaufbau und -organisation 22

2.1.2 Workload und Prüfungsgeschehen 23

4.2 Beratung und Beteiligung von Studierenden 25

4.3 Internationalisierung 26

4.4 Berufsrelevanz 27

4.5 Stärken und Schwächen des Fachs – potenzielle Handlungsfelder 28

Bachelor Skandinavistik/ Fennistik 34

3.1 Studienverlauf 35

3.1.1 Studienaufbau und -organisation 36

3.1.2 Workload und Prüfungsgeschehen 38

3.2 Beratung und Beteiligung von Studierenden 41

3.3 Internationalisierung 42

3.4 Berufsrelevanz 43

3.5 Stärken und Schwächen des Fachs – potenzielle Handlungsfelder 44

III MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT 53

Bachelor Geophysik und Meteorologie 53

4.1 Studienverlauf 54

4.1.1 Studienaufbau und -organisation 55

4.1.2 Workload und Prüfungsgeschehen 57

4.2 Beratung und Beteiligung von Studierenden 58

4.3 Internationalisierung 59

4.4 Berufsrelevanz 60

4.6 Stärken und Schwächen des Fachs – potenzielle Handlungsfelder 61

ZUSAMMENFASSUNG 67

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Musterstundenplan des Bachelor-Studiengangs Gesundheitsökonomie 9
Abbildung 2: Musterstudienplan des Bachelor-Studiengangs Lehramt Niederländisch 23
Abbildung 3: Musterstudienplan des Bachelor-Studiengangs Skandinavistik/ Fennistik 38
Abbildung 4: Studienverlaufsplan des Bachelor-Studiengangs Geophysik und Meteorologie 56

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl Studierender im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie 5
Tabelle 2: Anzahl Studierender im Diplom-Studiengang Gesundheitsökonomie 6
Tabelle 3: Studienaufbau im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie 7
Tabelle 4: Prüfungen im Bachelor- Studiengang Gesundheitsökonomie 10
Tabelle 5: Handlungsbedarf und Maßnahmen im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie 14
Tabelle 6: Anzahl Studierender im Bachelor-Studiengang Lehramt Niederländisch 21
Tabelle 7: Studienaufbau im Bachelor-Studien gang Lehramt Niederländisch 22
Tabelle 8: Prüfungen im Bachelor-Studiengang Lehramt Niederländisch 24
Tabelle 9: Handlungsbedarf und Maßnahmen im Bachelor-Studiengang Lehramt Niederländisch 28
Tabelle 10: Anzahl Studierender im Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik 34
Tabelle 11: Anzahl Studierender im Magister-Studiengang Skandinavistik 34
Tabelle 12: Anzahl Studierender im Magister-Studiengang Fennistik 35
Tabelle 13: Studienaufbau im Bachelor-Studien gang Skandinavistik/ Fennistik 36
Tabelle 14: Prüfungen mit Spezialisierung Skandinavistik 40
Tabelle 15: Prüfungen mit Spezialisierung Fennistik 40
Tabelle 16: Handlungsbedarf und Maßnahmenim Bachelor Studiengang Skandinavistik/ Fennistik 44
Tabelle 17: Anzahl Studierender im Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie 53
Tabelle 18: Studienaufbau im Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie 55
Tabelle 19: Handlungsbedarf und Maßnahmen im Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie 61

Einführung

Der vorliegende Status-Quo-Bericht basiert auf den Ergebnissen der von der Zentralen Lehrevaluation durchgeführten Status-Quo-Erhebung im Jahr 2012. Die Status-Quo-Erhebung ist seit 2010 fester Bestandteil der kontinuierlichen und systematischen Qualitätsentwicklung der Lehre an der Universität zu Köln. Im Rahmen dieser Erhebung werden die Studienbedingungen exemplarisch ausgewählter Bachelor-Studiengänge an der Universität zu Köln intensiv evaluiert. Grundlage bilden die Leitfragen des *Memorandums der Rektorinnen und Rektoren der nordrhein-westfälischen Universitäten zur weiteren Umsetzung des Bologna-Prozesses*[1]*:*

- Ist der Studiengang stofflich überladen?
- Kann auf einzelne Prüfungselemente sowie auf Anwesenheitsverpflichtungen verzichtet werden, ohne das Gesamtqualifikationsziel zu beeinträchtigen?
- Ist eine den Zielen des Studiengangs angemessene Vielfalt an Prüfungsformen gegeben?
- Ist der Praxisbezug gewährleistet?
- Ist die nationale und internationale Mobilität in angemessener Weise gewährleistet?

Im Jahr 2012 wurden insgesamt vier Bachelor-Studiengänge ausgewählt und hinsichtlich der Zielsetzung quantitativ und qualitativ analysiert: An der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät wurde der *Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie* als Verbundstudiengang in Kooperation mit der Medizinischen Fakultät ausgesucht. An der Philosophischen Fakultät wurden der *Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik* und der *Bachelor-Studiengang Lehramt Niederländisch* ausgewählt. Der *Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie* ist an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät evaluiert worden.

Den Bachelor-Studiengängen sind eine Regelstudienzeit von sechs Semestern sowie das Studium Integrale (ausgenommen die Bachelor-Lehramt Studiengänge) im Umfang von 12 Leistungspunkten gemeinsam. Letzteres soll den Studierenden ein freies Studium und einen Kompetenzerwerb über das Fachstudium hinaus ermöglichen, z.B. im Bereich von allgemeinen Schlüsselqualifikationen oder Fremdsprachenkenntnissen.

Die Ergebnisse der Erhebung werden aufgrund der jeweiligen Besonderheiten für jeden Studiengang einzeln ausführlich dargestellt. Die Gliederungspunkte sind wie folgt:

1. Studiengangsdaten

Die Studiengangsdaten geben Aufschluss über die Anzahl der Studierenden im Studiengang, den Numerus Clausus, Wechselfächer, die Zulassungszahlen, den CNW sowie die Verbleibequoten. Für einen tiefer gehenden Erkenntnisgewinn wird ein Vergleich mit den Verbleibequoten der auslaufenden Magister- und Diplom-Studiengänge vorgenommen. Die Zufriedenheit der Studierenden, aber auch der Fachvertreter/-innen mit der Ausstattung des Studiengangs wird hier ebenfalls dargestellt.

2. Studienverlauf

Die Ausführungen zum Studienverlauf untergliedern sich in „Studienaufbau und -organisation“ und „Workload und Prüfungsgeschehen“. Die Angaben zum Studienverlauf umfassen einleitend die Anzahl der Module, die Kooperation des Studiengangs mit anderen Fächern und den Aufbau des Studium Integrale. Die Regelungen zur Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und zur Anwesenheitspflicht werden ebenfalls behandelt. In der Beschreibung zu „Studienaufbau und -organisation“ werden Informationen über die Leistungspunkte (CPs) pro Modul, die Wahlmöglichkeiten auf Modul- und Veranstaltungsebene, die Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen sowie – soweit Or-

[1] Dieses Memorandum ist im Dezember 2009 als Reaktion auf die Bildungsstreiks verfasst worden.

ganigramme vorhanden sind – die graphische Darstellung der Studienverläufe erfasst. In dem Abschnitt „Workload und Prüfungsgeschehen“ werden Einzelheiten über die Arbeitsbelastung im Studiengang, die Anzahl und Form von Prüfungen, mögliche Wiederholungstermine und Leistungskombinationen erfasst. Es werden zudem Schwund- und Durchfallquoten betrachtet.

3. Beratung und Beteiligung von Studierenden

Der Abschnitt zu Beratung und Beteiligung von Studierenden beinhaltet hauptsächlich nähere Informationen zu den Beratungs- und Betreuungsangeboten. Diese umfassen z.B. die (obligatorischen) Fachberatungen, die Sprechstunden der Lehrenden, die Öffnungszeiten und Beratungsangebote des Prüfungsamtes, des Dekanats sowie der Sekretariate. Ferner wird die Kooperation zwischen den Fachvertretern/-innen und der Fachschaft betrachtet.

4. Internationalisierung

Der Oberbegriff „Internationalisierung“ umfasst Daten zu Bildungsausländern/-innen und Bildungsinländern/-innen, die den betreffenden Studiengang an der Universität zu Köln gerade besuchen, sowie Angaben zu Partneruniversitäten und Kooperationen der Fakultät oder des Instituts im Ausland. Des Weiteren werden Informationen zur Integration eines Auslandssemester ins Studium erfasst.

5. Berufsrelevanz

Im Zuge des Gliederungspunkts „Berufsrelevanz“ wird der Praxisanteil in der Lehre, zum Beispiel durch das Absolvieren eines Praktikums oder durch praxisbezogene Lehreinheiten, analysiert. Darüber hinaus wird der Berufs-, aber auch Forschungsrelevanz der betreffenden Studiengänge nachgegangen.

6. Stärken und Schwächen des Fachs – potenzielle Handlungsfelder

In diesem Abschnitt werden die Stärken des Fachs, aber auch der Handlungsbedarf und die Maßnahmen zusammenfassend dargestellt, die in den Nachgesprächen der Status-Quo-Erhebung festgelegt worden sind. Dies umfasst die Klärung der Zuständigkeiten und eines Zeitrahmens für die Umsetzung der besprochenen Maßnahmen.

Vorgehensweise

Das Vorgehen zur Erfassung der Studienbedingungen in den ausgewählten Bachelor-Studiengängen gliedert sich in mehrere Schritte:

1. Es ist ein Fragenraster bzw. Leitfaden erstellt worden, dem die Kernfragen der Erhebung zugrunde liegen. In einem ersten Schritt werden die Modulhandbücher und Prüfungsordnungen für jeden Studiengang hinsichtlich der Fragestellung detailliert ausgewertet. Diese Auswertungen werden durch Kapazitätsberechnungen und Studierendenstatistiken sowie ggf. weitere von den Fakultäten zur Verfügung gestellte Unterlagen ergänzt. Die Auswertung der bereits vorhandenen Datenlage stellt die Vorbereitung für die folgenden Schritte der Erhebung dar.
2. In einem zweiten Schritt werden anhand des Leitfadens Gespräche sowohl mit Fachvertretern/-innen als auch mit Studierendenvertretern/-innen der einzelnen Studiengänge getrennt voneinander geführt. Es ist in diesem Zusammenhang hervorzuheben, dass in den Gesprächen möglicherweise Einzelmeinungen vertreten werden, welche nicht zwingend repräsentativ sind. Die Gespräche mit Fachvertreter/-innen und Studierendenvertretern/-innen dienen dem qualitativen Erkenntnisgewinn, welcher über die vorhandene Berichtslage hinausgeht.
3. Ergänzend wird in einem dritten Schritt eine Befragung durchgeführt, die allen Studierenden der jeweils ausgewählten Studiengänge die Gelegenheit gibt, sich zu den Studienbedingungen zu äußern. Es werden Aussagen zu folgenden Themenblöcken erfasst, die in einer fakultätsübergreifenden Arbeitsgruppe erarbeitet worden sind:

   - Angaben zur Person
   - Angaben zur Organisation des Studiengangs
   - Angaben zur Transparenz und Information
   - Angaben zur Studierbarkeit
   - Angaben zur Ausstattung
   - Angaben zur Beratung und Betreuung
   - Angaben zum aktiven Lernen und Prüfungsvorbereitung
   - Förderung in einzelnen Bereichen des Studiengangs (Berufsbezug, Forschungsbezug)
   - Abstimmung der Fächer

   Die Studierenden der Bachelor-Studiengänge Gesundheitsökonomie und Geophysik und Meteorologie wurden im Rahmen einer Online-Erhebung befragt. Die Fragen sind in Form von zu bewertenden Aussagen mit einer fünfstufigen Antwortskala gestellt worden. Mit Ausnahme des ersten Themenblocks konnten die Studierenden am Ende eines jeden dieser Frageblöcke in Form von zwei offenen Fragen hervorheben, was ihnen jeweils besonders gut bzw. weniger gut im Studiengang gefällt.[2]

   Die technische Umsetzung erfolgt durch das HIS-Modul STUDIPLY. In STUDIPLY wird LSF mit der Befragungssoftware LimeSurvey verbunden. Aus LSF heraus werden die in KLIPS angemeldeten Studierenden auf ihren S-Mail-Account angeschrieben. Um die Anonymität der Studierenden zu gewährleisten, liegen die persönlichen Daten getrennt von den Befragungsdaten vor: Während zur Lehrevaluation über LSF eingeladen wird, erfolgt die Umfrage mittels der Befragungssoftware LimeSurvey.

   Das Qualitätsmanagement-Büro der Philosophischen Fakultät hat die Durchführung der quantitativen Befragung der Studierenden des Bachelor-Studiengangs Skandinavistik/

[2] Die Ergebnisse sind ein einem eigenen Bericht dargestellt und den Fach- und Fachschaftvertretern/-innen zur Verfügung gestellt worden. Sie werden in dem vorliegenden Status-Quo-Bericht zusammengefasst.

Fennistik sowie des Bachelor-Lehramts-Studiengangs Niederländische übernommen, da bei diesen Studiengängen die turnusgemäße fakultätsinterne Evaluation anstand. Um sowohl der internen Qualitätssicherung der Fakultät als auch der Status-Quo-Erhebung Rechnung zu tragen, wurden zwei voneinander getrennte Papier-Fragebögen in den Lehrveranstaltungen des Bachelor-Studiengangs Skandinavistik/ Fennistik eingesetzt: Der erste Fragebogen (*Bogen A*) enthält allgemeine Fragen zu den persönlichen Daten der Studierenden und zum Studiengang. Er wird für alle Fächer der Philosophischen Fakultät eingesetzt. Der zweite Fragebogen (*Status-Quo-Bogen*) wurde für spezifischere Fragen zu den Themenfeldern der Status-Quo-Erhebung eingesetzt.

4. Schließlich werden in einem weiteren Schritt die gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse thesenartig zusammengestellt. Die Zusammenstellung erfolgt studiengangsbezogen, da die Bestandserhebung ein differenziertes Bild über studiengangspezifische Problemlagen und Besonderheiten ergibt. Die Fach- und Fachschaftsvertreter/-innen erhalten die zusammengefassten Ergebnisse.
5. Ein nächster wichtiger Schritt ist die gemeinsame Diskussion des identifizierten Handlungsbedarfs mit den Fakultäten bzw. Fach- und Fachschaftsvertreter/-innen. Ziel ist eine gemeinsame Ableitung und Priorisierung der zu ergreifenden Maßnahmen sowie die Festlegung von Verantwortlichkeiten.
6. Abschließend treffen sich Fakultäten bzw. Fach- und Fachschaftsvertreter/-innen ein Jahr nach dem letzten gemeinsamen Treffen. Es wird nachgegangen, ob die festgelegten Maßnahmen umgesetzt werden konnten – und falls nicht, welche Ursachen dem zu Grunde liegen und welche Alternativmaßnahmen eingeleitet werden können.

I Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Den Studiengängen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät ist das Bonus-Malus-Punktesystem gemeinsam: Für bestandene Prüfungsleistungen werden den Studierenden entsprechende Leistungspunkte anerkannt. Für nicht bestandene Prüfungsleistungen werden Maluspunkte in Höhe der Leistungspunktzahl zugewiesen. Diese Punkte können nicht abgebaut werden. „Erreicht ein Studierender 60 Maluspunkte, so gilt die Bachelor-Prüfung als endgültig nicht bestanden“ (PO[3] §12).

An der im Juni 2012 durchgeführten Status-Quo-Onlineumfrage haben insgesamt 42 Studierende des Bachelor-Studiengangs Gesundheitsökonomie teilgenommen. Die Rücklaufquote lag bei 13,7%. Aus der Onlinebefragung abgeleitete Ergebnisse sind daher nicht repräsentativ und werden als Tendenzen aufgefasst: Diese Ergebnisse werden im vorliegenden Bericht thesenartig zusammengefasst. Sie können im Einzelnen dem separat erstellten Bericht zur Onlinebefragung entnommen werden.

Bachelor Studiengang Gesundheitsökonomie

Insgesamt sind 308 **Studierende** im Sommersemester 2012 in den Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie eingeschrieben. Die Zulassung erfolgt im Wintersemester. Im Wintersemester 2011/2012 hat es nach der Kapazitätsberechnung im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie 107 **Studienanfänger/-innen** gegeben. Auf dem Studiengang lag im Wintersemester 2011/2012 im Hauptverfahren ein **Numerus Clausus** (NC) von 1,6 im 1. Nachrückverfahren ein NC von 2,1 und im 2. Nachrückverfahren ein NC von 1,7. Der **CNW** beträgt 1,52.

Die **Verbleibequote** der Studierenden, die im Wintersemester 2009/2010 ihr Studium aufgenommen haben und die sich nach sechs Semestern im Sommersemester 2012 am Ende ihrer Regelstudienzeit befinden, beträgt 73% (vgl. Tab. 1). Im Vergleich dazu liegt im Diplom-Studiengang Gesundheitsökonomie die durchschnittliche Verbleibequote von Studierenden, die im Sommersemester 2007 ihr Studium aufgenommen haben und die sich nach neun Semestern im Wintersemester 2011/2012 am Ende ihrer Regelstudienzeit befinden, bei 75% (vgl. Tab. 2). Sieht man den Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie als Nachfolger des Diplom-Studiengangs an, hat sich die Verbleibequote konstant gehalten.

Tabelle 1: Anzahl Studierender im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	∑
WS 2009/2010	104	51	61	32	51						299
SoSe 2010		91	49	58	32	48					278
WS 2010/2011	81		90	44	55	27	18				315
SoSe 2011		70		88	41	52	17	13			281
WS 2011/2012	107	1	66	7	78	35	34	7	8		343
SoSe 2012		94		69	8	76	26	25	4	6	308

(Quelle: KLIPS)

[3] Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln in der Studienrichtung Gesundheitsökonomie. Stand 5.10.2007.

Tabelle 2: Anzahl Studierender im Diplom-Studiengang Gesundheitsökonomie

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	∑
SoSe 2007	44	55	28	48	23	28	15	22	26	26	315
WS 2007/2008	2	36	55	26	44	23	26	13	21	22	268
SoSe 2008	1	1	37	50	25	43	23	27	12	17	236
WS 2008/2009	1	1	2	34	48	26	41	21	26	11	211
SoSe 2009			2	1	35	46	27	39	19	21	190
WS 2009/2010			1	1	2	35	44	32	33	13	161

(Quelle: KLIPS)

Der Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie hat eine der kleinsten **Schwundquoten** an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät: Im Vergleich zum Diplom-Studiengang fangen zurzeit mehr Studierende, die schon eine Ausbildung abgeschlossen haben, an (Protokoll Fach/ Fachschaft). Ein Abbruch bzw. **Wechsel** zu den Bachelor-Studiengängen BWL oder VWL erfolgt eher selten, weil viele Studierende den Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie – z.T. aufgrund der zuvor abgeschlossenen Ausbildung – zielgerichtet studieren (Protokoll Fachschaft). Der Anteil dieser Studierenden geht nach Einschätzung der Fachvertreter/-innen allerdings in den letzten Semestern zurück. Ein **Abbruch** erfolgt oftmals, wenn neben dem Studium zu dessen Finanzierung gearbeitet werden muss und der Workload bzw. Notendruck als zu belastend angesehen wird (Protokoll Fachschaft). Die Erkenntnisse aus der qualitativen Befragung werden durch die Ergebnisse der quantitativen Onlineumfrage belegt. Die Studierenden geben an, dass sie weder über einen Studienabbruch, noch einen Studienwechsel nachdenken.

Im Bereich der **Ausstattung** gibt es aus Sicht der Fachvertreter/-innen zu wenige Arbeitsplätze in PC-Pools. Deshalb können neue Lernmethoden (z.B. Statistik Online) nicht angeboten werden. Die Einführung des W-LANs hat jedoch dazu geführt, dass Studierende nicht allein auf die PC-Pools angewiesen sind. Darüber hinaus ist die Anzahl an Selbststudienplätzen nicht ausreichend (Protokoll Fach). Dies wird auch in den offenen Antworten in der Onlineumfrage deutlich:

> *„Lernräume sind durch den grünen Würfel erweitert worden, nur zu den Hauptklausurzeiten wird es zunehmend schwerer, einen ruhigeren Ort zum Lernen zu finden oder mit anderen Studenten zu lernen.“*

Studierende der Gesundheitsökonomie können allerdings auf die ZBMed ausweichen (Protokoll Fach). Die Ausstattung der ZBMed wird als gut wahrgenommen; zudem ist diese Bibliothek gut zum Lernen geeignet (Protokoll Fachschaft). Die Studierenden sind darüber hinaus – trotz Umbauarbeiten – mit der Organisation der Universitätsbibliothek und dem Angebot an E-Books sehr zufrieden. In der Onlineumfrage wird dies von den Studierenden bestätigt und insbesondere die Öffnungszeiten der Bibliotheken werden positiv hervorgehoben.

1.1 Studienverlauf

Der Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie ist ein Verbundstudiengang der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen und der Medizinischen Fakultät. Der Studiengang gliedert sich in ein Hauptfach, dem Nebenfach, den Methoden und Nachbargebieten, dem Wahlbereich, die Bachelorarbeit und das Studium Integrale: Im **Hauptfach** „Gesundheitsökonomische und medizinische Grundlagen“ werden sowohl betriebswirtschaftliche, sozialpolitische als auch medizinische Grundmodule angeboten (MH1.1[4]). Das **Nebenfach** „Wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen“ setzt sich aus betriebswirtschaftlichen und zwei grundlegenden volkswirtschaftlichen Modulen zusammen (MH 1.2). In der **Fachgruppe** „Methoden und Nachbargebiete“ sind vier Pflicht- und zwei Wahlpflichtfä-

[4] Modulhandbuch für den Studiengang Bachelor of Science Gesundheitsökonomie der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen und der Medizinischen Fakultät. Stand 03.08.2011.

cher zu belegen (MH 1.3). Die Fachgruppe **Wahlbereich** besteht aus ausgewählten betriebswirtschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Profilgruppen sowie einer medizinischen Profilgruppe mit je 12 Leistungspunkten, denen einzelne Module zugeordnet sind (MH 1.4).

Im Wahlbereich werden folgende **Profilgruppen** oft gewählt: 1. Evidenzbasierte Medizin/ Health Technology Assessment, 2. Wirtschaftspsychologie, 3. Unternehmensführung, Organisation und Personal, 4. Berufliche Bildung und 5. Finance. Die medizinische Profilgruppe im Bachelor-Studiengang ist stark nachgefragt, aber nicht überbucht (Protokoll Fach). Im Rahmen des **Studium Integrale** können die Studierenden jede an der Universität zu Köln abgelegte Prüfungsleistung (mit wenigen Einschränkungen) anrechnen lassen. Es können auch mehr als die geforderten 12 Leistungspunkte erreicht werden, die Punkte, die über die 12 notwendigen hinausgehen, verfallen jedoch (Bestimmungen des gemeinsamen Prüfungsausschusses der WiSo-Fakultät vom Februar 2011). Die Studierenden sind mit den Angeboten zum Studium Integrale überwiegend zufrieden. Das Veranstaltungsangebot ist sehr umfangreich und die Veranstaltungen können größtenteils in den Stundenplan eingebettet werden. Viele Studierende besuchen die Ringvorlesung des ProfessionalCenters (Protokoll Fachschaft).

Transparenz und Information werden im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie als gut bewertet (Onlineumfrage). Die Studierenden geben an, dass sie sehr gut mit dem Modulhandbuch vertraut sind und dass sie über verpflichtende Lehrveranstaltungen informiert werden. Mit den Informationen bezüglich der notwendigen Zulassungsvoraussetzungen für Lehrveranstaltungen sind die Studierenden jedoch nur zum Teil zufrieden. In den offenen Antworten wird angemerkt:

> *„Ich würde mich über eine bessere Übersicht der Pflicht- bzw. Wahlfächer freuen. Vor allem die Wahlprofile sind sehr unübersichtlich und auch deren Regelungen.“*

1.1.1 Studienaufbau und -organisation

Im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie muss in den verschiedenen Studiengangbereichen durch die Wahl von entsprechenden Modulen eine bestimmte Anzahl von **Leistungspunkten** (CP) erreicht werden (vgl. Tab. 3).

Tabelle 3: Studienaufbau im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie

Bereich	Module / Profilgruppen	Wahlmöglichkeiten	Leistungspunkte
Hauptfach Gesundheitsökonomie	16 Module	10 P* und 6 WP*	72 CP
Nebenfach	12 Module	2 P* und 10 WP*	32 CP
Methoden und Nachbargebiete	7 Module	4 P* und 3 WP*	28 CP
Wahlbereich	20 Profilgruppen	2 Profilgruppen	24 CP
Studium Integrale	--	--	12 CP
Bachelorarbeit	--	--	12 CP

* P = Pflichtfach; WP = Wahlpflichtfach

Nachstehend werden die Wahlmöglichkeiten auf Modulebene angegeben:

- Im Hauptfach belegen die Studierenden aus 16 Modulen 10 als Pflichtfach. Aus den verbliebenen sechs Modulen wählen die Studierenden drei als Wahlpflichtfach.
- Im Nebenfach belegen die Studierenden aus 12 Modulen zwei als Pflichtfach. Aus den verbleibenden 10 Modulen wählen die Studierenden zwei als Wahlpflichtfach.

- Im Fachbereich Methoden und Nachbargebiete stehen den Studierenden sieben Module zur Verfügung, davon müssen vier als Pflichtfach belegt werden. Aus den verbleibenden drei Modulen müssen zwei als Wahlpflichtfach belegt werden.
- Im Wahlbereich stehen den Studierenden 20 Profilgruppen zur Verfügung. Daraus wählen die Studierenden zwei Profilgruppen als Wahlpflichtfach. Die Festlegung auf eine Profilgruppe im Wahlbereich erfolgt durch die erstmalige Meldung zu einer Prüfungsleistung in dieser Profilgruppe“ (PO §16 (5)). Es müssen zwei Besonderheiten beachtet werden: Vier Profilgruppen werden im Rahmen von Kooperationsabkommen an ausländischen Hochschulen studiert und setzen die Zulassung zu einem entsprechenden Austauschprogramm voraus. Eine Profilgruppe ist ausschließlich für Studierende mit nicht deutscher Hochschulzugangsberechtigung reserviert.
- Im Rahmen des Studiums Integrale steht den Studierenden eine Vielzahl von Veranstaltungen zur Verfügung, die frei wählbar sind.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Wahlfreiheit auf Modulebene sehr unterschiedlich ausfällt: Im Hauptfach Gesundheitsökonomie ist sie gering. In den Wahlbereichen steigt die Wahlfreiheit der Studierenden stark an. Insgesamt ist das Angebot breit gefächert; die Studierenden haben im Wahlbereich die Möglichkeit zur Fächerkombination und Schwerpunktsetzung.

Relevante Lehrveranstaltungen überschneiden sich im Studiengang nicht. Um diese Überschneidungsfreiheit zu gewährleisten, arbeitet die WiSo-Fakultät mir Veranstaltungsrastern (Protokoll Fach). Die Studierendenvertreter bestätigen, dass Überschneidungen selten vorkommen. Allerdings geben die Fachschaftsvertreter auch an, dass es manchmal zu zeitlichen Engpässen bei dem Wechsel der Veranstaltungsorte kommen kann (z.B. vom Hauptgebäude zum IBW-Gebäude). Darüber hinaus geben die Studierenden an, dass es an der Medizinischen Fakultät für Studierende des Bachelors Gesundheitsökonomie eigene Veranstaltungen gibt, so dass es zu keinen Überschneidungen kommen kann. An der WiSo-Fakultät gibt es ein ausreichend großes Angebot an Übungen und Tutorien, um den Stundenplan flexibel zu gestalten (Protokoll Fachschaft). In der Onlineumfrage wird die Überschneidungsfreiheit ebenfalls überwiegend bestätigt.

Die Studierenden geben zudem an, dass sie genügend Lehrangebote zur Verfügung gestellt bekommen, um ihren Stundenplan flexibel zu gestalten. Die **Anwesenheit** ist überwiegend keine Pflicht: Sie wird nur in Seminaren oder Veranstaltungen mit Praxisanteilen vorgeschrieben (Protokoll Fachschaft).

Die **Lehrveranstaltungen** im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie sind, laut Bewertung der Studierenden in der Onlineumfrage, durch Auswendiglernen der Lerninhalte, Frontalunterricht und Zuhören in den Veranstaltungen geprägt. Gleichzeitig geben die Studierenden an, dass sie ihre Lehrveranstaltungen eher als ein „Vorbeten“ von Problemlösungen durch die Dozierenden empfinden und im Verlauf ihres Studiums mehr oberflächlich lernen, als ein tieferes Verständnis für die Lerninhalte zu entwickeln. Dennoch sind die meisten Befragten der Meinung, dass ihnen im Studienverlauf Eigenständigkeit und Zusammenhänge vermittelt werden. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls das WiSo-Tutorenmodell zu nennen. Dieses ist eingeführt worden, um den Studierenden trotz Massenveranstaltungen aktives Lernen zu ermöglichen. Am Ende des Studiums beträgt der Anteil des Selbststudiums ca. 65% bis 75% (Protokoll Fach).

Es muss beachtet werden, dass 75% der Studierenden der Ansicht sind, an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen und der Medizinischen Fakultät herrschen unterschiedliche Lernkulturen und Ansprüche. Da der Frageblock nach dem aktiven Lernen den gesamten Studiengang umfasst, kann hier keine Aussage über die Gültigkeit der Antwortkategorien in den einzelnen Fakultäten getroffen werden.

In der Onlineumfrage wird der Musterstudienplan als nachvollziehbar bewertet. Ein typischer Stundenplan im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie kann wie folgt aussehen:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
10:00				Grundlagen und Grundfragen der Sozialpolitik (V), Schulz-Nieswandt. HS XII
10:15				
10:30				
10:45				
11:00				
11:15				
11:30				
11:45				
12:00				
12:15				
12:30				
12:45				
13:00				
13:15				
13:30				
13:45				
14:00				
14:15				
14:30			Medizinische Fachsprache (Ü), Karenberg, Hörsaal Physiologisches Institut	
14:45				
15:00				
15:15				Relevante Krankheitsbilder und Kasuistik I, Stippel, 15:15-16:45 LFI HS III
15:30				
15:45	Medizinische Fachsprache (V), Karenberg, Hörsaal Physiologisches Institut			
16:00			Kosten- und Leistungsrechnung (V), Homburg, Berens 2. Term, Aula 1	
16:15				
16:30				
16:45				
17:00				
17:15				
17:30				
17:45	Kosten- und Leistungsrechnung (T), 101 WiSo-Hochhaus	Grundlagen und Grundfragen der Sozialpolitik (Ü), Sauer, Marks, HS XXV	TbR (V), Müller, 1.Term, HS XXV	TbR (V), Müller, 1.Term, HS XXV
18:00			Kosten- und Leistungsrechnung (V), Homburg, Berens 2. Term, Aula 1	
18:15				
18:30				
18:45				
19:00				
19:15				
19:30		Kosten- und Leistungsrechnung (Ü), Homburg, 2. Term, HS B	TbR (V), Müller, 1.Term, HS XXV	TbR (V), Müller, 1.Term, HS XXV
19:45				
20:00				
20:15				
20:30				
20:45				
21:00				

Abbildung 1: Musterstundenplan des Bachelor-Studiengangs Gesundheitsökonomie (Quelle: WiSo-Studienberatungszentrum)

1.1.2 Workload und Prüfungsgeschehen

Die vorwiegende **Prüfungsform** im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie ist – wie an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät üblich – die Klausur. Andere Prüfungsformen können die Studierenden je nach Belegung im Wahlbereich kennenlernen. Dadurch findet eine Vorbereitung auf die Bachelorarbeit, welche zu vorgeschlagenen Themen geschrieben werden kann, statt (Protokoll Fachschaft). Allerdings wird in der Onlineumfrage deutlich, dass die Studierenden kaum andere Prüfungsformen kennenlernen. Aufgrund der unterschiedlichen Fächerkombinationsmöglichkeiten im Wahlbereich (vgl. Kap. 1.1.1) kann in Bezug auf die **Anzahl der Prüfungen** nur eine Spanne (mindestens/höchstens) angegeben werden (vgl. Tab. 4). Dabei sind alle erbrachten Prüfungsleistungen zu benoten, mit Ausnahme des Studium Integrale (PO §9, PO §16 (6)).

Tabelle 4: Prüfungen im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie

Prüfungsform	Anzahl Prüfungen
Klausuren	21 bis 27
Referate	0 bis 6
Hausarbeiten	1 bis 6
Mündliche Prüfungen	1 bis 2

Zudem gibt es folgende **Besonderheiten**: Bei der Wahl der Profilgruppe „Supply Chain Management“ kann eine Prüfungsleistung als Fallstudie abgelegt werden. Bei der Wahl der Profilgruppe „Aktuelle Fragen der Wirtschafts- und Sozialforschung“ kann eine Prüfungsleistung als Forschungsprojekt abgelegt werden. Da die Studierenden im Rahmen des Studium Integrale zwischen den Angeboten der Fakultäten frei wählen können, treten in diesem Fachbereich eine Vielzahl von Prüfungsformen auf. Demzufolge wird der Fachbereich Studium Integrale nicht in die Berechnung einbezogen. Ebenfalls aus der Berechnungsgrundlage herausgenommen wurden die Profilgruppen, die nur an Universitäten im Ausland belegt werden können und die Profilgruppe, die ausschließlich für Studierende mit einer ausländischen Hochschulzugangsberechtigung reserviert ist.

Alle Prüfungen zu Pflichtmodulen in den Fachgruppen Hauptfach, Nebenfach und Methoden und Nachbargebiete werden in jedem Semester angeboten. „Prüfungen in den Fachgruppen Hauptfach, Nebenfach und Methoden und Nachbargebiete, die nicht Pflichtmodule sind, werden mindestens in jedem zweiten Semester angeboten“ (PO §5 (2)). In der Onlineumfrage geben die Studierenden an, dass sie an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät ausreichend **Wiederholungs- bzw. Entzerrungstermine**, die sie auch wahrnehmen können, angeboten bekommen. Im Gespräch mit den Studierenden wird angemerkt, dass der zweite Termin aufgrund der langen Korrekturzeiten nicht immer wahrgenommen werden kann. Durch die Midtermklausuren sowie den zweiten Prüfungstermin können Klausuren aber entzerrt werden. In der Medizin gibt es Veranstaltungen, die nur mit einem einzigen Prüfungstermin abgeschlossen werden. Wird die Prüfung nicht bestanden, kann dies zu einer Verlängerung der Regelstudienzeit führen. Dies wird auch in den Ergebnissen der Onlineumfrage deutlich (Protokoll Fachschaft, Onlineumfrage). Die Fachvertreter/-innen merken an, dass nicht garantiert werden kann, dass der zweite Prüfungstermin für Vorlesungen, die jedes Semester gelesen werden, als Wiederholungstermin wahrgenommen werden kann. Bei Vorlesungen, die im Zwei-Semester-Turnus angeboten werden, wird allerdings darauf geachtet, dass der zweite Prüfungstermin tatsächlich ein Wiederholungstermin ist (Protokoll Fach). Generell sind nicht bestandene Prüfungen frei wiederholbar (vgl. PO §12 (1), PO §12 (3)).

Die Studierenden finden die **Absprache der Klausurtermine** als verbesserungswürdig: Es müssen manchmal mehrere Prüfungen an einem Tag abgelegt werden (dies trifft zum Beispiel auf die Klausuren von Kasuistik 2 und 3 zu). Zum Teil liegt nur eine halbe Stunde Zeit zwischen den Klausuren (Protokoll Fachschaft). In den offenen Antworten der Onlineumfrage wird angemerkt:

> *„Oft liegen Prüfungstermine zu nah beieinander, sodass man entweder zu wenig Zeit zum Lernen hat oder sich für ein Fach entscheiden muss. Jedoch kann man viele Fächer nur im Sommer bzw. Winter belegen, wodurch die Regelstudienzeit nicht eingehalten werden kann. Außerdem überschneiden sich oft einige Fächer mit Tutorien oder Übungen, was zu einer schlechteren Vorbereitung für die Klausur führt.“*

Dazu merken die Fachvertreter/-innen an, dass das Prüfungsamt bei der Terminfindung für Klausuren darauf achtet, dass es zumindest in den ersten beiden Semestern zu keinen Überschneidungen von Prüfungen kommt. Auch wenn die Studierenden ca. 45 Minuten Pause zwischen Klausuren, v.a. an der Medizinischen Fakultät, als zu kurz empfinden, stellt dies nach Ansicht der Fachvertreter/-innen kein organisatorisches Problem dar (Protokoll Fach).

Nach Einschätzung der Fachschaftsvertreter ist die **Durchfallquote** an der Medizinischen Fakultät geringer als an der WiSo-Fakultät: Insbesondere in Statistik B ist die Durchfallquote hoch

(Protokoll Fachschaft).Insgesamt wird der **Workload** im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie als angemessen empfunden (Onlineumfrage). Dies spiegelt sich auch darin wider, dass die durchschnittliche Studienzeit nach Angaben des Prüfungsamtes sechs Semester beträgt und der Studiengang somit in der Regelstudienzeit abgeschlossen wird (Protokoll Fach). Die Einhaltung der Regelstudienzeit wird von den Studierenden in der Onlineumfrage bestätigt. Lediglich 13,5% der Studierenden geben an, die Regelstudienzeit voraussichtlich nicht einhalten zu können. Ein Modul, das in der Wahrnehmung der Studierenden mit einem höheren Aufwand als den kreditierten Leistungspunkten verbunden ist, stellt **Statistik B** dar. Darüber hinaus ist anzumerken, dass die Studierenden im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie generell sehr auf den Notendurchschnitt achten. Ein guter Notendurchschnitt ist Voraussetzung für den Übergang in den Master-Studiengang, der von einem Großteil der vor allem jüngeren Studierenden gewollt ist, und erzeugt vielfach einen gewissen Leistungsdruck (Protokoll Fachschaft).

1.2 Beratung und Beteiligung von Studierenden

An der WiSo-Fakultät gibt es eine Vielzahl von **Beratungsangeboten**. Die allgemeine Studienberatung findet im Studienberatungszentrum statt. Für fachbezogene Fragen stehen die Institute der Medizinischen Fakultät zur Verfügung. Das IGKE sowie der Lehrstuhl von Herrn Professor Kuntz unterstützen die Studierenden bei Haus- und Abschlussarbeiten sehr stark. Die Lehrenden sind auch darüber hinaus für die Studierenden gut erreichbar (Protokoll Fach). Die Fachschaftsvertreter geben an, dass die Erreichbarkeit von Lehrenden fachabhängig ist: Bei großen Veranstaltungen können sich die Studierenden an die Tutoren/-innen und bei den kleinen Veranstaltungen direkt an die Lehrenden wenden (Protokoll Fachschaft). Die Teilnehmer/-innen an der Onlineumfrage haben angegeben, dass die Beratung im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie generell gut ist. Die Begleitung während des Studieneinstiegs durch die Peer Groups wird besonders positiv hervorgehoben. Die Orientierung durch die Peer Groups beinhaltet u.a. eine Campus- und Stadtführung, einen Kurzüberblick über KLIPS und ILIAS und die Vorstellung der Mentor/-innen. Der Kontakt zu den Lehrenden wird als gut angegeben.

Die **Öffnungszeiten des Prüfungsamtes** der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät sind montags bis freitags von 10:00 bis 12:00 Uhr. Zusätzlich ist eine telefonische Anfrage möglich. Die Studierenden geben jedoch an, dass das Prüfungsamt zu wenige Beratungstermine anbietet (Protokoll Fachschaft). In der Onlineumfrage wird die Serviceorientierung des Prüfungsamtes besonders kritisiert. Während die Serviceorientierung anderer zentraler Einrichtungen, wie der WiSo-Career-Service oder das Studienberatungszentrum gut bewertet werden, liegt die Bewertung der Serviceorientierung des Prüfungsamtes im unteren Skalenbereich. In den offenen Antworten wird geschrieben:

> *„Warteschlagen am Prüfungsamt bis in die 6te Etage sind keine Seltenheit. Nach meinem Empfinden besteht da Handlungsbedarf in Richtung weiteren Personals, besonders zu Vorlesungsbeginn und -ende.“*

Das Prüfungsamt will die Erstellung von Prüfungsausweisen zum Wintersemester 2012/2013 elektronisch gestalten: Studierende sollen künftig nur zur Abholung des Prüfungsausweises zum Prüfungsamt hingehen müssen (Protokoll Fach). Das **Studienberatungszentrum** steht allen Studierenden zur Verfügung. Die Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 10:00 bis 12:00 Uhr und von Montag bis Donnerstag von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr. Darüber hinaus findet eine **telefonische Beratung** montags bis freitags von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr statt. Zudem gibt es einen Newsletter, der über Änderungen informiert (Protokoll Fachschaft).

Es gibt eine gemeinsame **Fachschaft** aller Studiengänge der WiSo-Fakultät. Dadurch besteht ein enger Austausch zwischen der WiSo-Fakultät und den Studierenden. Die Studierenden fühlen sich auch in der Medizinischen Fakultät ausreichend repräsentiert (Protokoll Fachschaft). Sie sind in allen Gremien vertreten und auch der Studiendekan pflegt einen engen Austausch mit den Studierenden (Protokoll Fach/ Fachschaft). Die Fachschaft ist – auch bei Einführungsveranstaltungen – Ansprechpartner für Studienanfänger/-innen (Protokoll Fachschaft).

1.3 Internationalisierung

Im Wintersemester 2011/2012 befinden sich im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie 24 ausländische Studierende. Unter diesen sind 20 **Bildungsausländer/-innen**, d.h. ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. an einem Studienkolleg in Deutschland erworben haben, und vier **Bildungsinländer/-innen**, d.h. ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Inland erworben haben. Im Sommersemester 2012 befinden sich im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie 23 ausländische Studierende, davon 20 Bildungsausländer/-innen und drei Bildungsinländer/-innen (Stabsstelle 01 - Planung und Controlling).

Im Modulhandbuch des Bachelor-Studiengangs Gesundheitsökonomie werden Empfehlungen für die Organisation eines Auslandssemesters gegeben. Es werden die wichtigsten Aspekte der Planung und eine Liste der möglichen Ansprechpartner/-innen geboten (MH 2.8.1). Die Organisation eines Auslandssemesters erfolgt auf Eigeninitiative der Studierenden und über das Zentrum für Internationale Beziehungen der WiSo-Fakultät (Protokoll Fach/ Fachschaft). Die Studierendenvertreter geben an, dass die Profilgruppe „Internationales Management“ auch im Ausland belegt werden kann (Protokoll Fachschaft).

In der Onlineumfrage geben überdurchschnittlich viele Studierende an, dass sie kein Auslandssemester absolvieren möchten (80,6%). Dies unterstützt die Vermutung der Fach- und Studierendenvertreter/-innen, dass ein Auslandsaufenthalt eher im Master absolviert wird (Protokoll Fach/ Fachschaft). Darüber hinaus nennen die Teilnehmer/-innen an der Befragung in den offenen Antworten auch weitere Gründe, darunter private und finanzielle. Allerdings wird auch der Mangel an passenden Angeboten unterstrichen:

> *„Weil nur Fächer der WiSo-Fakultät im Ausland belegt werden können. Keine gesundheitsökonomischen Fächer oder medizinischen Fächer, die ich als Ersatz zu Veranstaltungen in Köln belegen könnte, was z.B. für BWL-Fächer möglich ist.“*

Die Fachvertreter/-innen sind ebenfalls der Ansicht, dass die Partneruniversitäten der WiSo-Fakultät im Ausland für die Studierenden der Gesundheitsökonomie eher nicht relevant sind, da sie zu wirtschaftslastig sind (Protokoll Fach/ Fachschaft).

1.4 Berufsrelevanz

Der **Forschungsbezug** ist im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie gegeben (Protokoll Fach). Dies trifft nach Auffassung der Studierenden v.a. auf das wirtschaftswissenschaftliche Nebenfach zu (Protokoll Fachschaft). Der **Berufsbezug** wird über verschiedene Möglichkeiten gewährleistet: Die Studierenden können beispielsweise das Modul „Berufsfeldbezogenes Management“ wählen. Darüber hinaus wird in den Seminaren auf mögliche Berufsfelder hingewiesen. Notwendige Skills werden in Tutorien, dem Studium Integrale und durch das Angebot des Career Services vermittelt (Protokoll Fach/ Fachschaft). In der Onlineumfrage stuft mehr als die Hälfte der Studierenden die Berufsrelevanz der vermittelten Themen in ihrem Studiengang als hoch ein. Dennoch wünschen sich fast alle Befragte eine stärkere Verzahnung von Beruf und Lehre, am ehesten in Form eines durch die Universität betreutes Praktikumsmodul.

Ein Praktikum wird im Modulhandbuch des Bachelor-Studiengangs Gesundheitsökonomie ausdrücklich empfohlen (MH 2.8.2). Dienstags von 14:00 bis 16:00 Uhr und donnerstags von 12:00 bis 14:00 Uhr bietet der **WiSo-Career-Service** zudem Beratungen zur Karriereplanung und Berufsgestaltung nach Voranmeldung an. Der Career-Service unterstützt die Studierenden bei der Vermittlung von Praktika. Die Angebote des WiSo-Career-Services werden laut Onlineumfrage von mehr als der Hälfte der Studierenden in Anspruch genommen. Dabei geben die Befragten an, dass die Vorträge von Absolventen/-innen im Beruf am hilfreichsten waren. Es werden zudem im Semester Vorträge von Berufspraktikern/-innen zu möglichen Arbeitsfeldern organisiert. Diese werden als gut für die Berufsorientierung wahrgenommen. Darüber hinaus erhalten die Studierenden (nach einmaliger Registrierung) einmal im Semester einen Studentenbrief vom IGKE mit Praktikumsvorschlägen. Das ProfessionalCenter und der Career Service werden für die berufliche Orientierung ebenfalls als hilfreich empfunden (Protokoll Fachschaft).

Die Fachvertreter/-innen geben an, dass viele der bisherigen **Absolventen/-innen** in Krankenhäusern, bei Krankenkassen, Versicherungen oder in der medizinischen Beratung arbeiten (Protokoll Fach). Nach dem Bachelor-Studium geht ein Teil der Studierenden, die zuvor eine Ausbildung absolviert haben, zurück in den Beruf (z.B. ins Krankenhaus oder in die Altenpflege). Ein weiterer Teil der Studierenden strebt einen Master-Abschluss an. Eine Promotion wird von den Bachelor-Studierenden im Augenblick noch nicht angestrebt. Im Beruf ist der Bachelor oft ausreichend, aber es kommt in vielen Fällen vor, dass potentielle Arbeitgeber einen Master-Abschluss fordern (Protokoll Fachschaft). Im **Master-Studiengang** stehen etwa 50% der Plätze des Bachelor-Studiengangs zur Verfügung (Protokoll Fach).

1.5 Stärken und Schwächen des Fachs – potenzielle Handlungsfelder

Eine der größten **Stärken** ist das einzigartige Profil des Studiums. Dieses wird v.a. durch die Kooperation mit der Medizinischen Fakultät (einmalig in Deutschland) und das große Wahlangebot erreicht. Eine weitere Stärke des Studiengangs ist der gut auf die Module und Semester verteilte Workload, wodurch der Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie gut studiert werden kann (Protokoll Fach). Die Studierenden sehen die Stärken des Bachelor-Studiengangs Gesundheitsökonomie in der Interdisziplinarität und der Vermittlung der medizinischen Grundkenntnisse, wie z.B. des Vokabulars. Dies macht aus dem Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie einen wichtigen „Nischenstudiengang". Es ist zudem möglich, den Studiengang nach Interessenlage zu verfolgen und sich dadurch zu spezialisieren (Protokoll Fachschaft).

Der aus der Status-Quo-Erhebung abgeleitete **Handlungsbedarf**, die bereits umgesetzten sowie die noch zu ergreifenden Maßnahmen wurden in einem Gespräch mit Fach- und Studierendenvertretern/-innen nach Abschluss der Erhebungen gemeinsam erörtert (vgl. Tab. 5). Im Oktober 2013 wird voraussichtlich eine erneute Diskussionsrunde stattfinden, in welcher der Fortschritt bzw. die Umsetzung der besprochenen Maßnahmen Thema sein werden.

Tabelle 5: Handlungsbedarf und Maßnahmen im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie

Handlungsbedarf	Angedachte Maßnahmen / Anmerkungen	Verantwortlichkeit	Zeitraum
1. Kooperation zwischen den Fakultäten *a) Veranstaltungs- und Prüfungsmanagement* Die Kooperation zwischen den beiden Fakultäten soll verstärkt werden, insbesondere im Hinblick auf das Veranstaltungs- und Prüfungsmanagement (FV[5]).	Es fanden bereits Gespräche zwischen Fachvertreter/-innen der WiSo- und der Medizinischen Fakultät statt: Veranstaltungen, die nicht zum IGKE gehören, sollen über das Studiendekanat der WiSo-Fakultät zentral vergeben werden. Generell werden Veranstaltungen der Medizinischen Fakultät in KLIPS verzeichnet.	WiSo- und Medizinische Fakultät	laufender Prozess
	Kasuistik ist z.T. bislang nicht oder falsch in KLIPS eingetragen. Es ist eine Rücksprache mit Frau Sticher vom KLIPS-Team erforderlich.	Prorektorat für Lehre und Studium	Oktober 2013
b) Beratungsangebot Die Beratung an der Medizinischen Fakultät hat nicht dieselbe Intensität wie die Beratung an der WiSo-Fakultät (FV, SV[1]).	In den Einführungswochen an der WiSo-Fakultät soll verstärkt auf die Fachberatungen an der Medizinischen Fakultät verwiesen werden.	WiSo-Fakultät	erfolgt

[5] FV = Fachvertreter/-innen, SV = Studierendenvertreter/-innen

c) Zentrale Anlaufstelle Die Studierenden äußern den Wunsch nach einer zentralen Anlaufstelle für die Studierenden der Gesundheitsökonomie an der Medizinischen Fakultät.	Fachberatungen finden über die Klinik oder das IGKE statt. Die Fachvertreter/-innen erarbeiten einen Vorschlag für eine zentrale Anlaufstelle.	Medizinische Fakultät	Oktober 2013
2. Veranstaltungen *a) Workload* Leistungspunkte und Arbeitsaufwand des Moduls *Statistik B* sollten angepasst werden (FV, SV).	Eine Anpassung erfolgt ggf. im Rahmen der Reakkreditierung. Es wird überlegt, eine eigene Statistik-Veranstaltung für Studierende der Gesundheitsökonomie anzubieten. Denkbar ist auch eine Unterstützung durch E-Learning-Angebote; die Lehrenden sind demgegenüber aufgeschlossen. E-Learning-Angebote werden derzeit geprüft.	WiSo-Fakultät	im Rahmen der Reakkred.
b) medizinische Veranstaltungen Die Studierenden haben ein großes Interesse daran, den Einblick in die Medizin zu erweitern. Dazu zählen u.a. patientenrelevante Themen (SV).	Tendenziell will die WiSo-Fakultät die Anzahl der Profilgruppen reduzieren und den Anteil der medizinischen Module umstrukturieren (v.a. in den Master-Studiengängen). Es ist angedacht, im Rahmen eines *Advisory Committee* Studierende, Fachvertreter/-innen und Praktiker in den Prozess der Umstrukturierung einzubeziehen. Eine Überlegung des Prorektors ist, klinische Studien im dritten Jahr, in denen der Patientenbezug gegeben ist, als Veranstaltungen des Studium Integrale für Bachelor-Studierende der Gesundheitsökonomie zu öffnen. Allerdings müssen Studierende zurzeit im Studium Integrale Leistungspunkte durch Prüfungen erwerben. Studierende der Gesundheitsökonomie können aber nicht die regulären Prüfungen ablegen. Diese Regelung für das Studium Integrale wird im Rahmen der Reakkreditierung diskutiert.	WiSo-Fakultät	im Rahmen der Reakkred.
c) dreistündige Veranstaltungen Dreistündige Vorlesungen werden von den Studierenden als zu lang angesehen (SV).	Vorlesungen, die über drei Stunden gehalten werden, sind aus Gründen der Prüfungsorganisation notwendig. Es herrscht jedoch Konsens darüber, dass die studentische Aufmerksamkeit bei dreistündigen Vorträgen abnimmt. Vorschläge, dem entgegenzuwirken, betreffen mehrere Pausen während der Vorlesung bzw. eine stärkere interaktive Ausrichtung. Im Zuge der Diskussion um eine geeignete Lern-Lehrkultur wird überlegt, ob es bei 3-stündigen Veranstaltungen bleibt.	WiSo-Fakultät	laufender Prozess (auch im Rahmen der Reakkred.)

d) Inhalte Die Inhalte mancher Veranstaltungen, wie z.B. Kasuistik, werden kaum aktualisiert (SV).	Kasuistik 1 und 3 werden zurzeit neu aufgebaut Der Studiengangkoordinator wird in seiner Funktion die Inhalte von Kasuistik 2 auf ihre Aktualität hin prüfen und bei den entsprechenden Lehrenden thematisieren.	Studiengangs-koordinator	Oktober 2013
e) Maluspunkte Die Studierenden empfinden die Verringerung des Kontingents an Maluspunkten – im Vergleich zum ehemaligen Diplom-Studiengang – als Verschlechterung ihrer Studienbedingungen (SV).	Eine Diskussion um die Maluspunkte wird zurzeit geführt. (Bachelor- und Diplomstudiengänge sind jedoch nicht zu vergleichen, da sie organisatorisch zu verschieden aufgebaut sind.)	WiSo-Fakultät	laufender Prozess
f) Anwesenheitspflicht Die Diskussion über Anwesenheitspflichten in Seminaren wird von den Lehrenden eher vermieden (SV).	Die Fachvertreter/-innen weisen darauf hin, dass der Erlass zum Thema Anwesenheitspflichten des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung für die Lehrenden nicht bindend, sondern als Empfehlung zu verstehen ist. Dennoch findet er Beachtung, außer in den Lehrveranstaltungen, in denen die Anwesenheit erforderlich ist (z.B. Seminare).	--	--
g) Studiengebühren Es wird befürchtet, dass das Wegfallen der Studiengebühren zu einem verringerten Angebot an Tutorien und Übungen und zu einer strategischen Verschiebung der Kompensationsmittel der Fakultät führt (SV).	Solange die Qualitätsverbesserungsmittel der UzK zugeteilt werden, bleibt das Angebot bestehen.	--	--
3. Prüfungen *a) Absprache von Klausurterminen* Es müssen z.T. mehrere Klausuren an einem Tag abgelegt werden. Dies betrifft z.B. Kasuistik 2 und 3. Zum Teil liegt nur eine halbe Stunde zwischen den Klausuren (SV).	Die Terminfindung der Klausuren ist eine komplexe Planungsaufgabe. Es wird ein gemeinsamer Dialog mit dem Leiter des Prüfungsamts, den Fach- und Fachschaftsvertretern und dem Programmanagement vorgeschlagen.	Programmanagement der WiSo-Fakultät, Studiendekanat der Medizinischen Fakultät, Prüfungsamt, Studierende	Oktober 2013

b) Entzerrungstermine An der WiSo-Fakultät gibt es oft zwei Prüfungstermine. Allerdings kann der zweite Termin aufgrund der langen Korrekturzeiten nicht immer wahrgenommen werden (SV).	Es kann nicht garantiert werden, dass der zweite Prüfungstermin für Vorlesungen, die jedes Semester gelesen werden, als Wiederholungstermin wahrgenommen werden kann. Bei Vorlesungen, die im Zwei-Semester-Turnus angeboten werden, wird darauf geachtet, dass der zweite Prüfungstermin ein Wiederholungstermin ist.	--	--
c) Prüfungstermine Medizinische Fakultät In der Medizin gibt es Veranstaltungen, die nur mit einem einzigen Prüfungstermin abgeschlossen werden. Wird die Prüfung nicht bestanden, kann dies zu einer Verlängerung der Regelstudienzeit führen (SV).	Früher gab es zwei Klausurtermine pro Semester, diese wurden jedoch kaum in Anspruch genommen. Der Lehrkörper der Medizin ist sich daher darüber einig, dass zwei Klausurtermine pro Semester für die Studierenden keinen Mehrwert bringen. In Ausnahmefällen und bei guter Begründung kann eine Individual- bzw. Kulanzlösung gefunden werden z.B. durch das Ablegen einer mündlichen Prüfung.	--	--
d) Midtermklausuren Vor den Midtermklausuren an der WiSo-Fakultät werden prüfungsrelevante Themen z.T. erst eine Woche zuvor bekannt gegeben. Diese Zeitspanne ist aus Sicht der Studierenden für die Aufarbeitungsphase der Themen zu kurz (SV).	Es wird der Grundgedanke des kontinuierlichen Lernens verfolgt: Die Inhalte einer Veranstaltung und deren Relevanz für eine Klausur fallen in den Zuständigkeitsbereich der Dozierenden. Werden Inhalte in die Klausur aufgenommen, die vorher nicht Inhalt der Veranstaltung gewesen ist, so sollen sich die Studierenden an das Dekanat wenden.	Studierende	anlassbezogen
e) Freiversuchsregelung Es wird von den Studierenden eine Freiversuchsregelung befürwortet (SV).	Es wird die gleiche Diskussion wie im Falle der Maluspunkte geführt (s. Pkt. 2e)). Eine Freiversuchsreglung hat sich in der Vergangenheit als nicht zielführend erwiesen.	--	--
f) Änderung Prüfungsordnung Veränderungen der Prüfungsordnung werden unzureichend kommuniziert. Das Modul „*Relevante Krankheitsbilder und Kasuistik III*“ gehört z.B. mittlerweile zu den Pflichtmodulen (SV).	Die neuen Studierendenkohorten werden gut über Beratungsnewsletter, Mitteilungen der Fachschaft und die ILIAS-Gruppe informiert.	--	--

g) Prüfungsamt Die Ausstellung von Prüfungsausweisen zu Beginn des Semesters führt zu langen Wartezeiten (SV, FV).	Studierende müssen künftig nur zur Abholung des Prüfungsausweises zum Prüfungsamt gehen, da die Erstellung von Prüfungsausweisen elektronisch erfolgt.	--	bereits erfolgt
4. Internationalisierung *a) Partneruniversitäten* Es fehlen Partneruniversitäten (SV).	An der Medizinischen Fakultät wird zurzeit eine Liste mit 60 Erasmus-Partneruniversitäten der UzK nach möglichen Kooperationen überprüft. Die besten Ansprechpartner im anglo-amerikanischen Raum sind aufgrund des Austauschprinzips nicht für eine Kooperation zu gewinnen. (An der UzK können nicht mehr Veranstaltungen in englischer Sprache gehalten werden.) Die Nutzung der internationalen Netzwerkstruktur wie z.B. *Public Health* wird im Rahmen des Bachelor-Studiengangs nicht als sinnvoll angesehen. Die Fachvertreter/-innen sind der Ansicht, dass ein Auslandsaufenthalt im Master-Studiengang sinnvoller ist und gestärkt werden sollte. Es wird zurzeit ein Doppel-Degree im Master mit der Universität Maastricht vorbereitet. Im Prorektorat für Akademische Karriere, Diversität und Internationales soll zudem nach Partnern und Unterstützung für *Preferred Partnership* – auch für den Bachelor-Studiengang – gefragt werden.	Medizinische Fakultät, Prorektorat für Akademische Karriere, Diversität und Internationales (Referentin Frau Dr. Elgers)	Oktober 2013
b) Fenster für Auslandaufenthalte Es gibt keine Fenster für Auslandaufenthalte (SV).	Im Ausland können Veranstaltungen des Studium Integrale sowie einzelne Profilgruppen (z.B. Internationales Management) anerkannt werden.	--	--
5. Lernumfeld *a) Plätze zum Selbststudium* Die Anzahl an Selbststudienplätzen ist nicht ausreichend (SV).	Studierende der Gesundheitsökonomie können auf Arbeitsplätze der ZBMed ausweichen.	--	--

b) Wechsel von Veranstaltungsorten Die zur Verfügung stehende Zeit, um den Veranstaltungsort zu wechseln, ist zum Teil problematisch (SV).	Dieser Punkt wird von den anwesenden Studierenden nicht als gravierendes Problem gesehen.	--	--
c) PC-Pools Die Ausstattung an Arbeitsplätzen in PC-Pools der WiSo-Fakultät ist gering (SV, FV).	Die Einführung des W-LANs hat dazu geführt, dass Studierende nicht allein auf die PC-Pools angewiesen sind.	--	--
d) studentisches Netzwerk der Kölner Gesundheitsökonomie Die Studierenden bedauern, dass dieses Netzwerk nicht mehr aktiv ist (SV).	Die Fachschaft bemüht sich aktiv darum, das Netzwerk der Kölner Gesundheitsökonomie wieder zu etablieren und versucht, Kontakt zum Vorstand aufzunehmen. Bislang gibt es jedoch keine Rückmeldungen. Ein anderer Vorschlag bezieht sich darauf, dass ggf. bei KölnAlumni Sektionen eingerichtet werden, so dass die Studierenden sich dort zugehörig fühlen. Herr Prorektor Herzig wird dazu ein Gespräch mit dem Rektor führen.	Fachschaft (mit Unterstützung der Medizinischen Fakultät) Prorektorat für Lehre und Studium	Oktober 2013

II Philosophische Fakultät

Den Studiengängen der Philosophischen Fakultät ist die Unterscheidung zwischen Studien- und Prüfungsleistungen gemeinsam: Studienleistungen sind beliebig oft wiederholbar; nur die beiden Bachelor-Prüfungen und die Bachelorarbeit können zu einem endgültigen Nicht-Bestehen und damit zu einem Studienausschluss führen. Das Bachelor-Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät verwaltet die Prüfungsleistungen und stellt Zeugnisse und Transcripts of Records (ToR) aus. Die Fächer sind verantwortlich für die Studienleistungen.

Die Philosophische Fakultät bietet Ein-Fach- und Zwei-Fach-Bachelor-Studiengänge an. Bei den Ein-Fach-Bachelor-Studiengängen handelt es sich durchweg um so genannte Verbundstudiengänge, die fach- und fakultätsübergreifend angelegt sind. 29 der Zwei-Fach-Bachelor-Fächer werden von der Philosophischen Fakultät angeboten, einer (Geographie) von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und ein weiterer (Erziehungswissenschaft) von der Humanwissenschaftlichen Fakultät. Rechnerisch sind 465 Kombinationen möglich, acht sind jedoch aufgrund starker inhaltlicher Überschneidungen der Studiengänge ausgeschlossen. 98 weitere können nur auf Antrag studiert werden, da diese Kombinationen nicht überschneidungsfrei angeboten werden.

Alle Studierenden der Philosophischen Fakultät müssen zwei obligatorische Studienberatungen besuchen. Die erste Studienberatung für Studienanfänger/-innen findet zu Beginn des ersten Fachsemesters statt. Die zweite Studienberatung zur Organisation der studienbegleitenden Bachelorprüfung (Bachelor-Beratung) findet im vierten Semester statt. Diese Beratung kann auch fachübergreifend durchgeführt werden (GPO[6] §19 (4)).

Die in die Status-Quo-Erhebung einbezogenen Studiengänge Bachelor Lehramt Niederländisch sowie Bachelor Skandinavistik/ Fennistik sind 2012 regulär vom Qualitätsmanagement-Büro der Philosophischen Fakultät evaluiert worden. Zusätzlich zu der routinemäßigen Papierbefragung ist ein Status-Quo-Bogen entwickelt und an die Studierenden ausgeteilt worden. Es haben 55 Studierende des Bachelor-Studiengangs Lehramt Niederländisch den regulären Papierfragebogen und 39 Studierende den gesonderten Status-Quo-Fragebogen ausgefüllt. Die Rücklaufquoten lagen bei 70,5% bzw. 50%. Im Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik haben 83 Studierende den regulären Papierfragebogen und 92 Studierende den gesonderten Status-Quo-Fragebogen ausgefüllt. Die Rücklaufquoten lagen bei 44,1% bzw. 48,9%. Diese Ergebnisse werden nachstehend thesenartig zusammengefasst. Sie können im Einzelnen dem separat erstellten Bericht zur Umfrage entnommen werden.

Bachelor Lehramt Niederländisch – Gymnasium/ Gesamtschule und Berufskolleg

Insgesamt sind 78 **Studierende** im Sommersemester 2012 in den Bachelor Lehramt Niederländisch – Gymnasium/Gesamtschule eingeschrieben. Die Zulassung erfolgt zwar sowohl im Winter- als auch im Sommersemester, der Studienbeginn im Wintersemester wird jedoch dringend empfohlen und die Zulassung zum Sommersemester erfolgt nur auf genehmigten Antrag (MH[7] 2 und FPO[8] §2). Nach der Kapazitätsberechnung hat es im Wintersemester 2011/2012 20 **Studienanfänger/-innen** gegeben. Der **CNW** beträgt 1,39. Der Studiengang ist nicht zulassungsbeschränkt.

Die Fachvertreterinnen vermuten, dass die Studierenden der Umstellung des bisherigen Lehramtsstudiums auf das Bachelor-Master-System gegenüber unsicher sind. Dafür spricht, dass sich

---

6 Gemeinsame Prüfungsordnung der Universität zu Köln für das Bachelorstudium mit bildungswissenschaftlichem Anteil. Stand 15.09.2011.

7 Modulhandbuch Bachelor of Arts im Unterrichtsfach Niederländisch. Studienprofile: Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen sowie Lehramt an Berufskollegs. Stand 07.2010.

8 Fachprüfungsordnung der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln für das Bachelorstudium mit bildungswissenschaftlichem Anteil mit dem Studienprofil Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen. Stand 16.12.2011.

zu den letztmöglichen Zeitpunkten des auslaufenden Lehramtsstudiengangs mit Abschluss Staatsexamen mehr Studierende eingeschrieben haben als bisher üblich (Protokoll Fach).

Verlässliche Aussagen über die **Verbleibequote** können noch nicht getroffen werden, da die ersten Einschreibungen im Wintersemester 2010/2011 erfolgt sind. Im Vorgänger-Studiengang Lehramt Niederländisch liegt die durchschnittliche Verbleibequote von Studierenden, die im Wintersemester 2009/2010 ihr Studium aufgenommen haben und sich im Sommersemester 2012 im sechsten Studiensemester befinden, bei 42,1% (vgl. Tab. 6).

Tabelle 6: Anzahl Studierender im Bachelor-Studiengang Lehramt Niederländisch

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	∑
WS 2009/2010	19	4	13	5	12	2	5	4	12	4	80
SoSe 2010	10	16	5	12	3	11	2	4	4	10	77
WS 2010/2011	31	8	12	4	12	4	8	2	4	4	89
SoSe 2011	16	27	6	11	4	11	3	7	2	4	91
WS 2011/2012		17	26	5	10	4	11	3	7	2	85
SoSe 2012			15	26	5	8	4	11	2	7	78

(Quelle: KLIPS)

Innerhalb des Fachs erfolgen Wechsel meistens vom Bachelor zum Lehramt. Umgekehrt sind die **Wechselquoten** viel niedriger (Protokoll Fach). Die Studierendenvertreter geben an, dass Einschreibungen in Niederländisch auch erfolgen können, um ein Sprachzertifikat (NT2) zu erwerben. Dieses ermöglicht u.a. ein Studium in den Niederlanden ohne den Besuch eines Sprachkurses (Protokoll Fachschaft).

Das Institut ist aus Sicht der Fachschaftsvertreter sehr gut **ausgestattet**. Es gibt vier Arbeitsplätze mit Zugang zu einem Computer. Die Bibliothek ist auf die verschiedenen Räume des Instituts aufgeteilt worden, so dass es z.T. schwierig sein kann, Bücher auszuleihen. Nach Absprache stellt dies jedoch kein Problem dar. Überdies ist die Literatur aktuell; jedes Seminar steht ein Reader mit der aktuellen Literatur zur Verfügung. Die Bücher, die nicht vom Institut ausgeliehen werden können, werden in Sammelbestellungen gekauft. Die Raumsituation wird als ausreichend angesehen. Größere Veranstaltungen werden ausgelagert und finden z.B. im Hauptgebäude statt (Protokoll Fachschaft). Es besteht der Wunsch nach W-LAN im Institutsgebäude (Protokoll Fach). In der Papierumfrage bestätigen die Studierenden, dass die Ausstattung in ihrem Studiengang gut ist, auch wenn sie den Wunsch nach mehr Computerarbeitsplätzen äußern.

2.1 Studienverlauf

Der Bachelor Lehramt Niederländisch umfasst neun Module, davon fünf Basis- und vier Aufbaumodule, und die Bachelorarbeit. In den Lehramt-Studiengängen gibt es kein **Studium Intergrale**. Es werden jedoch Veranstaltungen für Hörer/-innen aller Fakultäten (Niederländisch und Afrikaans) angeboten (Protokoll Fachschaft). Eine verpflichtende Kombination besteht mit den Bildungswissenschaften und dem zweiten Fach. Oft wird Niederländisch im zweiten Fach mit Religion oder einer anderen Sprache kombiniert, aber keine Kombination wird auffallend häufig gewählt. Darüber hinaus ist die Durchlässigkeit zum Bachelor-Studiengang Niederlandistik und umgekehrt gewährleistet (Protokoll Fach/ Fachschaft).

Als Studienvoraussetzung werden Englischkenntnisse auf dem Niveau der Stufe B2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (CEF) gefordert. Diese sollen bis zum Besuch der Aufbaumodule erworben werden und müssen spätestens bei der Anmeldung zur Bachelorarbeit nachgewiesen werden (MH 3). Darüber hinaus ist zu Beginn des ersten Fachsemesters für Studi-

enanfänger/-innen mit Vorkenntnissen des Niederländischen die Teilnahme an einem sprachpraktischen Einstufungstest obligatorisch. Je nach Ergebnis des Einstufungstest, können Studierende, die über entsprechende Vorkenntnisse verfügen, Leistungen in den Basismodulen 1 und 3 sowie im Aufbaumodul 1 erlassen werden (MH 6).

2.1.1 Studienaufbau und -organisation

Im Bachelor Lehramt Niederländisch müssen unterschiedliche **Leistungspunkte** (CP) für die verschiedenen Module erbracht werden (vgl. Tab. 7).

Tabelle 7: Studienaufbau im Bachelor-Studiengang Lehramt Niederländisch

Modul	Leistungspunkte
Basismodul 1	8 CP
Basismodul 2	7 CP
Basismodule 3, 4 und 5	9 CP/ Modul
Aufbaumodul 1	5 CP
Aufbaumodul 2	8 CP
Aufbaumodul 3	7 CP
Aufbaumodul 4	8 CP
Bachelorarbeit	12 CP

Der Anteil des Selbststudiums ist hoch und in die Kreditierung der einzelnen Module eingegangen (Protokoll Fach). Aus Sicht der Fachschaftsvertreter gibt es im Studiengang einen hohen Anteil an selbstständigen Studien, der jedoch schwer zu überprüfen ist (Protokoll Fachschaft).

Die **Wahlmöglichkeiten** werden sowohl auf Modul- als auch auf Veranstaltungsebene angegeben. Auf Veranstaltungsebene wird zwischen inhaltlicher und zeitlicher Wahlfreiheit unterschieden. Bei inhaltlicher Wahlfreiheit haben die Studierenden die Möglichkeit, zwischen Veranstaltungen zu wählen, die sich inhaltlich voneinander unterscheiden. Bei zeitlicher Wahlfreiheit haben die Studierenden die Möglichkeit, zwischen Veranstaltungen zu wählen, die zwar inhaltlich gleich sind, aber nicht zur selben Zeit stattfinden, so dass sich daraus eine höhere Flexibilität in der Gestaltung des Stundenplanes ergibt.

a) Wahlfreiheit auf Modulebene

Im Studiengang Bachelor Lehramt Niederländisch sind alle Module (sowohl Basis- als auch Aufbaumodule) Pflichtmodule. Es besteht auf Modulebene somit keine Wahlfreiheit.

b) Wahlfreiheit auf Veranstaltungsebene

- In den Basismodulen sind die meisten Lehrveranstaltungen Pflichtveranstaltungen. Die Wahlfreiheit auf Veranstaltungsebene ist somit gering.
- In den Aufbaumodulen 1 und 2 sind die meisten Veranstaltungen ebenfalls Pflichtveranstaltungen. In den Aufbaumodulen 3 und 4 werden mehrere Veranstaltungen angeboten, davon zwei Pflichtveranstaltungen. Die Wahlfreiheit auf Veranstaltungsebene erhöht sich in den Aufbaumodulen leicht im Vergleich zu den Basismodulen, allerdings bleibt diese weiterhin eher gering.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Wahlfreiheit auf Modul- und Veranstaltungsebene für die Studierenden des Bachelor-Studiengangs Lehramt Niederländisch eher gering ist.

Institutsintern gibt es keine **Überschneidungen von Lehrveranstaltungen**, auch wenn das Raster der Philosophischen Fakultät nur für nichtschulische Studiengänge gilt. Es besteht die Möglichkeit, dass es zu Überschneidungen mit Lehrveranstaltungen der Bildungswissenschaften kommt. Die bisherigen Rückmeldungen zeigen jedoch, dass dabei bislang keine Probleme aufgetreten sind. In der Regel werden Überschneidungen durch interne Absprachen vermieden oder beseitigt (Protokoll Fach). Die Studierendenvertreter geben an, dass sie je nach Fächerkombination manchmal mit Überschneidungen konfrontiert sind. Dennoch werden viele Lehrveranstaltungen jedes Semester angeboten, so dass der Stundenplan ausreichend flexibel gehalten werden kann (Protokoll Fachschaft). In der Papierumfrage geben die Studierenden an, dass Überschneidungen zwischen Kernfach und dem erziehungs-/bildungswissenschaftlichen Begleitstudium vorkommen können. Die Studierenden geben ebenfalls an, dass die Organisation des Studiengangs allgemein gut ist, auch wenn sich die Befragten mehr inhaltliche Abstimmung zwischen dem Kernfach und dem erziehungs-/bildungswissenschaftlichen Begleitstudium wünschen.

Ein Musterstudienplan im Bachelor Lehramt Niederländisch kann wie folgt aussehen:

SEM	BM 1 Sprachpr. NL 1 8 LP	BM 2 Einf.& lit.wiss. Grundlagen 7 LP	BM 3 Sprachpr. NL 2 9 LP	BM 4 NL Literatur I 9 LP	BM5 NL SprW. u. Kulturk. 9 LP	AM1 Sprachpr. NL 3 5 LP	AM 2 NL Literatur II 8 LP	AM 3 Grundl. d. U.-Pl. 7 LP	AM 4 SprW. d. NL 8 LP	BA- Arbeit	Σ LP
1	SL NL. A (8 LP)	Kolloquium I (2 LP) PS Einf. Lit.- (3 LP)									13
2		V/Ü Geschichte d. nl. Literatur (2 LP)	SL NL. B (4 LP) Ü Kulturk. NL (3 LP)	Ü Lektüre (2 LP)							11
3			SL Lesekreis (2 LP)	PS Lit. (3 LP) PS Lit. (4 LP)	PS Einf. SprW. (3 LP)	SL Konv. (2 LP)					14
4					Ü Kk. Belgien (3 LP) PS S. SprW. (3 LP)	SL NL C (3 LP)	HS Lit. (3 LP)	S Fachdid. A (2 LP)			14
5							HS Lit. (5 LP)	S Fachdid. B (5 LP)	HS SprW (3 LP)		13
6									HS SprW (5 LP)	BA- arbeit (12 LP)	5+12
∑											70+12

Abbildung 2: Musterstudienplan des Bachelor-Studiengangs Lehramt Niederländisch (Quelle: Modulhandbuch)

Anwesenheitspflicht besteht in allen Lehrveranstaltungen, auch in Vorlesungen, und wird überprüft (Protokoll Fachschaft): „Die Teilnahme an einer Lehrveranstaltung hat regelmäßig zu erfolgen. Die Teilnahme ist dann nicht mehr regelmäßig, wenn eine Studierende oder ein Studierender mehr als zwei Sitzungen der Lehrveranstaltung versäumt. Über begründete Ausnahmen entscheidet die oder der Lehrende“ (FPO §6 (2)). Finden Lehrveranstaltungen mit Anwesenheitspflicht nach 16.00 Uhr statt, dann entspricht dies aus Sicht der Fachschaftsvertreter nicht dem Konzept einer familienfreundlichen Universität.

2.1.2 Workload und Prüfungsgeschehen

„Im Bachelor Lehramt Niederländisch müssen durchschnittlich neun **Modulprüfungen** erbracht werden. Die Basismodule 1 bis 3 und Basismodul 5 werden mit einer Klausur, das Basismodul 4 mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen. Das Aufbaumodul 1 wird mit einer Klausur, das Aufbaumodul 2 und das Aufbaumodul 4 mit einer Hausarbeit und das Aufbaumodul 3 mit einem Referat abgeschlossen“ (FPO Anhang A11). Die aktive Teilnahme kann als Kurzreferat, kleinere Multiple-Choice Aufgaben, Portfolio, Vorbereitung des Textes anhand von Aufgaben u.a. erbracht werden

(Protokoll Fach) (vgl. FPO §6 (3)). Die Anzahl möglicher Prüfungen im Studiengang kann Tabelle 8 entnommen werden.

Tabelle 8: Prüfungen im Bachelor-Studiengang Lehramt Niederländisch

Prüfungsform	Anzahl möglicher Prüfungen
Klausuren	5
Referate	6
Referate mit Thesenpapier	3
Tests	2
Hausarbeiten	2
Mündliche Prüfung	1
Gestaltung einer Stunde	1
Bachelorprüfung	1

Die Modulnoten der Basismodule gehen nicht in die Fachnote mit ein. Die Modulnoten der Aufbaumodule gehen anteilig in die Fachnote mit ein. Die Modulnote von Aufbaumodul 1 wird mit 16%, die Modulnoten von Aufbaumodul 2 bis 4 werden mit jeweils 28% in die Fachnote eingerechnet.

- Basismodul 1 „Sprachpraxis Niederländisch 1“: Die Studierenden besuchen eine Pflichtveranstaltung und schreiben eine Klausur, deren Bewertung die Modulnote darstellt.
- Basismodul 2 „Einführung und literaturwissenschaftliche Grundlagen“: Das Modul beinhaltet drei Pflichtveranstaltungen. In der Pflichtveranstaltung „Einführung in die Literaturwissenschaft“ schreiben die Studierenden eine Klausur, deren Bewertung die Modulnote darstellt.
- Basismodul 3 „Sprachpraxis Niederländisch 2“: Die Studierenden belegen drei Pflichtveranstaltungen und schreiben eine Klausur. Die Bewertung der Klausur wird als Modulnote verstanden. In der Lehrveranstaltung „Kulturkunde: Niederlande“ müssen die Studierenden ein Referat halten und einen Test schreiben. Darüber hinaus sieht BM 3 auch die Gestaltung einer Stunde als Teil der sprachpraktischen Lehrveranstaltung „Niederländisch B“ vor.
- Basismodul 4 „Niederländische Literatur 1“: BM 4 setzt sich aus drei Pflichtveranstaltungen zusammen. Sowohl im Proseminar „Neuere Literatur“ als auch im Proseminar „Ältere Literatur“ müssen die Studierenden ein Referat mit Thesenpapier vorbereiten. In einem der beiden Seminare soll nach Wahl eine mündliche Prüfung abgelegt werden, deren Bewertung die Modulnote darstellt.
- Basismodul 5 „Sprachwissenschaft und Kulturkunde“: Das Modul beinhaltet drei Pflichtveranstaltungen. Im Proseminar „Einführung in die Sprachwissenschaft des Niederländischen“ müssen die Studierenden eine Klausur schreiben, die die Modulabschlussprüfung und die Modulnote darstellt. Im Proseminar „Synchrone Sprachwissenschaft“ müssen die Studierenden einen Test schreiben und in der Übung „Kulturkunde: Belgien“ halten die Studierenden ein Referat.
- Aufbaumodul 1 „Sprachpraxis Niederländisch 3“: Die Studierenden sollen zwei Pflichtveranstaltungen besuchen. Die Übung „Niederländisch C“ wird mit einer Klausur abgeschlossen, deren Bewertung als Modulnote verstanden wird.
- Aufbaumodul 2 „Niederländische Literatur 2“: Das Modul setzt sich zusammen aus zwei Pflichtveranstaltungen. Sowohl im Hauptseminar „Neuere Literatur“ als auch im Hauptseminar „Ältere Literatur“ muss ein Referat gehalten werden. In einem der beiden Hauptseminare soll nach Wahl eine Hausarbeit geschrieben werden, deren Bewertung die Modulnote darstellt.

- Aufbaumodul 3 „Grundlagen der Unterrichtsplanung“: AM 3 setzt sich aus zwei Pflichtveranstaltungen zusammen. Das Seminar „Fachdidaktik B“ wird mit einem Referat mit Thesenpapier abgeschlossen. Die Bewertung bildet die Modulnote.
- Aufbaumodul 4 „Sprachwissenschaft des Niederländisch“: Die Studierenden müssen zwei Pflichtveranstaltungen besuchen und sowohl im Hauptseminar „Synchrone Sprachwissenschaft“ als auch im Hauptseminar „Diachrone Sprachwissenschaft“ ein Referat halten. In einem der beiden Hauptseminare nach Wahl soll eine Hausarbeit geschrieben werden, deren Bewertung als Modulnote verstanden wird.
- Bachelorarbeit: „Die schriftliche Bachelorarbeit wird in Verbindung mit einem Aufbaumodul, vorzugsweise in Zusammenhang mit einem Seminar, verfasst“ (FPO §14 (3)). „Ergänzend sehen die spezifischen Fachbestimmungen für das Unterrichtsfach Niederländisch vor, dass die Bachelorarbeit in Verbindung mit Aufbaumodul 2 oder 4 verfasst wird, und zwar in Anlehnung an das Hauptseminar des betreffenden Aufbaumoduls, in dem keine Hausarbeit geschrieben wurde“ (FPO Anhang A11).

Es gibt feste Termine für **Wiederholungen** sowie Nachschreibeklausuren, die auch wahrgenommen werden (Protokoll Fach, vgl. FPO §8 (6)). Eine Wiederholung ist einmal in einer Lehrveranstaltung vorgesehen. Dies wird von den Fachschaftsvertretern als ausreichend angesehen (Protokoll Fachschaft/ Umfrage). Etwa ein Drittel der Studierenden fällt durch eine Klausur durch. Im Nachschreibetermin sind es weniger Studierende. Aus Sicht der Studierendenvertreter sind die **Durchfallquoten** in den Lehrveranstaltungen des Bachelor-Studiengangs Lehramt Niederländisch nicht auffallend hoch (Protokoll Fachschaft).

Die Fachvertreterinnen gehen nicht davon aus, dass der **Workload** im Bachelor-Studiengang Lehramt Niederländisch die Studierenden überfordert. Dies wird durch die Ergebnisse der Papierumfrage belegt. Am Anfang des Semesters wird der Erwartungshorizont deutlich mitgeteilt (Protokoll Fach): Sprachkurse sind sehr intensiv mit sechs Stunden Kontaktzeit und sechs Stunden Vor- und Nachbearbeitung. Im ersten Semester müssen die Studierenden neben dem Sprachkurs jedoch nur ein Kolloquium und ein Einführungsseminar zur Literaturwissenschaft in deutscher Sprache besuchen. Daher ist der Arbeitsaufwand zu bewältigen. Studierende mit Vorkenntnissen können sich die Leistungspunkte für den Sprachkurs im ersten Semester gutschreiben lassen, wenn sie den Einstufungstest bestanden haben. Sie müssen keine Ausgleichsveranstaltungen besuchen (Protokoll Fach). Für Studierende, die die Sprache erst an der Universität lernen, ist der Lektürekurs problematisch. Dieser Fall tritt jedoch nur selten ein, da die meisten Studierenden, die sich für diesen Studiengang entscheiden, sprachliche Vorkenntnisse vorweisen können (Protokoll Fachschaft). In Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Mitteln werden Extra-Tutorien angeboten, wie z.B. ein Lesetutorium, in dessen Rahmen die Studierenden die Möglichkeit haben, ihre in Niederländisch verfassten Texte oder Handouts kontrollieren zu lassen (Protokoll Fach).

Von den Studierenden wird der Workload manchmal als zu hoch eingestuft. Die Fachschaftsvertreter äußern jedoch Zweifel daran, ob Studierende im zweiten Fachsemester den Workload angemessen beurteilen können. Sie stellen allerdings fest, dass das Studium im Vergleich zum alten Lehramtsstudiengang straffer geworden ist. Studierende orientieren sich sehr an dem Musterstudienplan und setzen sich selbst unter Druck, die Regelstudienzeit einzuhalten (Protokoll Fachschaft).Beratung und Beteiligung von Studierenden.

2.2 Beratung und Beteiligung von Studierenden

Die Studierenden im Bachelor-Studiengang Lehramt Niederländisch sind dem Prüfungsamt des Zentrums für LehrerInnenbildung (ZfL) zugeteilt. Die **Öffnungszeiten des Prüfungsamtes** sind jeden Mittwoch von 10:00 bis 12:00 Uhr, nach Voranmeldung über das ZfL-Beratungszentrum. Auf der Internetseite des ZfL werden Termine im 4-Minuten-Takt vergeben. Es können auch kurzfristig Termine einberaumt werden. Insgesamt sind die Studierenden mit der Beratung und der Wartezeit zufrieden (Protokoll Fachschaft)

Für die allgemeine Studienberatung steht die Zentrale Studienberatung der Universität zu Köln zur Verfügung. Für die fachübergreifende Beratung innerhalb des Bachelorstudiums mit bildungswissenschaftlichem Anteil stehen die Studienberatungen im Zentrum für LehrerInnenbildung sowie am Dekanat der Philosophischen Fakultät zur Verfügung (vgl. FPO §12). Fachberatungen führt jeden Dienstag von 16:00 bis 17:00 Uhr Frau Bogaert nach Anmeldung über E-Mail durch und jeden Donnerstag können sich die Studierenden zwischen 14:00 und 16:00 Uhr an Frau Dr. Debergh wenden. Zusätzlich ist auch die abgeordnete Lehrkraft Frau Lücke als Ansprechpartnerin zu nennen (Protokoll Fach). Generell beraten alle Lehrende. Diese Angebote werden auch angenommen, besonders zum Thema Studienplangestaltung und Studiengangorganisation (Protokoll Fach/ Fachschaft/ Papierumfrage).

Es wird darüber hinaus eine Examens-Vorbereitung im Rahmen der Examens-Kolloquien von Frau Prof. Marynissen und Frau Prof. Leuker-Pelties angeboten: Neben Beratungsgesprächen finden Simulationen der Examensprüfung statt, um den Studierenden den Ablauf näher zu bringen. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, die Gliederung der Examensarbeit gemeinsam zu besprechen (Protokoll Fach). Das Beratungsangebot wird als ausreichend wahrgenommen und von den Studierenden auch angenommen. In diesem Zusammenhang wird festgestellt, dass die derzeitigen Studierenden mehr Betreuung benötigen als die vorherigen Kohorten (Protokoll Fach/ Fachschaft).

Die Fachvertreter/-innen geben an, dass die **Kooperation mit der Fachschaft** ausgezeichnet ist. Der Institutsvorstand tagt mindestens einmal im Jahr, und die Fachschaft ist eingebunden. Die Fachschaft ist auch bei der obligatorischen Studienberatung immer vertreten. Zudem hat mit den Studierenden zusammen eine Zukunftswerkstatt zu der neuen Studienordnung stattgefunden. Es sind Vorschläge zur Verbesserung seitens der Studierenden aufgenommen worden. Der Workshop ist von den Studierenden allerdings nicht so intensiv wahrgenommen worden wie erwünscht (Protokoll Fachschaft). Die Fachschaft organisiert Informationsangebote für Studienanfänger/-innen und ist an der obligatorischen Erstsemesterberatung beteiligt (Protokoll Fach/ Fachschaft). Die Fachschaft besteht aktuell aus sieben Personen (darunter auch Bachelor-Studierende), ist aber mit Nachwuchsproblemen konfrontiert: Da die meisten Bachelor-Studierenden nicht sehr lange an der Universität sind, ist die Bereitschaft, sich in der Fachschaft zu engagieren, gering (Protokoll Fachschaft).

2.3 Internationalisierung

Sowohl im Wintersemester 2011/2012 als auch im Sommersemester 2012 befanden sich im Bachelor-Studiengang Lehramt Niederländisch bei den Pro-Kopf-Fällen (ein Studierender, der ein Studiengang und ein Fach belegt) keine ausländischen Studierenden. Wenn die einzelnen Fälle gezählt werden (ein Studierender belegt mehrere Fächer und wird auch in jedem dieser Fächer gezählt) dann waren im Wintersemester 2011/2012 im Bachelor-Studiengang Lehramt Niederländisch zwei ausländische Studierende. Unter diesen befand sich ein/e **Bildungsausländer/-in**, d.h. ein/e ausländische/r Studierende/r, der/die die Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. an einem Studienkolleg in Deutschland erworben hat und ein/e **Bildungsinländer/-in**, d.h. ein/e ausländische/r Studierende/r, der/die die Hochschulzugangsberechtigung im Inland erworben hat. Im Sommersemester 2012 befanden sich im Bachelor-Studiengang Lehramt Niederländisch ebenfalls zwei ausländische Studierende, davon ein/e Bildungsausländer/-in und ein/e Bildungsinländer/-in (Stabsstelle 01 - Planung und Controlling).

Ein Auslandsaufenthalt von drei Monaten ist zur Erlangung des Masters of Education in modernen Fremdsprachen-Fächern obligatorisch. Die gesetzlichen Vorgaben nennen mit Ausnahme der Dauer des Auslandsaufenthaltes keine weiteren Spezifikationen; die Fachprüfungsordnung schreibt einen Auslandsaufenthalt in der studierten Sprache vor: „Das Studium moderner Fremdsprachen umfasst […] einen Auslandsaufenthalt von mindestens drei Monaten Dauer in einem Land, in dem die studierte Fremdsprache überwiegend gesprochen wird.“ (§13 FPO). Weiter heißt es in §13 FPO: „Dieser Auslandsaufenthalt kann auch im Rahmen des Master of Education absolviert werden“. Vorschläge zur Umsetzung dieser Vorgaben werden gerade in einer Arbeitsgruppe der Fakultät erarbeitet (Protokoll Fach/ Fachschaft).

Bislang gibt es keine speziellen **Fenster für Auslandsaufenthalte**, aber einen dreiwöchigen **Sommerkurs** (Protokoll Fachschaft). Sobald die Studierenden den Wunsch nach einem Auslands-

semester äußern, wird dieser in Einzelgesprächen ausführlich vorbereitet. Für Fragen bezüglich eines Auslandsstudiums (Erasmus oder ein anderes Programm) ist Frau Bogaert zuständig – die Sprechstunde findet am Dienstag von 16:00 bis 17:00 Uhr nach Voranmeldung über E-Mail statt.

Die Lehrenden empfehlen den Studierenden, einen Auslandsaufenthalt erst ab dem 5. Fachsemester zu absolvieren. Zu diesem Zeitpunkt ist sichergestellt, dass nur Studierende mit guten Sprachkenntnissen (die die Sprachkurse schon oder größtenteils absolviert haben) ins Ausland gehen (Protokoll Fach/ Fachschaft). Das Institut für Niederlandistik hat einer Reihe von **Partneruniversitäten** in den Niederlanden (Leiden, Utrecht, Groningen) oder Belgien (Leuven, Gent). Es gibt 12 **Erasmus**-Plätze im Jahr für die Bachelor-Studierenden. Es werden jedoch meist nicht alle in Anspruch genommen. Die Vertreterinnen des Fachs vermuten, dass den Studierenden die Organisation des Auslandsaufenthaltes in der kurzen Regelstudienzeit zu aufwändig ist (Protokoll Fach). Die Fachschaftsvertreter geben an, dass von Seiten der Studierenden generell ein Interesse für ein Auslandsaufenthalt besteht (Protokoll Fachschaft/ Papierumfrage). Die Studierenden geben in der Umfrage auch an, dass ihnen der Erwerb bzw. die Vertiefung der Sprachkenntnisse bei einem Studienaufenthalt im Ausland sehr wichtig ist. Darüber hinaus ist für die Studierenden die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen von großer Bedeutung.

2.4 Berufsrelevanz

In der Studienordnung sind drei **Praktika** für Bachelor-Studierende im Lehramt und eins für Master-Studierende vorgesehen: das Eignungspraktikum (vor Beginn des Studiums – es kann aber auch nachgeholt werden), das Orientierungspraktikum und Berufsfeldpraktikum im Bachelor (vorgeschrieben) und das ebenfalls vorgeschriebene Praxissemester im Master (Protokoll Fach/ Fachschaft). Dennoch äußern in der Papierumfrage die meisten Studierenden den Wunsch nach einer stärkeren Verzahnung von Beruf und Lehre, am liebsten in Form von Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird, gefolgt von Vorträgen von Absolventen/-innen im Beruf.

Es gibt offiziell keine Initiativen des Fachs oder Beratungen zur beruflichen Ausrichtung. Nach Angaben der Fachschaftsvertreter finden in den Sprechstunden jedoch Beratungen bei Bedarf statt. Die meisten Studierenden wissen allerdings, dass sie nach dem Studium als Lehrer/-in arbeiten wollen (Protokoll Fachschaft).

Es besteht darüber hinaus die fächerübergreifende Auflage, ein Konzept zum Ausbau der forschungsorientierten Fachdidaktik vorzulegen – eine der diskutierten Möglichkeiten ist die Beteiligung der Niederlandistik an einer Professur für Fremdsprachendidaktik. Zurzeit gibt es eine abgeordnete Lehrerin, die für die Beratung im Lehrerberuf zuständig ist (Protokoll Fach/ Fachschaft). Der Forschungsbezug wird in der Papierumfrage von den Studierenden als hoch eingestuft und es wird keine weitere Verzahnung von Forschung und Lehre gewünscht

2.5 Stärken und Schwächen des Fachs – potenzielle Handlungsfelder

Eine **Stärke** des Fachs liegt in der persönlichen Betreuung und der guten Kommunikation zwischen allen Beteiligten, die durch die kleine Studierendenzahl möglich ist. Darüber hinaus ist die enge kollegiale Abstimmung im Team der Lehrenden über Studieninhalte, Bewertungskriterien und einzelfallbezogene Problemlösungsstrategien von Frau Professorin Leuker-Pelties als sehr gut hervorgehoben worden (Protokoll Fach). Aus Sicht der Fachschaftsvertreter ist der größte Vorteil des Studiengangs ebenfalls zum einen die familiäre Atmosphäre, die dadurch entsteht, dass der Studiengang klein und die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden sehr gut ist. Überdies werden inhaltlich aktuelle Themen in den Lehrveranstaltungen behandelt. Die Ausstattung des Instituts, insbesondere die Reader und die Möglichkeit zu Sammelbestellungen, werden als gut wahrgenommen. Zudem fühlen sich die Studierenden auch in den Lektürekursen gut betreut (Protokoll Fachschaft).

Der **Handlungsbedarf**, die bereits ergriffenen Maßnahmen und die zukünftige Umsetzung von Problemlösungen wurden in einem Gespräch mit Fachvertretern/-innen und Studierenden nach Abschluss aller Erhebungen erörtert. Voraussichtlich im Oktober 2013 wird eine erneute Diskussionsrunde stattfinden, um den Fortschritt und die Umsetzung der hier beschlossenen Maßnahmen zu besprechen (Vgl. Tab. 9).

Tabelle 9: Handlungsbedarf und Maßnahmen im Bachelor-Studiengang Lehramt Niederländisch

Handlungsbedarf	Angedachte Maßnahmen / Anmerkungen	Verantwortlichkeit	Zeitraum
1. Personal Das größte Problem wird durch fehlendes Personal verursacht, v.a. mit Blick auf steigende Studierendenzahlen. *a) Lecturerstellen* Lecturerstellen sind meistens auf zwei Jahre befristet. Dies hat ein eingeschränktes Lehrangebot zur Folge (FV[9]).	Zum 01. Oktober 2012 wurde eine halbe Lecturerstelle aus QV-Mitteln bewilligt. Diese ist auf zwei Jahren befristet. Die Stelle wird nach Bedarf eingesetzt – aktuell wird die Stelle genutzt, um zwei Seminare im Bereich Spracherwerb anbieten zu können.	--	--
b) Professur für Sprachwissenschaft Die Professur für Sprachwissenschaft hat keine Mitarbeiter/-innen zur Verfügung, was die Möglichkeit zur Nachwuchsförderung einschränkt (FV).	--	--	--

[9] FV = Fachschaftvertreter/-innen, SV = Studierendenvertreter/-innen

c) Fachdidaktik Niederländisch Es fehlt eine Dauerstelle für Fachdidaktik Niederländisch. (Zurzeit gibt es eine abgeordnete Lehrerin.) (FV)	Die Engere Fakultät der Philosophischen Fakultät hat die Einrichtung einer gemeinsamen, fächerübergreifenden W1-Professur für moderne Fremdsprachendidaktik (Literaturdidaktik/Kulturdidaktik oder Sprachdidaktik) auf Ebene der Fächergruppe „Europäische, amerikanische und anglophone Sprachen und Kulturen“ in ihrer Sitzung vom 19.12.2012 beschlossen.	Dekanat Fach	Oktober 2013
2. Veranstaltungen *a) Überschneidungsfreiheit* – Je nach Fächerkombination kann es zu Überschneidungen kommen (SV[1]). – Es besteht die Möglichkeit, dass es zu Überschneidungen mit Lehrveranstaltungen der Bildungswissenschaften kommt (SV, FV).	Institutsintern gibt es keine Überschneidungen, auch wenn das Raster der Philosophischen Fakultät nur für nichtschulische Studiengänge gilt. Dadurch, dass viele Lehrveranstaltungen angeboten werden, kann der Stundenplan ausreichend flexibel gehalten werden (FV). Die bisherigen Rückmeldungen zeigen, dass bislang keine Probleme aufgetreten sind. In der Regel werden Überschneidungen durch interne Absprachen vermieden oder beseitigt (FV). Das Dekanat verfolgt das Ziel, das Raster für die Überschneidungsfreiheit auch auf die Lehramtsstudiengänge auszuweiten. Dennoch weist das Dekanat der Philosophischen Fakultät darauf hin, dass die Überscheidungsfreiheit der Lehramtsstudiengänge eher im Bereich des Zentrums für LehrerInnenbildung oder des Prorektorats für Lehre und Studium angesiedelt ist. Die Einführung eines universitätsweiten Systems der Überschneidungsfreiheit sollte, aus Sicht des Dekanats der Philosophischen Fakultät, vom Prorektorat für Lehre und Studium vorangetrieben werden.	Dekanat Philosophische Fakultät, ZfL, Prorektorat für Lehre und Studium	im Zuge der Modellakkreditierung
b) Angebot Das Angebot an Lehrveranstaltungen (insbesondere in den Basismodulen) ist eher gering. Es wird eine größere Auswahl gewünscht (SV).	s. Pkt. 1): Wegen des fehlenden Personals ist das Lehrangebot eingeschränkt. Aufgrund der großen Flexibilität der Lehrenden wird den Studierenden bislang eine inhaltliche Abwechslung ermöglicht (FV). Aktuell gibt es keine kurz- oder mittelfristige Lösung.	--	--

c) Abstimmung mit Begleitstudium Die Abstimmung zwischen Kernfach und dem erziehungs- / bildungswissenschaftlichen Begleitstudiums kann noch optimiert werden (SV).	Inhaltliche Abstimmungen werden laufend getroffen. Eine zeitliche Abstimmung ist ebenfalls im Gespräch (s. Pkt. 2a)).	Fach	im Zuge der Reakkreditierung
d) Berufsbezug 1) Es wird eine stärkere Verzahnung von Beruf und Lehre gewünscht (SV). 2) Es ist für Kölner Studierende schwierig, eine Schule zu finden, an der sie ihr Praktikum absolvieren können (FV).	1) Zurzeit gibt es eine abgeordnete Lehrerin, die für die Beratung im Lehrerberuf zuständig ist (FV). 2) In der Vergangenheit wurde den Studierenden geraten, für das Praktikum in ihr Heimatgebiet zurück zu kehren. Aktuell wird NRW-weit ein Verteilungsprogramm „IT-NRW“ mit einer landesweiten Datenbank getestet. Es soll bei der abgeordneten Lehrerin nach ihren Erfahrungen und nach evtl. Nachbesserungsbedarf gefragt werden (*Zusatz des Dekanats vom 08.11.2012)*: Das Orientierungspraktikum ist an den Bildungswissenschaften aufgehängt, ist schulformspezifisch zu absolvieren und wird vom ZfL vor- und nachbereitet. Das Orientierungspraktikum muss vor diesem Hintergrund nicht zwingend im Fach Niederländisch geleistet werden. Zudem müssen die Studierenden eigenverantwortlich einen Praktikumsplatz finden. Frau Lücke, die die fachdidaktischen Lehrveranstaltungen im Institut für Niederlandistik betreut, konnte das Stimmungsbild der Studierenden zum Orientierungspraktikum (im "alten" Lehramt nach LPO 2003) erfassen: 1. Die Studierenden scheinen keine größeren Schwierigkeiten gehabt zu haben, einen Praktikumsplatz zu finden, da einerseits Kontakte zu geeigneten Schulen am Institut ausgegeben werden und andererseits die Studierenden häufig die eigene, bekannte "Heimatschule" wählen.	Dekanat	erfolgt

	2. Der organisatorische Aufwand zur Absolvierung des Orientierungspraktikums wird nicht als unangemessen empfunden. Im Bachelor-Studiengang ist mindestens ein Monat Dauer für das Orientierungspraktikum vorgesehen. Selbst wenn die Schule in dieser Zeit nicht vom eigenen Wohnsitz (etwa in Köln) aus erreicht werden kann, liegen häufig familiäre Unterkunftsmöglichkeiten vor, wenn etwa die eigene "Heimatschule" gewählt wird. 3. Das studierte Unterrichtsfach Niederländisch konnte in aller Regel im Orientierungspraktikum berücksichtigt werden. Nach Vorlesungsbeginn im Sommersemester 2013 können auch die Studierenden der Bachelor-Lehramtsstudiengänge zu ihren Erfahrungen befragt werden.		
e) Anwesenheitspflicht Anwesenheitspflicht besteht in allen Lehrveranstaltungen, auch in Vorlesungen, und wird überprüft. Nach 16 Uhr entspricht dies nicht dem Konzept einer familienfreundlichen Universität (SV).	Wenn die Studierenden triftige Gründe dafür anführen, warum sie nicht oder nicht regelmäßig an einem Kurs teilnehmen können, können mit den Fachvertreter/-innen individuelle Alternativen gefunden werden. Dies soll deutlicher kommuniziert werden. Die Fachvertreter/-innen machen jedoch darauf aufmerksam, dass in Veranstaltungen, die eine „aktive Teilnahme“ voraussetzen, diese z.T. nur über die Anwesenheitspflicht überprüft werden kann. Von Seiten des Dekanats wird hinzugefügt, dass bei der Planung eines Studiengangs von einem Vollzeitstudium ausgegangen wird. Besonders um die Raumproblematik nicht zu verschärfen, aber auch um die Überschneidungsfreiheit zu gewährleisten, müssen Veranstaltungen auch nach 16 Uhr eingeplant werden. Dies widerspricht jedoch nicht den Bemühungen um den Ausbau von Kita-Plätzen.	--	--
f) Studienverlauf		Fach	laufender Prozess

Das Studium ist im Vergleich zum alten Lehramtsstudiengang straffer geworden: Studierende orientieren sich sehr an dem Musterstudienplan und setzen sich selbst unter Druck, die Regelstudienzeit einzuhalten (SV).	Die Fachvertreter/-innen bemühen sich, den Studierenden deutlich zu kommunizieren, dass der Musterstundenplan nicht unter allen Umständen befolgt werden muss und nur als Orientierung dient.		
3. Auslandsaufenthalt *a) Zeitfenster* Ein Studienaufenthalt im Ausland lässt sich eher schwer in den Studienverlauf integrieren (SV).	Sobald die Studierenden den Wunsch nach einem Auslandssemester äußern, wird dieser in Einzelgesprächen ausführlich vorbereitet (FV). Detaillierte Learning Agreements und eine engmaschige Betreuung führen dazu, dass Studierende Leistungen, die sie im Ausland erbringen, anerkannt bekommen, ohne dass eine Verlängerung der Regelstudienzeit eintritt. Die Auslandsangebote des Fachs werden sehr gut angenommen, besonders von den Studierenden, die noch nicht fließend Niederländisch sprechen.	Fach	laufender Prozess
b) obligatorischer Aufenthalt Ein Auslandsaufenthalt von drei Monaten ist zur Erlangung des Masters of Education in modernen Fremdsprachen-Fächern obligatorisch. Die Fachprüfungsordnung schreibt einen Auslandsaufenthalt in der studierten Sprache vor (SV, FV).	Vorschläge zur Umsetzung dieser Vorgaben werden gerade in einer Arbeitsgruppe der Fakultät erarbeitet (FV). Eine mögliche Lösung ist die Kombination des Auslandsaufenthaltes mit dem Berufspraktikum. Eine andere mögliche Lösung ist, den Studierenden die Wahl einzuräumen, einen Studienaufenthalt oder ein Berufspraktikum im Ausland zu absolvieren. Problematisch in dem Zusammenhang sind die knapp bemessene Finanzierung und die geringe Anzahl an Stipendien.	Fakultät Fach	Oktober 2013
4. KLIPS Die Studierenden können von den Geschäftszimmern nicht direkt über KLIPS angeschrieben werden (FV).	Diese Möglichkeit ist aus datenschutztechnischen Gründen ausgeschlossen. Es gibt mittlerweile eine freiwillige Mailingliste (FV).	--	--

	Eine Behelfslösung des Problems ist, dass das Fach die wichtigen Informationen auf die Institutsseite stellt und die Fachschaft diese über den Facebook-Account weiter an die Studierenden leitet. (Darüber werden fast 90% aller Studierenden im Bachelor Niederländisch erreicht.)		
5. Ausstattung und Raumsituation *a) Raumsituation* Die räumliche Unterbringung des Instituts für Niederlandistik ist unzureichend (FV).	Zurzeit gibt es diesbezüglich keine Lösung (FV).		
b) W-LAN Es besteht der Wunsch nach *W-LAN* im Institutsgebäude (FV).	Prof. Leuker informiert sich beim RRZK, welche Möglichkeiten diesbezüglich bestehen.	Fach	Oktober 2013

Bachelor Skandinavistik/ Fennistik

Insgesamt sind **188 Studierende** im Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik eingeschrieben, davon **66 Studienanfänger/-innen** im Wintersemester 2011/2012. Der **CNW** beträgt 1,36. Das Studium wird im Wintersemester aufgenommen (PO[10] §18 (1)). Es bestehen keine Zulassungsbeschränkungen.

Die **Verbleibequote** der Studierenden, die im Wintersemester 2009/2010 ihr Studium aufgenommen haben und die sich nach sechs Semestern im Sommersemester 2012 am Ende ihrer Regelstudienzeit befinden, beträgt 61,9% (vgl. Tab. 10). Im Vergleich dazu liegt im Magister-Studiengang Skandinavistik die durchschnittliche Verbleibequote von Studierenden, die im Sommersemester 2007 ihr Studium aufgenommen haben und die sich nach neun Semestern im Wintersemester 2009/2010 am Ende ihrer Regelstudienzeit befinden, bei 40% (vgl. Tab. 11). Im Studiengang Magister Fennistik lag die Verbleibequote seit dem Sommersemester 2007 nach dem 9. Fachsemester bei 75% (vgl. Tab. 12). Die Verbleibequote im Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik ist im Durchschnitt somit höher als die Verbleibequoten in dem Vorgänger-Studiengang Magister Skandinavistik und niedriger als im Magister-Studiengang Fennistik – im Mittel hat sich die Verbleibequote nicht zu den Vorgängerstudiengängen verändert.

Tabelle 10: Anzahl Studierender im Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	∑
WS 2009/2010	42	4	51	6	28						131
SoSe 2010		36	6	54	3	28					127
WS 2010/2011	39	1	34	14	46	3	27				164
SoSe 2011		31	4	38	13	45	3	23			157
WS 2011/2012	66		26	13	28	15	38	2	21		209
SoSe 2012		56		27	10	26	15	35	2	17	188

(Quelle: KLIPS)

Tabelle 11: Anzahl Studierender im Magister-Studiengang Skandinavistik

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	∑
SoSe 2007	50	50	10	42	18	34	19	40	11	33	307
WS 2007/2008	1	39	41	8	33	25	23	24	30	10	234
SoSe 2008			33	40	7	36	22	24	18	25	205
WS 2008/2009				31	31	12	27	22	19	17	159
SoSe 2009					25	35	9	27	19	19	134
WS 2009/2010					5	28	23	13	20	15	104

(Quelle: KLIPS)

[10] Prüfungsordnung für das Bachelor- und Masterstudium der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln. Stand 20.08.2008.

Tabelle 12: Anzahl Studierender im Magister-Studiengang Fennistik

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	∑
SoSe 2007	8	19	3	15	4	19	8	11	3	11	101
WS 2007/2008		6	17	6	11	7	13	8	9	5	82
SoSe 2008		1	5	18	6	12	6	12	7	6	73
WS 2008/2009	8		1	7	13	8	9	5	8	7	66
SoSe 2009	1			1	6	15	7	9	4	7	50
WS 2009/2010					1	13	6	7	6	4	37

(Quelle: KLIPS)

Innerhalb des Bachelor-Studiums kommt es zu **Wechseln** von großen Fächern wie z.B. Germanistik zu Skandinavistik/ Fennistik. Insgesamt sind die verschiedenen Jahrgänge im Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik hinsichtlich ihres Abbruch- und Wechselverhaltens sehr heterogen und dynamisch. Die Fachvertreter/-innen vermuten, dass ein Wechsel des Studiengangs im Vergleich zum Magister-Studiengang seltener vorkommt (Protokoll Fach). Die Studierenden bestätigen die Vermutung der Fachvertreter/-innen und geben an, dass nur wenige Studierende den Studiengang wechseln oder abbrechen (Protokoll Fachschaft/ Umfrage).

Es besteht der Wunsch danach, dass die **Bibliotheken** der Skandinavistik und der Fennistik zusammengelegt werden und sich auf einer Etage befinden. Dies scheint aufgrund des Raumproblems jedoch nicht möglich. Allerdings verfügen die Studierenden des Instituts über Zugang zu dem Sprachlabor und den PC-Pools der Fakultät (Protokoll Fach). Die Fachschaftsvertreterinnen sind der Ansicht, dass die Bibliothek sehr gut ausgestattet ist. Falls ein Fachbuch benötigt wird, das nicht vorrätig ist, kann es über das Institut bestellt werden und wird in der Regel zeitnah geliefert. Auch die Universitätsbibliothek hat einen großen Bestand an skandinavischen Büchern. Im Geschäftszimmer können zudem DVDs ausgeliehen werden (Protokoll Fachschaft). Insgesamt wird die Ausstattung in der Umfrage als gut bewertet, auch wenn die Studierenden den Wunsch nach mehr Computerarbeitsplätzen äußern.

3.1 Studienverlauf

„Der Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik wird als eines von zwei Fächern im Zwei-Fach-Bachelorstudium studiert und wird in den **Spezialisierungen** Skandinavistik und Fennistik angeboten. Insgesamt müssen fünf Basis-, zwei Aufbau- und höchstens zwei Ergänzungsmodule absolviert werden. Hinzu kommt die Bachelorarbeit in Verbindung mit Aufbaumodul 1 oder 2 und das Modul Studium Integrale“ (MH[11] 3). Die Basismodule 1, 2 und 3 sowie das Aufbaumodul 1 sind Pflichtmodule. Darüber hinaus müssen die Studierenden im Rahmen der Spezialisierung unterschiedliche Wahlpflichtmodule absolvieren: Basismodule 4a und 5a und Aufbaumodul 2a im Rahmen der Spezialisierung Skandinavistik und Basismodule 4b und 5b und Aufbaumodul 2b im Rahmen der Spezialisierung Fennistik. Hinzu kommen Ergänzende Studien im Umfang von 12 Leistungspunkten: „Hierbei können die Module aus dem Angebot der Skandinavistik/ Fennistik oder aus dem entsprechenden fakultätsweiten Angebot frei kombiniert werden“ (MH 3).

Die Studierendenvertreterinnen geben an, dass zu Beginn des Bachelor-Studiengangs Skandinavistik/ Fennistik im Rahmen des **Studium Integrale** Ergänzungsmodule der Skandinavistik/ Fennistik belegt werden mussten. Das Modulhandbuch ist jedoch zwischenzeitlich geändert worden, so dass Leistungspunkte für das Studium Integrale auch durch andere Sprachkurse, ein Erasmusmodul oder andere Angebote der Skandinavistik/ Fennistik erzielt werden können (Protokoll Fachschaft).

[11] Modulhandbuch für das Bachelorfach Skandinavistik/ Fennistik.

Im Rahmen der Spezialisierung Skandinavistik kann zwischen den **Sprachen** Dänisch, Isländisch, Norwegisch und Schwedisch gewählt werden (MH 3). Bei den entsprechenden sprachlichen Vorkenntnissen erfolgt eine Höherstufung der Studierenden. Allerdings gibt es im Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik wenige Muttersprachler/-innen, so dass diese Regelung selten in Anspruch genommen wird (Protokoll Fach/ Fachschaft). Die Studierenden erklären auch, dass der sprachliche Schwerpunkt im Studiengang theoretisch gewechselt werden kann. Die Umsetzung wird jedoch dadurch erschwert, dass sich in diesem Fall der Stundenplan ändert und Überschneidungen mit dem zweiten Fach wahrscheinlich sind (Protokoll Fachschaft).

Die Fachschaftsvertreterinnen geben an, dass die beliebtesten **Fächerkombinationen** Skandinavistik/ Fennistik mit Deutsche Sprache und Literatur, English Studies, Geschichte oder Linguistik sind (Protokoll Fachschaft).

3.1.1 Studienaufbau und -organisation

„Für den erfolgreichen Abschluss des Studiums sind mindestens 180 Leistungspunkte zu erwerben. Im Zwei-Fach-Studium entfallen 78 Leistungspunkte auf jedes Fach, von denen jeweils bis zu 12 Leistungspunkte als ergänzende Studien ausgewiesen werden können. Weiterhin entfallen 12 Leistungspunkte auf die Bachelorarbeit und 12 Leistungspunkte auf das Studium Integrale“ (PO §18 (4)). Die verschiedenen Module sind wie folgt kreditiert (vgl. Tab. 13).

Tabelle 13: Studienaufbau im Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik

Modul	Leistungspunkte
Basismodul 1	7 CP
Basismodul 2 und 3	10 CP/ Modul
Basismodul 4 und 5	8 CP/ Modul
Aufbaumodule 1	7 CP
Aufbaumodule 2	10 CP
Ergänzungsmodul 1 und 2	6 CP/ Modul
Ergänzungsmodul 4-9 (falls gewählt)	12 CP
Bachelorarbeit	12 CP
Mündliche Bachelorprüfung	6 CP
Studium Integrale	6 CP

Es wird von den Fachvertretern/-innen angedacht, in der Prüfungsordnung den Anteil des **selbstständigen Lernens** zu erhöhen. Diese Überlegung ist im Rahmen der Reakkreditierung einzubringen (Protokoll Fach). In fast allen Kursen werden Referate als Nachweis der **aktiven Teilnahme** gehalten. Der Anteil des Selbststudiums wird als sehr hoch bewertet (Protokoll Fachschaft).

Die **Wahlmöglichkeiten** werden sowohl auf Modul- als auch auf Veranstaltungsebene angegeben. Auf Veranstaltungsebene wird zwischen inhaltlicher und zeitlicher Wahlfreiheit unterschieden. Bei inhaltlicher Wahlfreiheit haben die Studierenden die Möglichkeit, zwischen Veranstaltungen zu wählen, die sich inhaltlich voneinander unterscheiden. Bei zeitlicher Wahlfreiheit haben die Studierenden die Möglichkeit, zwischen Veranstaltungen zu wählen, die zwar inhaltlich gleich sind, aber nicht zur selben Zeit stattfinden, so dass sich daraus eine höhere Flexibilität in der Gestaltung des Stundenplanes ergibt.

a) Wahlfreiheit auf Modulebene

Für die Studierenden des Bachelor-Studienganges Skandinavistik/ Fennistik sind die Basismodule 1 bis 3 und das Aufbaumodul 1 Pflichtmodule. Die Basismodule 4 und 5 und die das Aufbaumodul 2 sind Wahlpflichtmodule. Für Basismodul 4 und 5 und Aufbaumodul 2 müssen die Studierenden abhängig von ihrer Studienrichtung wählen. Aus den 11 Modulen der Ergänzenden Studien können die Studierenden frei wählen, mit folgenden Einschränkungen:

- Die Studierenden mit Spezialisierung Skandinavistik dürfen Ergänzungsmodul 6 nicht belegen.
- Die Studierenden mit Spezialisierung Fennistik dürfen die Ergänzungsmodule 1, 2 und 3 nicht belegen.
- Ergänzungsmodul 10 ist ein Erasmusmodul.
- „Im Bereich des Studium Integrale können die Studierenden eine beliebige Kombination aus den dafür vorgesehenen Angeboten wählen, bis sie die erforderlichen Leistungspunkte erreicht haben. Das Studium Integrale kann von den Studierenden auch für selbstständige Studien und Praktika sowie zum Erwerb von Sprachkompetenzen und weiteren Schlüsselqualifikationen genutzt werden“ (PO §18 (4)).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Studierenden auf Modulebene im Pflichtbereich eine stark eingeschränkte Wahlmöglichkeit haben, im Bereich der Ergänzenden Studien und des Studium Integrale steigt die Wahlmöglichkeit der Studiereden um ein Vielfaches.

b) Wahlfreiheit auf Veranstaltungsebene

- In den Basismodulen haben die Studierenden in der Regel keine Möglichkeit, zwischen inhaltlich unterschiedlichen Veranstaltungen zu wählen. Es besteht nur die Wahlmöglichkeit der zu belegenden Sprachen. Hierbei können die Studierenden zwischen Schwedisch, Finnisch, Isländisch, Norwegisch und Dänisch im Basismodul 2 und zwischen Dänisch, Isländisch, Norwegisch und Schwedisch in Basismodul 4 wählen.
- In den Aufbaumodulen steigt die Wahlmöglichkeit der Studierenden. Im Aufbaumodul 1 haben alle Studierenden die Möglichkeit, zwischen mehreren, inhaltlich verschiedenen Veranstaltungen (maximal drei) jeweils eine zu wählen. Im Aufbaumodul 2 haben die Studierenden mit Erstsprache Schwedisch ebenfalls die Möglichkeit zwischen mehreren, inhaltlich verschiedenen Veranstaltungen (auch maximal drei) eine zu wählen. Die Studierenden mit Erstsprache Finnisch haben im Aufbaumodul 2 keine Wahlmöglichkeit.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Studierenden in den Basismodulen, mit Ausnahme der Wahl der studierten Erstsprache, kaum Wahlmöglichkeiten haben. In den Aufbaumodulen steigt die Wahlfreiheit der Studierenden mit Schwerpunkt Schwedisch stärker als die Wahlfreiheit der Studierenden mit Schwerpunkt Finnisch

Die Fächer, in denen **Überschneidungsfreiheit** gewährleistet wird, werden oft als zweites Fach gewählt. Dazu zählen beispielsweise Germanistik und Linguistik. Ethnologie war in früheren Semestern ebenfalls ein beliebtes zweites Fach. Einige Studierende belegen Erziehungswissenschaft. Da in dieser Fächerkombination fakultätsübergreifend studiert wird, kann eine Überschneidungsfreiheit nicht garantiert werden (Protokoll Fach). Die Fachschaftsvertreterinnen geben an, dass es zurzeit Überschneidungen bei den Einführungsveranstaltungen der Fächer Skandinavistik/ Fennistik und Linguistik gibt. Darüber hinaus, ist es für Studierende im Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik aufgrund von Überschneidungen schwierig, Kurse in Erziehungswissenschaft an der Humanwissenschaftliche Fakultät zu belegen. Erziehungswissenschaft wird oftmals belegt, wenn die Studierenden vorhaben, an Volkshochschulen oder Hochschulen zu unterrichten (Protokoll Fachschaft).

Ein Musterstudienplan im Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik kann wie folgt aussehen:

S.	BM 1	BM 2	BM 3	BM 4a	BM 4b	BM 5a	BM 5b	AM 1	AM 2a	AM 2b	CP
1	VL Kulturen (2) VL Linguistik(2) PS Informations-management (3)	Sprachkurs A (4)									11
2		Sprachkurs B (6)				AWN I (4)	Schwed. Gramm. (4)				10
3			PS Literatur (4)	Sprachkurs WS (3)	Sprachkurs C WS (3)	AWN II (4)	Schwed. Lesen (4)				11
4			PS Kultur (3) PS Linguistik (3)	Sprachkurs SS (3) Sprachkurs Interkomm. (2)	Sprachkurs D SS (2) Ü Struktur(3)			VL Literatur-geschichte (1)			12
5								Lektüre Literatur (2) HS Literatur(4)	Ü Lektüre Kultur (2) Ü Theorie (3)	Ü Kontrast (2) Ü Fennougr. (3)	11
6									HS Kultur (5)	HS Linguistik (5)	11
								BAprüfung (6)			

Abbildung 3: Musterstudienplan des Bachelor-Studiengangs Skandinavistik/ Fennistik (Quelle: Modulhandbuch)

„Die **Teilnahme** an einer Veranstaltung hat regelmäßig zu erfolgen. Die Teilnahme ist dann nicht mehr regelmäßig, wenn mehr als zwei Sitzungen versäumt werden. Über begründete Ausnahmen entscheiden die Lehrenden“ (PO §5 (2)). Die **Anwesenheit** wird gefordert, auch in den Vorlesungen. Es darf zwei Mal gefehlt werden (Protokoll Fachschaft).

3.1.2 Workload und Prüfungsgeschehen

„Die Anmeldung zu Prüfungsleistungen erfolgt durch die Anmeldung zur jeweiligen Lehrveranstaltung […]. Ohne Anmeldung zur und regelmäßiger Teilnahme an der prüfungsrelevanten Lehrveranstaltung besteht kein Anspruch auf Teilnahme an der/den Prüfungen“ (PO §9 (5)).

Im Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik müssen durchschnittlich neun **Modulprüfungen** erbracht werden (vgl. Tab. 14 und Tab. 15). Darüber hinaus legen die Studierenden eine schriftliche Bachelorprüfung ab und absolvieren sechs Leistungspunkte im Rahmen des Studium Integrale. Die Modulnoten der Basismodule gehen nicht in die Fachnote ein. Die Fachnote ergibt sich aus dem nach Leistungspunkten gewichteten arithmetischen Mittel folgender Prüfungsnoten: Note des Hauptseminars in Aufbaumodul 1 (vier Leistungspunkte), Note der Übung in Aufbaumodul 2a/2b, in der ein Referat gehalten oder eine Klausur geschrieben wurde (drei Leistungspunkte), Note des Hauptseminars in Aufbaumodul 2a/2b (fünf Leistungspunkte) sowie der Note der mündlichen Bachelorprüfung (sechs Leistungspunkte):

- Basismodul 1 „Basiskompetenzen“: Die Studierenden besuchen zwei Pflicht- und eine Wahlpflichtveranstaltung und schreiben im Proseminar „Fachspezifisches Informationsmanagement und wissenschaftliches Arbeiten“ eine Projektarbeit, deren Bewertung die Modulnote darstellt.
- Basismodul 2 „Basissprachausbildung neuere Sprachen des europäischen Nordens“: Das Modul beinhaltet zwei Wahlpflichtveranstaltungen. Im „Sprachkurs B“ wird eine mündliche Prüfung abgelegt. Die erreichte Note bildet die Modulnote.
- Basismodul 3 „Einführung in die Disziplinen des Fachs“: Die Studierenden belegen drei Pflichtveranstaltungen und schreiben mindestens eine Klausur und eine Hausarbeit und

halten ein Referat. Die Modulnote ergibt sich aus dem nach Leistungspunkten gewichteten arithmetischen Mittel der in den drei Proseminaren jeweils erreichten Noten.

- Basismodul 4a „Aufbausprachbildung neuere skandinavische Sprachen (Erstsprache)“: BM 4a setzt sich aus drei Wahlpflichtveranstaltungen zusammen. Die Studierenden schreiben im „Sprachkurs C“ eine Klausur und legen in „Sprachkurs D“ eine mündliche Prüfung ab. Die Modulnote berechnet sich zu je gleichen Teilen aus den in Klausurarbeit und mündliche Prüfung erreichten Noten.
- Basismodul 4b „Aufbausprachbildung Finnisch (Erstsprache)“: Basismodul 4b setzt sich aus drei Wahlpflichtveranstaltungen zusammen. Die Studierenden schreiben zwei Klausuren, eine Klausur im „Sprachkurs C“ und eine Klausur in der Übung „Struktur der finnischen Sprache“. Die Modulnote berechnet sich zu je gleichen Teilen aus den in beiden Klausurarbeiten erreichten Noten.
- Basismodul 5a „Wikingerzeitliche und mittelalterliche Kultur, Literatur und Sprache“: Das Modul beinhaltet zwei Wahlpflichtveranstaltungen. Die Studierenden schreiben eine Klausur im Sprachkurs „Einführung ins Altwestnordische“ und mindestens eine Hausarbeit oder ein Referat mit ausgearbeitetem Thesenpapier im Proseminar „Einführung ins nordische Mittelalter“. Die Modulnote berechnet sich zu je gleichen Teilen aus den in den beiden Lehrveranstaltungen erreichten Noten.
- Basismodul 5b „Schwedisch für Fennistik-Studierende“: Das Modul beinhaltet zwei Wahlpflichtveranstaltungen. Die Studierenden schreiben zwei Klausuren, je eine pro Veranstaltung. Die Modulnote berechnet sich zu je gleichen Teilen aus den in beiden Klausurarbeiten erreichten Noten.
- Aufbaumodul 1 „Neuzeitliche Literaturen im europäischen Norden“: Die Studierenden sollen drei Wahlpflichtveranstaltungen besuchen. Die Studierenden schreiben im Hauptseminar „Literaturwissenschaft“ ein Referat mit Thesenpapier. Die im Hauptseminar erreichte Note bildet die Modulnote.
- Aufbaumodul 2a „Neuzeitliche Kulturen im europäischen Norden“: Das Modul setzt sich zusammen aus drei Wahlpflichtveranstaltungen. Die Studierenden schreiben eine Klausur im Hauptseminar „Kulturwissenschaft“ und halten ein Referat in der Übung „Theorie und Methodologie in der Kulturwissenschaft“. Die Modulnote errechnet sich aus dem nach Leistungspunkten gewichteten arithmetischen Mittel der Noten des Hauptseminars und der Übung, in der ein Referat gehalten wurde.
- Aufbaumodul 2b „Finnische Sprachwissenschaft“: Das Modul setzt sich zusammen aus drei Wahlpflichtveranstaltungen. Die Studierenden schreiben in der Übung „Finnisch als finno-ugrische Sprache“ eine Klausur oder halten ein Referat. Im Hauptseminar „Sprachwissenschaft“ schreiben die Studierenden eine Hausarbeit. Die Modulnote errechnet sich aus dem nach Leistungspunkten gewichteten arithmetischen Mittel der Noten des Hauptseminars und der Übung, in der ein Referat gehalten bzw. eine Klausur geschrieben wurde.
- Bachelorarbeit: Die schriftliche Bachelorarbeit wird in Verbindung mit einem Aufbaumodul, verfasst (MH 10). Sie wird mit 12 Leistungspunkten kreditiert. Die Bachelorarbeit wird auf Deutsch geschrieben. Die sprachpraktischen Fähigkeiten sind am Ende des Bachelor-Studiengangs Skandinavistik/ Fennistik noch nicht ausreichend, um eine Bachelorarbeit in einer skandinavischen bzw. finnischen Sprache zu verfassen (Protokoll Fach).
- Die mündliche Bachelorprüfung besteht aus einer zu zwei Dritteln in deutscher und zu einem Drittel in der gewählten Erstsprache abzulegende mündliche Prüfung von 45 Minuten Dauer und wird in Verbindung mit einem Aufbaumodul abgelegt. Sie wird mit sechs Leistungspunkten kreditiert.

Aufgrund der unterschiedlichen Fächerkombinationsmöglichkeiten im Wahlbereich kann in Bezug auf die **Anzahl der Prüfungen** nur eine Spanne (mindestens/höchstens) angegeben werden (vgl. Tab. 14 und Tab. 15).

Tabelle 14: Prüfungen mit Spezialisierung Skandinavistik

Prüfungsform	Anzahl Prüfungen
Klausuren	4 bis 8
Projektarbeit	1 (Pflicht in BM1)
Mündliche Prüfung	2 bis 3
Referate	0 bis 2
Referate mit Thesenpapier	1 bis 3
Hausarbeiten	2 bis 4
Bachelorarbeit	1
Mündliche Bachelorprüfung	1

Tabelle 15: Prüfungen mit Spezialisierung Fennistik

Prüfungsform	Anzahl Prüfungen
Klausuren	7 bis 10
Projektarbeit	1 (Pflicht in BM1)
Mündliche Prüfung	1 bis 2
Referate	0 bis 2
Referate mit Thesenpapier	1 bis 2
Hausarbeiten	1 bis 3
Mündliche Bachelorprüfung	1

Die Fachvertreter/-innen halten den **Workload** in den einzelnen Modulen und die zu erbringenden Prüfungsleistungen generell für angemessen: Viele Studierende halten die Regelstudienzeit ein. Es gibt jedoch einen zeitlichen Abstand zwischen der letzten Fachprüfung und der Bachelorprüfung. Die Fachvertreter/-innen erklären sich diesen dadurch, dass in der Zwischenzeit das zweite Fach zum Abschluss gebracht wird (Protokoll Fach). Für die Studierenden ist der wöchentlich stattfindende, zweistündige Sprachkurs „Altnordisch“ sehr arbeitsintensiv. Es müssen jeweils Texte übersetzt werden, für welche die Studierenden wöchentlich ca. vier bis fünf Stunden benötigen. Da der Kurs mit einer Klausur und nicht mit einer zeitlich aufwändigeren Hausarbeit abgeschlossen wird, halten die Studierenden ihn für ausreichend kreditiert: Es werden vier Leistungspunkte (für etwa 72 Arbeitsstunden) pro Semester vergeben (Protokoll Fachschaft). Auch in der Papier-Umfrage geben die Studierenden zwar an, dass der Workload insgesamt angemessen ist, dennoch werden in den Freitextantworten die Veranstaltungen zu „Altwestnordisch“ und die sprachwissenschaftlichen Module mit einer höher eingestuften Arbeitsbelastung genannt.

Es gibt für jede Prüfungsleistung mindestens einen Wiederholungstermin (vgl. PO §9 (5)). Die derzeitige Praxis sieht vor, die Wiederholungsprüfungen, sofern es sich um Klausuren handelt, noch in der vorlesungsfreien Zeit bis zu Beginn des nächsten Semesters durchzuführen. Es kann allerdings nicht garantiert werden, dass der Wiederholungstermin im selben Semester angeboten wird. Es gibt jedoch in der Skandinavistik/ Fennistik nur sehr wenige Studierende, welche die Prüfung im

Wiederholungsfall nicht bestehen (Protokoll Fach). In der Umfrage bestätigen die Studierenden, dass ihnen genügend Wiederholungstermine zur Verfügung gestellt werden.

In der Regel betragen die **Durchfallquoten** ca. 25%. Sie überschreiten nie ein Drittel der Studierenden, die nicht nur die Lehrveranstaltung besucht, sondern auch die Klausur geschrieben haben (Protokoll Fach). Die Studierendenvertreterinnen stufen die Durchfallquoten generell als gering ein. Lediglich „Altnordisch“ hat eine höhere Durchfallquote, weil das Modul belegt werden muss, aber nur für eine eher kleinere Gruppe der Studierenden von Interesse ist (Protokoll Fachschaft).

3.2 Beratung und Beteiligung von Studierenden

Für die Meldungen zu Prüfungen in den Bachelor-Studiengängen der Philosophischen Fakultät bietet das **Prüfungsamt** Termine jeden Dienstag zwischen 10:00 Uhr und 12:00 Uhr (mit elektronischer Voranmeldung) und jeden Donnerstag zwischen 15:00 Uhr und 16:00 Uhr (offene Sprechstunde) an. Für eine persönliche Prüfungsberatung und nach einer elektronischen Voranmeldung können auch Termine am Montag zwischen 10:00 Uhr und 13:00 Uhr und am Donnerstag zwischen 14:00 Uhr und 17:00 Uhr wahrgenommen werden.

Die Mitarbeiter/-innen des Prüfungsamts reagieren aus Sicht der Studierenden unfreundlich, wenn Studierende mehr Leistungspunkte erwerben als sie laut Curriculum müssen, da dies Probleme bei der Leistungsverbuchung verursachen kann. Es ist zudem sehr schwer, Termine beim Prüfungsamt zu bekommen. Oftmals sind die Plätze bereits vergeben und Termine fallen ohne vorherige Ankündigung aus. Darüber hinaus ist den Studierenden nicht immer bewusst, welche Unterlagen sie benötigen: Die Informationen auf der Homepage stimmen nicht immer mit den Aussagen der Mitarbeiter/-innen überein. Anfragen per E-Mail werden nicht beantwortet (Protokoll Fachschaft). Eine Reform des Prüfungsamtes der Philosophischen Fakultät steht jedoch an (Protokoll Fach).

„Für die fachübergreifende Beratung innerhalb des Bachelorstudiums steht die Studienberatung im Dekanat der Philosophischen Fakultät zur Verfügung“ (PO §19 (2)). Die Sprechstunden finden in der Vorlesungszeit immer nach Voranmeldung donnerstags zwischen 13:30 Uhr und 15:00 Uhr und montags von 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr. Die Sprechstunde kann nur nach vorheriger Anmeldung (meist über E-Mail) wahrgenommen werden. In jedem Fach oder jeder Studienrichtung oder jedem Verbundstudium sind zwei Studienberatungen obligatorisch, deren Teilnahme bescheinigt wird: die Erstsemesterberatung für Studienanfänger/-innen zu Beginn des ersten Fachsemesters und die Studienberatung zur Organisation der studienbegleitenden Bachelorprüfung (Bachelor-Beratung) im vierten Fachsemester (PO §19 (4)).

„Für die fachspezifische Studienberatung stehen die Hochschullehrer/-innen und die wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen der jeweiligen Institute zur Verfügung“ (PO §19 (3)). Die Öffnungszeiten des Geschäftszimmers des Instituts für Skandinavistik/ Fennistik sind jeden Dienstag zwischen 11:45 Uhr und 15:00 Uhr, jeden Mittwoch zwischen 9:30 Uhr und 13:00 Uhr und jeden Donnerstag zwischen 9:30 Uhr und 13:00 Uhr. Ansprechpartner für Fragen in Bezug auf Skandinavistik ist Prof. Dr. Stefan Michael Schröder (Sprechstunde am Mittwoch zwischen 11:30 Uhr und 13:30 Uhr). Ansprechpartnerin in Bezug auf Fennistik ist Prof. Dr. Marja Järventausta (Sprechstunde nach Vereinbarung per E-Mail) und Ansprechpartnerin für den Bachelorstudiengang allgemein ist Dr. Regina Jucknies (Sprechstunde jeden Donnerstag von 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr und nach Vereinbarung).

Die Professoren/-innen haben während der Vorlesungszeit jede Woche eine zweistündige **Sprechstunde**, die nicht immer in Anspruch genommen wird. Es kommt nicht zu Wartezeiten. Auch in der vorlesungsfreien Zeit werden in regelmäßigen Abständen Feriensprechstunden angeboten (Protokoll Fach/ Fachschaft). Die Studierenden fühlen sich in ihrem Studiengang gut beraten und betreut: Die Fachberater/-innen sind für die Studierenden immer zu erreichen. Am Ende des ersten Semesters werden die Studierenden in ihren Vorlesungen von den Institutsvertretern/-innen gut über den Verlauf des zweiten Semesters informiert (Protokoll Fachschaft). Auch in der Papierumfrage wird die Beratung als gut bewertet, viele Studierende unterstreichen jedoch in den offenen Antworten einen erhöhten Bedarf an Beratung im Studienverlauf.

Die Studierenden wünschen sich beispielsweise eine Beratung vor Studienbeginn, um besser über die verschiedenen Sprachen informiert zu sein (Protokoll Fach/ Fachschaft). Dieser Wunsch

wird im Institut diskutiert; allerdings gab es in der Vergangenheit erhebliche Schwierigkeiten, die Studierenden vor Studienbeginn zu erreichen, insbesondere da die Fachvertreter/-innen die Erfahrung gemacht haben, dass die Wahl einer Sprache meist emotional besetzt ist. Überdies werden v.a. in Finnisch die ersten Wochen des Semesters zum Spracherwerb benötigt und in KLIPS müsste eine Möglichkeit gefunden werden, die Entscheidung für eine Sprache nach Semesterbeginn zu treffen (Protokoll Fach).

Die Fachschaft ist sowohl bei den Institutsversammlungen vertreten als auch in den Orientierungsveranstaltungen eingebunden (Protokoll Fach/ Fachschaft). Zudem werden die Studierenden in die Gespräche zur Nutzung der qualitätsverbessernden Mitteln eingebunden (Protokoll Fachschaft). Der Kontakt zu den Studierenden ist sehr eng. Dennoch sind Studierende mit einem finnischen Schwerpunkt derzeit nicht in der Fachschaft vertreten. Daher wird angedacht, eine Extraveranstaltung für Fennisten/-innen zu organisieren, um die Identität mit dem Studiengang zu stärken und auf die Fachschaft aufmerksam zu machen (Protokoll Fach). Die Fachschaft ist bei den Informationstagen für Schüler/-innen und der Orientierungsveranstaltung für Erstsemester eingebunden. Sie organisiert auch ein Erstsemesterfrühstück vor Beginn der Vorlesungszeit. Ihre Angebote werden jedoch oftmals nicht genutzt: Zu Beginn des Studiums erhält die Fachschaft viele Anfragen, später im Studium lässt der Informationsbedarf nach. Informationen werden über die Facebook-Seite vermittelt. Dort findet ein reger Austausch der Studierenden statt (Protokoll Fachschaft).

3.3 Internationalisierung

Im Wintersemester 2011/2012 befanden sich im Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik 11 ausländische Studierende. Unter diesen befanden sich sieben **Bildungsausländer/-innen**, d.h. ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. an einem Studienkolleg in Deutschland erworben haben und vier **Bildungsinländer/-innen**, d.h. ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Inland erworben haben. Im Sommersemester 2012 befanden sich im Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik ebenfalls 11 ausländische Studierende, davon sieben Bildungsausländer/-innen und vier Bildungsinländer/-innen (Stabsstelle 01 - Planung und Controlling).

Ein Mal im Semester gibt es einen Erasmusinformationstag. Überdies beraten die Verantwortlichen im Institut und helfen sehr gern bei der Organisation eines Auslandsaufenthaltes (Protokoll Fachschaft). Für die besonderen Fragen von ausländischen Studierenden und für die Vorbereitung eines Auslandsstudiums bieten das Akademische Auslandsamt sowie die zuständigen Erasmus-Büros und das Zentrum für Internationale Beziehungen der Philosophischen Fakultät weitere Beratungen an (PO §19 (5)). Frau Dr. Jucknies ist Ansprechpartnerin für ein Erasmussemester (Protokoll Fach).

Es gibt im Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik keine im Modulhandbuch festgelegten **Fenster für Auslandsaufenthalte**. Das Institut empfiehlt allerdings die Belegung eines Auslandssemesters ab dem 5. Fachsemester (Protokoll Fach/ Fachschaft). Voraussetzung ist, dass die Basismodule abgeschlossen sind. Generell möchten die Studierenden für ein Semester ins Ausland gehen. Allerdings besteht die Befürchtung, dass dadurch die Studienzeit verlängert wird: Ein Erasmusmodul kann zwar als „Ergänzende Studien“ anerkannt werden. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass ein Auslandssemester zu einer Verlängerung der Regelstudienzeit führt, da viele Veranstaltungen an der Universität zu Köln nur im Zwei-Semester-Turnus angeboten werden (Protokoll Fachschaft). Auch in der Umfrage sind sich die Studierenden größtenteils einig, dass sich ein Studienaufenthalt im Ausland schwer in das Curriculum der Universität zu Köln integrieren lässt.

Die Kurse, die im Ausland studiert werden, werden mit den Studierenden im Vorfeld abgesprochen, damit eine reibungslose Anerkennung erfolgen kann. Es entstehen jedoch Probleme, wenn die Studierenden sich vor Ort nicht für die entsprechenden Kurse qualifizieren (z.B. durch einen nicht bestandenen Einstufungstest). Infolge werden dann Lehrveranstaltungen besucht, die nicht im Studiengang Skandinavistik/ Fennistik anerkannt werden können (Protokoll Fach). Für Mediävistik-Kurse, die im Ausland belegt werden, muss erst eine Anerkennung an der Universität in Bonn erfolgen. Erst im Anschluss kann eine Anerkennung an der Universität zu Köln erfolgen. Dies ist darin begründet, dass der Lehrstuhl Skandinavistik/ Fennistik in Köln keine Professur für Mediävistik hat (Protokoll Fachschaft).

Die Studierenden geben in der Umfrage an, dass ihnen der Erwerb bzw. die Vertiefung der Sprachkenntnisse bei einem Studienaufenthalt im Ausland sehr wichtig ist. Darüber hinaus ist für die Studierenden die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen von großer Bedeutung.

Es bestehen Kooperationen mit Partneruniversitäten in Dänemark (Århus – 2 Plätze und Aalborg – 2 Plätze), Island (Reykjavik – 2 Plätze), Norwegen (Tromsø - 2 Plätze, Agder, Kristiansand - 2 Plätze, Oslo - 2 Plätze, Bergen - 2 Plätze, Trondheim - 2 Plätze), Schweden (Stockholm - 4 Plätze, Uppsala - 1 Plätz, Västerås - 2 Plätze, Växjö - 2 Plätze, Linköping - 2 Plätze) und Finnland (Turku, Åbo, Hesinki und Oulu – nähere Informationen erteilt das Erasmusbüro).

Die Angebote der Partneruniversitäten werden intensiv in Anspruch genommen. Dennoch ist das Angebot v.a. in Fennistik größer als die Nachfrage. Dies ist den geringen Studierendenzahlen in den vergangenen Kohorten geschuldet. Die Fennistik organisiert mit der Universität Turku im Rahmen des vom DAAD für die Periode 2009 bis 2013 finanzierten STAR-Programms u.a. Gastdozenturen und Frühjahrsschulen, die auch auf bundesweite Nachfrage stoßen (Protokoll Fach). Der DAAD ermöglicht dem Institut durch das Programm „STAR“, Dozierende aus Finnland nach Köln einzuladen. Die Beratung übernimmt Frau Prof. Järventausta (Protokoll Fach).

3.4 Berufsrelevanz

Das Studium an der Universität zu Köln ist forschungsorientiert (Protokoll Fach/ Fachschaft/ Umfrage). Dennoch gibt es zum einen Sonderveranstaltungen, die auf die Organisation eines **Praktikums** vorbereiten (Protokoll Fach). Zum anderen gibt es Berufsinformationsabende und freiwillige Projekte, die einen Einblick in mögliche Berufsfelder geben. Es wird z.B. ein „Reiseführerprojekt“ als Veranstaltung mit Praxisbezug durchgeführt. An anderen Universitäten gibt es in der Skandinavistik mehr Praxisanteile im Studienverlauf. Ein Pflichtpraktikum wird allerdings abgelehnt, da die Studierenden in der vorlesungsfreien Zeit Hausarbeiten schreiben und kaum Zeit für Freizeitaktivitäten bleibt (Protokoll Fachschaft).**Berufsbezug** wird auch durch Zusatzangebote hergestellt: Es werden Gelegenheiten zur zeitweisen Kooperation mit Unternehmen genutzt und Berufspraktiker/-innen regelmäßig zu Informationsvorträgen eingeladen, die von den Studierenden gut angenommen werden. (Protokoll Fach). Dennoch äußern in der Papierumfrage die meisten Studierenden den Wunsch nach einer stärkeren Verzahnung von Beruf und Lehre, am liebsten in Form von Vorträgen von Absolvent/-innen im Beruf, gefolgt von Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird.

Der Kölner Master-Studiengang „Skandinavische Kulturen und Literaturen“ hat sich in der Vergangenheit als so attraktiv erwiesen, dass auch Studierende aus Münster und Freiburg für den Master nach Köln wechseln. Gleichzeitig gibt es einige Bachelor-Absolventen/-innen, die ihren Master-Studiengang in Skandinavien bzw. Finnland absolvieren. Allerdings thematisieren die Fachvertreter/-innen das Problem, dass derzeit für viele Studierende noch nicht erkennbar ist, warum sie nach einem Bachelor-Studium ein Master-Studium aufnehmen sollen. Der Anteil der Studierenden, der ein Master-Studium anschließt, scheint derzeit bei ca. einem Drittel zu liegen (Protokoll Fach). Da insbesondere in Fennistik die Sprachausbildung nicht so stark ausgeprägt ist, wie an anderen Universitäten, vermuten die Fachvertreter/-innen, dass sich viele Absolventen/-innen nicht zutrauen, einen Master-Studiengang in Fennistik aufzunehmen. In der Skandinavistik scheinen sich viele Studierenden für den Master-Studiengang einzuschreiben, weil wichtige berufliche Fähigkeiten, wie Sprachqualifikation und Fachvertiefung, nicht in sechs Semestern erreicht werden (Protokoll Fach). Aufgrund der geringen Anzahl an Absolventen/-innen fehlen diesbezügliche Erfahrungen. Nach Abschluss ihres Magister-Studiums arbeiten viele Absolventen/-innen beispielsweise in der Tourismusbranche (Protokoll Fach). Die Studierendenvertreterinnen geben an, dass die Absolventen/-innen des Bachelor-Studiengangs Skandinavistik/ Fennistik beispielsweise in den Printmedien oder in Übersetzungsbüros arbeiten. Im Allgemeinen wird eine Arbeit in sprachwissenschaftlich ausgerichteten Berufsfeldern gesucht (Protokoll Fachschaft).

3.5 Stärken und Schwächen des Fachs – potenzielle Handlungsfelder

Eine der größten **Stärken** des Fachs ist die sehr gute theoretische Ausbildung. Dadurch ist der Anteil der Sprachausbildung vergleichsweise geringer. Generell ist der Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik sehr anspruchsvoll. Zudem stellt die einzigartige Kombination von Skandinavistik und Fennistik an der Universität zu Köln ein eigenes Profil dar (Protokoll Fach). Die Studierenden sehen zudem die individuelle, sehr gute Beratung und Betreuung als eines der größten Stärken des Fachs. Die Identifikation mit der Skandinavistik/ Fennistik ist größer als mit dem zweiten Fach, da Skandinavistik/ Fennistik kleiner und sehr familiär ist. Dadurch fühlen sich die Studierenden gut aufgehoben; die Lösung von Problemen erfolgt schnell (Protokoll Fachschaft). Als Stärken des Fachs in der Studienrichtung Skandinavistik werden auch Veranstaltungen genannt, die außerhalb der Pflichtveranstaltungen angeboten werden, wie z.B. der Literaturkurs Isländisch, das Stummfilmkino in Dänemark oder die Vorlesungen von Prof. Kreutzer (Ergänzungen zum Protokoll Fachschaft). Als Stärken des Fachs in der Studienrichtung Fennistik wird der sprachwissenschaftliche Studienschwerpunkt, der reibungslose Ablauf der mündlichen Prüfung und das literaturwissenschaftliche Hauptseminar bei Dozenten/-innen aus dem STAR-Programm/Hauptseminar für Fennisten genannt (Ergänzungen zum Protokoll Fachschaft).

Der Handlungsbedarf, die bereits ergriffenen Maßnahmen und die zukünftige Umsetzung von Problemlösungen wurden in einem Gespräch mit Fachvertretern/-innen nach Abschluss aller Erhebungen erörtert (vgl. Tab. 16). Voraussichtlich im Oktober 2013 wird eine erneute Diskussionsrunde stattfinden, um den Fortschritt und die Umsetzung der hier beschlossenen Maßnahmen zu besprechen.

Tabelle 16: Handlungsbedarf und Maßnahmenim Bachelor Studiengang Skandinavistik/ Fennistik

Handlungsbedarf	Angedachte Maßnahmen / Anmerkungen	Verantwortung	Zeitraum
1. Personal *a) Skandinavistik* Es fehlt an Personal, um die sprachpraktischen Fähigkeiten zu vertiefen. Die Sprachkurse zu Dänisch und Isländisch werden durch Lehraufträge abgedeckt (FV[12]).	*Allgemein:* Die Skandinavistik befindet sich mit ihrer Ausstattung in den oberen 50% der skandinavischen Institute in Deutschland. In der Fennistik fehlt es jedoch an der Mindestausstattung einer Professur (= 0,5 Mitarbeiterstelle). Für die Fakultät gilt generell, dass die Qualität bei Lehraufträgen gesichert ist. a) Zum 1.01.2013 wurde die Leitungsstelle der neuen Organisationseinheit „Prüfungsamt und Studierendenservice“ im Dekanat mit Herrn PD Dr. Harald Müller besetzt. Dr. Müller ist Skandinavist mit Schwerpunkt Dänisch. Die Sprachausbildung im Bachelor-Studiengang ist ausreichend und soll nicht weiter gestärkt werden. Konversationskurse werden z.T. über Drittmittel finanziert.	Dekanat	Januar 2013

[12] FV = Fachvertreter/-innen, SV = Studierendenvertreter/-innen

b) Fennistik Es gibt keine Mitarbeiterstelle: Literaturwissenschaftliche Fachteile müssen zum großen Teil extern finanziert werden (FV, SV[1]). Prüfungen müssen mit der Linguistik-Professorin abgesprochen werden (SV).	Es werden z.T. Gastprofessuren über Drittmittel ermöglicht.	--	--
2. Fennistik *a) Sichtbarkeit* Die Kombination mit der Skandinavistik führt dazu, dass die Sichtbarkeit der Fennistik im Bachelor-Studiengang eingeschränkt ist (FV).	Der Bachelor Fennistik wurde besser kommuniziert und die Anzahl der Neueinschreibungen ist deutlich gestiegen. Es wird überlegt, die beiden Fächer im Zuge der Reakkreditierung zu entkoppeln, allerdings mit festen Lehrexporten und -importen. Die Trennung der Fennistik von der Skandinavistik würde nur auf dem Papier erfolgen, um den Bachelor-Studiengang Fennistik sichtbarer zu machen. Faktisch würde im Studienverlauf keine Änderung vorgenommen. Im Master ist die Fennistik von der Skandinavistik getrennt. Die Studierenden befürworten die aktuelle Aufteilung.	--	im Zuge der Reakkreditierung
b) Fachschaft Studierende mit einem finnischen Schwerpunkt sind derzeit nicht in der Fachschaft vertreten (SV).	Es wurde ein „Erstiabend“ für Fennisten organisiert, um die Identität mit dem Studiengang zu stärken und mehr auf die Fachschaft aufmerksam zu machen: Mittlerweile gibt es in der Fachschaft auch einen Vertreter der Fennistik.	Fachschaft	bereits erfolgt
3. Veranstaltungen *a) Überschneidungen* Es gibt Überschneidungen bei den Einführungsveranstaltungen der Fächer Skandinavistik/ Fennistik und Linguistik (SV).	Es gibt keine Überschneidungen. Die Studierenden können die Einführungsveranstaltungen auch im dritten Semester besuchen.	Fach	bereits erfolgt

b) Erziehungswissenschaft Aufgrund von Überschneidungen ist es schwierig, Kurse in Erziehungswissenschaft (Humanwissenschaftliche Fakultät) zu belegen (SV, FV).	Die Erziehungswissenschaft ist noch nicht in das System der Überschneidungsfreiheit integriert worden, obwohl sie im Kanon der Zwei-Fach-Bachelor-Studiengänge angeboten wird. Hierzu sind Absprachen mit dem Fach nötig. Das Dekanat hat die Humanwissenschaftliche Fakultät im November 2012 noch einmal daran erinnert, ein Treffen zu vereinbaren und diese Absprachen zu treffen. Eine Antwort steht noch aus.	Philosophische und Humanwissenschaftliche Fakultät	Oktober 2013
c) Flexibilität Es besteht der Wunsch nach mehr Veranstaltungen, so dass die Flexibilität des Stundenplans gesichert werden kann (SV).	Es wird bei den Institutssitzungen diskutiert, QV-Mittel zu verwenden, um Pflicht- und Sprachkurse doppelt anbieten zu können (auch im Hinblick auf die doppelten Abiturjahrgänge). (s. Pkt. 3f)).	Fach	laufender Prozess
d) skandinavistische Mediävistik Es besteht der Wunsch nach einer Erweiterung des Lehrangebotes im Bereich der skandinavistischen Mediävistik (SV).	Es wird versucht, einen Kooperationsvertrag mit der Universität Bonn abzuschließen. Nach diesem kann im Master-Studiengang ein Modul der Mediävistik in Bonn absolviert werden. Die Zustimmung des Dekanats steht bislang aus. Es gibt aber ein durch QV-Mitteln finanziertes Hauptseminar, das regelmäßig abgehalten wird und es werden auch mediävistische Bachelor-Arbeiten angenommen (FV). Das Dekanat wird den Kooperationsvertrag mit der Universität Bonn wird prüfen.	Fach/ Dekanat	laufender Prozess
e) Altnordisch Es besteht der Wunsch, dass zum einen „*Altnordisch*“ als Wahlpflichtfach belegt werden kann und zum anderen weitere Veranstaltungen für eine Schwerpunktsetzung angeboten werden (SV). Der Arbeitsaufwand wird als zu hoch eingestuft.	Es wird überlegt, ggf. eine Kooperation mit Bonn (s. Pkt. 3d)) einzugehen, um mehr Veranstaltungen anbieten zu können. Das Fach spricht sich gegen eine Einführung des Altnordischen als Wahlpflichtveranstaltung aus, da dies bundesweit als Pflichtveranstaltung gesehen wird.	s. Pkt. 3d)	s. Pkt. 3d)

f) Angebot Sprachkurse Es wird ein größeres Angebot an Sprachkursen in den fortgeschrittenen Semestern gewünscht: Im 4. Semester wird der letzte Sprachkurs besucht. Bis zur Bachelor-Prüfung im 6. Semester besteht die Gefahr, das Gelernte zu vergessen (SV).	Im 5. und 6. Semester besteht die Möglichkeit (interskandinavische) Lektürekurse zu besuchen. Es wird bei den Institutssitzungen diskutiert, QV-Mittel zu verwenden, um Pflicht- und Sprachkurse doppelt anbieten zu können (auch im Hinblick auf die doppelten Abiturjahrgänge) (s. Pkt 3c)).	Fach	laufender Prozess
g) Isländisch Es besteht der Wunsch nach einem größeren Lehrangebot für den isländischen Sprachschwerpunkt (SV).	Es wird ggf. ein QVM-Antrag gestellt.	Fach / Studierende	Oktober 2013
h) Verteilung Studierende Sprachkurse in Schwedisch sind oftmals überfüllt, während solche in Dänisch und Isländisch seltener besucht werden (SV).	Es sind von der QV-Kommission zusätzliche Mittel bewilligt worden, so dass ein zweiter Schwedischkurs angeboten wird.	Fach	bereits erfolgt
i) Leistungsgefälle Fennistik Es gibt in denselben Kursen Studierende, die nahezu fließend sprechen und Studierende, die fast nichts ausdrücken können. Dies führt zu einer Frustration der Leistungsstärkeren und einer Überforderung der Leistungsschwächeren (SV).	Zwei Kurse für zwei unterschiedliche Leistungsniveaus der Studierenden anzubieten, ist nicht möglich. Nach Rücksprache mit der Lektorin ist allerdings festgestellt worden, dass das Leistungsgefälle keine Probleme bereitet, da sich die Studierenden untereinander helfen. Diese gegenseitige Hilfestellung hängt jedoch stark von den Studierenden ab. Es gibt Tutorien in den einführenden Sprachkursen (1. und 2. Semester); auch jetzt wird ein Tutorium angeboten. In den weiterführenden Kursen geht das nicht, weil die Teilnehmerzahlen insgesamt wesentlich kleiner sind.	--	--
j) Sprachkurse (insbesondere „Schwedisch 3“): 1. zu wenig Konversation, 2. selten Verbesserungen von Seiten der Lehrenden 3. zu viele Referate (auch „Schwedisch 4“).	Diese Problematik wird von den Anwesenden nicht gesehen. Sie wird aber an die Lehrenden weitergegeben.	Fach	Oktober 2013
k) Hauptseminar Zusammenführung von drei Sprachen führt oft zu Konfusion.	Seminare müssen interskandinavistisch ausgelegt sein, damit die Studierenden einen Gesamtüberblick über alle Sprachen erwerben können.	--	--

l) Ergänzende Studien Das Modul „*Ergänzende Studien*“ bzw. die Regeln, die dieses Modul umschreiben, sind zu aufwändig (SV).	Diese Problematik ist bereits geregelt worden.	Fach	bereits erfolgt
4. Berufsbezug *a) Vorträge* Es wird ein höherer Berufsbezug gewünscht (Berufsinformationstage, Vorträge von Absolvent/-innen im Beruf) (SV).	1) Es gibt zeitweise Kooperationen mit Unternehmen; Berufspraktiker werden regelmäßig eingeladen. Es hat mehrmals in der Fennistik eine erfolgreiche (Früh-) Sommer- bzw. Frühjahrsschule stattgefunden. Die Initiative soll (bei gesicherter Finanzierung) fortgesetzt werden (FV). 2) Vorträge werden nicht unbedingt von den Studierenden besucht. Es wird vorgeschlagen, dass das Fach eine Liste mit Alumni an die Fachschaft weiterleitet. Diese organisiert dann ein Treffen mit „Ehemaligen“.	1) Fach 2) Fach / Fachschaft	1) bereit erfolgt 2) bis Oktober 2013
b) Vermittlung von Berufspraktika Wunsch nach mehr Unterstützung bei der Vermittlung von Berufspraktika in den skandinavischen Ländern (SV).	1) Dies ist vom Institut nicht zu leisten, da weder finanzielle Mittel noch Lehrkapazitäten zur Verfügung stehen. In der Fennistik gibt es aber ein Portal für Praktikumsstellen in Finnland. Das Dekanat macht ausdrücklich auf das Career-Service aufmerksam. 2) Es soll überprüft werden, ob durch die Absolventenstudien eine Aussage darüber getroffen werden kann, wo die Absolventen/innen tätig sind.	2) Prorektorat	2) Oktober 2013
5. Auslandsaufenthalte *a) ZIB* Das ZIB ist derzeit für die Studierenden zu wenig sichtbar (FV).	Es erfolgt eine Neustrukturierung des ZIB, zu der auch eine personelle Verstärkung zählt. Der Beirat ist bereits gewählt worden und hat seine Arbeit aufgenommen. Die Kooperation zwischen ZIB und den Beauftragten in den Fakultäten soll künftig gestärkt werden. Die Anrechnung der im Ausland erworbenen Studienleistungen soll künftig ausschließlich über das ZIB nach Rücksprache mit den Fachbeauftragten erfolgen (FV).	ZIB	laufender Prozess

b) Anerkennung Leistungspunkte Leistungspunkte werden trotz der Bachelor/Master-Umstellung europaweit nicht einheitlich vergeben (SV).	Die Anerkennung von Kursen, die im Ausland belegt wurden, wird am Institut großzügig gehandhabt. Eine Anerkennung kann z.B. durch die „Ergänzenden Studien“ erfolgen (FV).	--	--
c) Mediävistik Für Mediävistik-Kurse, die im Ausland belegt werden, muss erst eine Anerkennung an der Universität in Bonn erfolgen. Erst im Anschluss kann eine Anerkennung an der UzK erfolgen.	Im Bachelor erfolgt die Anerkennung von Leistungen über die UzK. Im Master bietet die UzK kein Modul für Mediävistik an. Die Anerkennung über Bonn funktioniert und stellt kein strukturelles Problem dar.	--	--
d) Regelstudienzeit Es besteht die Befürchtung, dass durch einen Auslandsaufenthalt die Studienzeit verlängert wird (SV).	Da viele Veranstaltungen nur im Zwei-Semester-Turnus angeboten werden, ist es wahrscheinlich, dass ein Auslandssemester zu einer Verlängerung der Regelstudienzeit führt (FV). Im Vorfeld können sich die Studierenden jedoch beraten lassen, und es werden individuelle Lösungen gefunden (vgl. Pkt. 5b)).	--	--
e) Geplante Auslandsquote von 50%	Sowohl durch das Institut für Skandinavistik/ Fennistik als auch durch die Philosophische Fakultät und das Akademische Auslandsamt wird den Studierenden ein Aufenthalt im Ausland ermöglicht. Das potenzielle Ziel von 50% Auslandsquote erweist sich allerdings als nicht praktikabel. In der Skandinavistik/ Fennistik gibt es Erasmus-Absprachen mit 16 Universitäten, es werden jedoch nicht alle möglichen Plätze belegt: Besonders in den skandinavischen Ländern ist ein Auslandsaufenthalt sehr teuer und ohne ein Stipendium von den Studierenden kaum zu finanzieren. Darüber hinaus führt die Sorge um die Verlängerung der Regelstudienzeit und das Wegfallen der Unterstützung durch das BAföG dazu, dass die Studierenden oftmals kein Auslandssemester in ihr Studium integrieren. Es werden aber z.B. Gastdozierende aus Finnland eingeladen.	--	--

6. Beratung und Information *a) vor Studienbeginn* Es wird eine Beratung vor Studienbeginn gewünscht, um besser über die verschiedenen Sprachen informiert zu sein (SV).	Auch wenn es schwer ist, alle Studierende vor der Einschreibung zu erreichen, kann ein großer Teil z.B. durch Uni-Kompass informiert werden. Künftig soll es zu den Schülerinformationstagen auch Informationszettel zu allen Sprachen geben. Auch zur Erstsemesterbegrüßung werden alle Sprachen vorstellt. Das Fach hat zudem bereits ein Video für die Homepage gedreht, auf dem jede/r Lektor/-in einige Sätze in der von ihm/ihr unterrichteten Sprache sagt, so dass zukünftige Studierende die Möglichkeit haben, die Sprache zu hören und kennen zu lernen. Generell ist auch ein Wechsel zwischen den skandinavischen Sprachen ist in den ersten Wochen des Studiengangs möglich. Dies soll verstärkt kommuniziert werden. Die Studierenden nehmen dieses Angebot jedoch nicht in Anspruch, weil ein Wechsel oft sehr aufwändig ist und die Wahl emotional besetzt ist.	Fach	steht an
b) allgemeine Beratung In der allgemeinen Beratung der Philosophischen Fakultät wird nicht ausreichend über die Besonderheiten des Bachelor-Studiengangs Skandinavistik/ Fennistik informiert (SV).	Die allgemeine Beratung der Philosophischen Fakultät ist nicht für die Fachberatung aller Studiengänge zuständig. Es wird auf die Fachberatung der Institute verwiesen.	--	--
c) wichtige Informationen Zu Studienbeginn gibt es viele Informationen: Es wird eine stärkere Hervorhebung der wichtigsten Informationen gewünscht (SV).	Die Studierendenvertreterinnen weisen darauf hin, dass an vielen anderen Universitäten eine zweite Sprache auf Niveau B2 beim Zugang zum Master erforderlich ist. Diese Information ist für die Planung des Studienverlaufs im Bachelor sehr wichtig und sollte besser kommuniziert werden. Das Fach erklärt sich bereit, eine Liste zu erstellen, in welcher über Zugangsbedingungen zum Master-Studiengang anderer Fakultäten informiert wird.	Fach	Oktober 2013
d) Modulhandbuch Die anhaltenden Umstrukturierungen des Modulhandbuches werden kritisch angemerkt: Oft können Kurse nicht so belegt werden wie es ursprünglich angedacht war (SV).	Das Modulhandbuch wurde nur einmal umgeschrieben.	--	--

e) Sprachwissenschaften Es werden zum Teil fachliche Kenntnisse vorausgesetzt, über welche im Vorfeld nicht informiert wird. Dies führt manchmal zum Studienabbruch oder Studiengangwechsel (SV).	Nach Aussage der Studierendenvertreterinnen stimmt dies nicht: Es werden bereits auch in anderen Kursen Kenntnisse, die später benötigt werden, vermittelt. Es soll stärker kommuniziert werden, dass diese Inhalte auch in den späteren Semestern benötigt werden.	Fach	laufender Prozess
f) Prüfungsamt Die Informationen über benötigte Unterlagen auf der Homepage stimmen nicht immer mit den Aussagen der Mitarbeiter/-innen überein. Anfragen per E-Mail werden nicht beantwortet. Es ist schwer, Termine zu bekommen. Oftmals sind die 60 Beratungsplätze bereits vergeben; Termine fallen ohne vorherige Ankündigung aus. Die Mitarbeiter/-innen reagieren oft unfreundlich, wenn mehr Leistungspunkte als vorgeschrieben erreicht werden, da dies Probleme bei der Leistungsverbuchung verursachen kann (SV).	1) Von Seiten des Dekanats wird angemerkt, dass aufgrund einer QM-Analyse von 2007 eine Reform des Prüfungsamtes ansteht, die vor Mitte 2013 nicht abgeschlossen sein wird. 2) Sollten zwischenzeitlich die benannten Probleme auftreten, sollen sich die Studierenden an das Dekanat wenden.	1) Dekanat 2) Studierende	1) Mitte 2013 2) bei Bedarf
h) Extracurriculare Leistungspunkte Es wird der Wunsch geäußert, extracurriculare Leistungspunkte auf den Abschlusszeugnissen zu vermerken (FV).	Bislang werden extracurriculare Leistungen im Transcript of Records in Form von Modultiteln aufgenommen. Es ist in KLIPS nicht möglich, nicht hinterlegte Leistungspunkte zu verzeichnen. Diese Möglichkeit soll im Zuge der Einführung des neuen Systems mit Frau Sticher besprochen werden. Generell ist zu überlegen, ob die zusätzliche Ausweisung von Leistungspunkten überhaupt erwünscht ist, da dies zu einem erhöhten Leistungsdruck führen kann – und das Bachelor-Studium auf 180 LP ausgelegt ist.	1) Prorektorat, KLIPS-Team	1) Oktober 2013
7. Master-Studium Es ist thematisiert worden, dass für viele Studierende noch nicht erkennbar ist, warum sie nach einem Bachelor-Studium ein Master-Studium aufnehmen sollen.	Das Master-Studium wird künftig dann attraktiver, wenn im Bachelor-Studium der Anteil des Selbststudiums steigt und inhaltl. Angebote in das Master-Studium verschoben werden. Dies betrifft deutschlandweit alle Universitäten.	--	--

8. Ausstattung *a) Bibliothek* Die Bibliothek der Skandinavistik befindet sich magaziniert in der Tiefgarage; die Bibliothek der Fennistik ist auf vier verschiedene Räume verteilt. Auch im Regelfall erfolgt in der Skandinavistik der Zugang zur Bibliothek über die Räume der Germanistik (FV, SV).	Die Bibliothek der Skandinavistik ist seit dem Sommer wieder zugänglich (mit Einschränkungen durch die Baumaßnahmen).	Fach	bereits erfolgt
b) PC-Arbeitsplätze Die Studierenden stufen die Anzahl an PC-Arbeitsplätzen als zu niedrig ein (SV).	Für die Bibliothek der Skandinavistik ist ein PC als Recherchecomputer bestellt. Mittelfristig können den Studierenden nicht mehr PC-Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden.	Fach	bereits erfolgt
c) Kopierer Die Studierenden wünschen sich für ihren Fachbereich einen eigenen Kopierer (SV).	Aktuell stehen zwei Kopierer in der Bibliothek für Skandinavistik, allerdings gehören diese zum Institut für Deutsche Sprache und Literatur.	--	--

III Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Alle Studiengänge der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät haben einen sehr strukturierten Musterstundenplan und eine geringe Wahlfreiheit auf Modul- und Veranstaltungsebene gemeinsam. An der im Juni 2012 durchgeführten Status-Quo-Onlineumfrage haben insgesamt 31 Studierende des Bachelor-Studiengangs Geophysik und Meteorologie teilgenommen. Die Rücklaufquote lag bei 8,6%. Aus der Onlinebefragung abgeleitete Ergebnisse sind daher nicht repräsentativ und werden als Tendenzen aufgefasst: Diese Ergebnisse werden im vorliegenden Bericht thesenartig zusammengefasst. Sie können im Einzelnen dem separat erstellten Bericht zur Onlinebefragung entnommen werden.

Bachelor Geophysik und Meteorologie

Insgesamt sind 1.433 **Studierende** in den Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie eingeschrieben. Nach der Kapazitätsberechnung hat es im Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie 284 **Studienanfänger/-innen** im Wintersemester 2011/2012 und 1.087 Studienanfänger/-innen im Sommersemester 2012 gegeben. Der **CNW** beträgt 3,76. „Das Studium kann im Wintersemester oder im Sommersemester aufgenommen werden. Ein Studienbeginn im Wintersemester wird ausdrücklich empfohlen“ (SO[13] §3). Es bestehen keine Zulassungsbeschränkungen.

Die **Verbleibequote** der Studierenden, die im Wintersemester 2009/2010 ihr Studium aufgenommen haben und die sich nach sechs Semestern im Sommersemester 2012 am Ende ihrer Regelstudienzeit befinden, beträgt 32% (vgl. Tab. 17). Die durchschnittliche Verbleibequoten in den Vorgänger-Studiengängen Diplom Geophysik und Diplom Meteorologie können nicht berechnet werden, da die Diplom-Studiengänge nicht in KLIPS erfasst worden sind.

Tabelle 17: Anzahl Studierender im Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie

Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	∑
WS 2009/2010	50	1	9	6	7	3	6				82
SoSe 2010	71	28	1	8	5	7	1	1			122
WS 2010/2011	81	35	18		6	4	3	1	1		149
SoSe 2011	77	52	27	20		6	4	2	1		189
WS 2011/2012	284	41	32	22	16		2	1	2	1	401
SoSe 2012	1.087	239	35	30	21	16		2	1	2	1.433

(Quelle: KLIPS)

Zu Beginn des Studiums sind die Anforderungen an die Studierenden sehr hoch, weshalb hohe **Abbruchquoten** verzeichnet werden (Protokoll Fach/ Fachschaft). Die Anforderungen und der Studienaufbau werden in Informationsveranstaltungen für Erstsemester kommuniziert. Nach den ersten zwei Studiensemestern ist die Verbleibequote höher. Im Übergang vom ersten zum zweiten Semester liegt sie bei ca. 63%, im Übergang vom zweiten zum dritten Semester liegt sie bei ca. 78% (Protokoll Fach/ Fachschaft). Die Anzahl der **Wechsler** zwischen dem Bachelor-Studiengang Geophysik

[13] Studienordnung für den Bachelorstudiengang „Geophysik und Meteorologie“ der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Stand 01.08.2006.

und Meteorologie und dem Bachelor-Studiengang Physik ist ähnlich hoch: Es sind ungefähr drei bis vier Studierende pro Jahr (Protokoll Fach).

In der Onlinebefragung gibt fast ein Drittel der Studierenden an, über einen Wechsel, weitere 14,3% der Studierenden über einen Abbruch nachzudenken. Die Hauptgründe für den Wechsel oder Abbruch des Studiengangs sind die hohen Anforderungen in den Nebenfächern Mathematik und Physik.

> *„Es fällt mir schwer in Mathe für Physiker und Klassischer Theoretischer Physik noch mitzukommen."*

Die Fachschaftsvertreterinnen halten die **Ausstattung** des Studiengangs für gut. Die benötigten Geräte sind vollständig vorhanden. In der Physik ist die Ausstattung etwas besser, da der Computerraum größer ist. Die Bibliothek im Institut für Geophysik und Meteorologie ist klein, umfasst aber alle Bücher, die benötigt werden. Dort ist zwar keine Ausleihe möglich, die Studierenden können aber alle Bücher in der Universitätsbibliothek ausleihen (Protokoll Fachschaft). Anhand der Antworten aus der Onlineumfrage kann ebenfalls geschlossen werden, dass die Studierenden die Ausstattung des Studiengangs insgesamt als gut bewerten. Besonders positiv werden die Öffnungszeiten der Bibliotheken und der ausreichende Zugang zur Fachliteratur hervorgehoben. Die Studierenden merken jedoch an, dass sie nur zum Teil Zugang zu Arbeitsplätzen für das Selbststudium haben. Aus Sicht der Fachvertreter/-innen hat die Gebäudesituation Optimierungsbedarf. Es gibt einen Computer-Praktikumsraum, der mit acht Arbeitsplätzen – auch in Hinblick auf die steigenden Studierendenzahlen – viel zu klein ist. Da die Computer der Physik ebenfalls genutzt werden können, ist zu überlegen, ob eine Vereinbarung über eine gemeinsame institutionalisierte Nutzung getroffen werden kann (Protokoll Fach).

4.1 Studienverlauf

Der Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie unterteilt sich in 10 Module, davon sechs Pflichtmodule, vier Wahlpflichtmodule und das Studium Integrale. Hinzu kommen die schriftliche Bachelorarbeit mit Kolloquium und das Bachelorseminar. Das **Studium Integrale** wird für das 4. Fachsemester empfohlen und ist gut im Studienverlauf integriert. Die Studierenden können jede Veranstaltung belegen, die sie besuchen möchten – mit Ausnahme der Sprachkurse, die aufgrund der großen Nachfrage nicht immer nach Wunsch belegt werden können. Veranstaltungen des Studium Integrale müssen allerdings mit einer Note abgeschlossen werden. Im Studium Integrale ist dies nicht der Regelfall. In Absprache mit den Dozierenden können die Studierenden jedoch bislang problemlos eine Benotung erwirken, indem sie z.B. eine zusätzliche Prüfungsleistung erbringen (Protokoll Fachschaft / Fach).

4.1.1 Studienaufbau und -organisation

„Der Bachelor-Studienbang Geophysik und Meteorologie gliedert sich in Grund- und Hauptstudium“ (SO §6 (2)). Es müssen mindestens 180 Leistungspunkte erworben werden (PO §12).

Tabelle 18: Studienaufbau im Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie

Modul	Leistungspunkte
Einführung in die Geophysik und Meteorologie	4 CP
Datenverarbeitung und Programmieren	6 CP
Mathematische Methoden der Geophysik und Meteorologie I	6 CP
Mathematische Methoden der Geophysik und Meteorologie II	6 CP
Literaturseminar	5 CP
Berufspraktikum	5 CP
Geophysik des Erdkörpers	10 CP
Plattentektonik und geophysikalische Exploration	10 CP
Geophysik der oberen Schichten, Umwelt- und Ingenieurgeophysik	10 CP
Geophysik der Ozeane, Atmosphäre, Ionosphäre und des Weltraums	10 CP
Synoptische Meteorologie	10 CP
Dynamische Meteorologie	10 CP
Meteorologische Beobachtungssysteme	10 CP
Numerische Simulation der Atmosphäre	10 CP
Geophysikalisches Praktikum	5 CP
Meteorologisches Praktikum	5 CP
Mathematik für Physiker I	12 CP
Mathematik für Physiker II	12 CP
Experimentalphysik I	8 CP
Experimentalphysik II	8 CP
Mathematische Methoden der Physik	8 CP
Klassische Theoretische Physik I	8 CP
Klassische Theoretische Physik II	8 CP
Praktikum A	12 CP
Studium Integrale	12 CP
Bachelorseminar	3 CP
Bachelorarbeit mit Kolloquium	12 CP

(Quelle: Modulhandbuch)

Die **Wahlmöglichkeiten** werden sowohl auf Modul- als auch auf Veranstaltungsebene angegeben. Auf Veranstaltungsebene wird zwischen inhaltlicher und zeitlicher Wahlfreiheit unterschieden. Bei inhaltlicher Wahlfreiheit haben die Studierenden die Möglichkeit, zwischen Veranstaltungen zu wählen, die sich inhaltlich voneinander unterscheiden. Bei zeitlicher Wahlfreiheit haben die Studierenden die Möglichkeit, zwischen Veranstaltungen zu wählen, die zwar inhaltlich gleich sind, aber nicht zur selben Zeit stattfinden, so dass sich daraus eine höhere Flexibilität in der Gestaltung des Stundenplanes ergibt.

a) Wahlfreiheit auf Modulebene

Die Module des Grundstudiums sind Pflichtmodule. Im Hauptstudium können die Studierenden vier aus den angebotenen Wahlpflichtmodulen wählen, um einen Schwerpunkt zu setzen. Von den vier zu wählenden Fachwahlmodulen muss mindestens eines aus dem Fachbereich Geophysik und eines aus dem Fachbereich Meteorologie stammen. Die Wahlfreiheit der Studierenden auf Modulebene ist daher als eher gering einzustufen.

b) Wahlfreiheit auf Veranstaltungsebene

Im Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie sind alle Lehrveranstaltungen im Grundstudium Pflichtveranstaltungen. Wenn die Wahl für ein Modul im Hauptstudium getroffen wurde, müssen alle Lehrveranstaltungen des Moduls besucht werden. Die Studierenden haben auf Veranstaltungsebene nur eine geringe Wahlfreiheit.

Die Pflichtveranstaltungen werden **überschneidungsfrei** angeboten (Protokoll Fach/ Fachschaft). Die Wahlpflichtmodule sind in der Regel derart im Studienverlauf integriert, dass bei Interesse alle studiert werden können (Protokoll Fachschaft). Über zwei Drittel der Studierenden bestätigen auch in der Onlineumfrage, dass der Studiengang größtenteils überschneidungsfrei studiert werden kann. Der Studienverlaufsplan im Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie gliedert sich exemplarisch wie folgt:

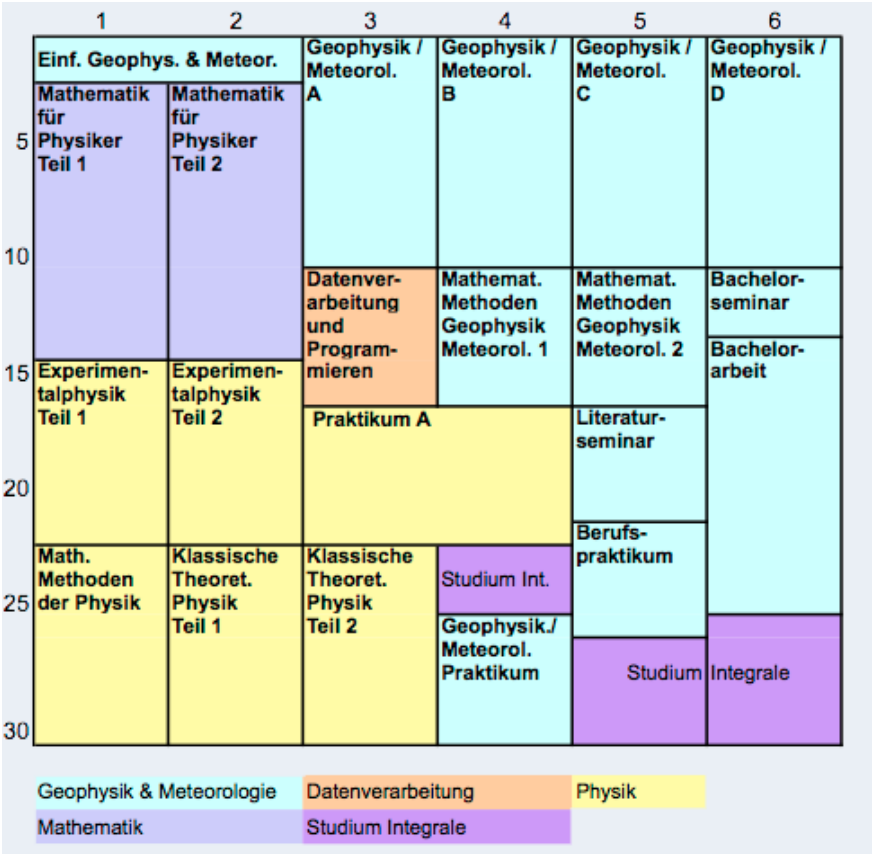

Abbildung 4: Studienverlaufsplan des Bachelor-Studiengangs Geophysik und Meteorologie (Quelle: Modulhandbuch)

Auch der Musterstundenplan wird von den Studierenden in der Onlineumfrage als nachvollziehbar eingestuft. Dennoch wird das Lehrangebot als nicht ausreichend für eine angemessene Flexibilität des Stundenplanes bewertet.

Die Prüfungsordnung (vgl. PO[14] §7 (2)) beinhaltet eine **Anwesenheitspflicht** in den Vorlesungen, diese wird in der Praxis aber nicht immer umgesetzt. In den Übungen hingegen findet eine Anwesenheitskontrolle statt, da diese als wesentlich für den Studienerfolg angesehen werden (Protokoll Fach). Fachschaftsvertreterinnen machen aber darauf aufmerksam, dass Übungen nur bestanden werden, wenn auch die Vorlesung regelmäßig besucht wird. Im Krankheitsfall ist die Bewältigung des Stoffes dennoch möglich. Der Anteil an Selbststudien ist sehr hoch, aber es wird keine „aktive Teilnahme“ gefordert (Protokoll Fachschaft).

4.1.2 Workload und Prüfungsgeschehen

Im gesamten Studienverlauf legen die Studierenden im Studiengang Geophysik und Meteorologie durchschnittlich 11 **Prüfungen** ab, zuzüglich der schriftlichen Bachelorarbeit mit Kolloquium und Bachelorseminar. Hinzu kommen die Prüfungsleistungen im Modul Studium Integrale.

In der Onlineumfrage heben die Studierenden hervor, dass ihnen eher nicht ermöglicht wird, verschiedene Prüfungsformen kennenzulernen. Darüber hinaus geben die Studierenden an, dass die Prüfungsbelastung hoch ist. Jedes Semester findet eine Klausurterminplanung statt: Mithilfe eines Rasters werden die Klausurtermine derart festgelegt, dass drei bis vier Tage zwischen den einzelnen Terminen liegen. Es wird zudem darauf geachtet, dass in der vorlesungsfreien Zeit die Abfolge erster Prüfungstermin, Berufspraktikum und zweiter Prüfungstermin eingehalten werden kann. Es besteht die Möglichkeit, dass der letzte Prüfungstermin auf Antrag mündlich abgelegt wird (Protokoll Fach).

Die Studierenden schreiben im Grundstudium fünf Klausuren und zwei Teilklausuren. Im Hauptstudium werden in der Regel vier Klausuren geschrieben, je nach Modulwahl können jedoch auch folgende Besonderheiten eintreten: Das Praktikum A kann mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen werden. Die Benotung des Literaturseminars besteht zu 50% aus der Benotung eines Seminarvortrags und zu 50% aus der Benotung einer schriftlichen Seminararbeit. Das Literaturseminar beinhaltet zumeist die Präsentation eines Buches oder eines Artikels aus der aktuellen Forschung. Das Seminar ist für die Studierenden hilfreich, weil sie lernen, eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben (Protokoll Fach/ Fachschaft). Darüber hinaus wird das Bachelorseminar mit einem Seminarvortrag abgeschlossen. „Die Note der Bachelorprüfung wird zu 75% aus der Note der Bachelorarbeit und zu 25% aus der Note des Bachelorkolloquiums gebildet“ (PO – Anhang: Modultabelle).

Die Prüfungsvorbereitung im Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie wird von den Studierenden, auch in der Onlineumfrage, insgesamt als gut bewertet. Die Teilnehmer/-innen geben an, dass ihnen die Anmeldemodalitäten zu Prüfungen klar sind, die Betreuung durch die Lehrenden bei der Vorbereitung auf Prüfungen, aber auch bei Referaten und Hausarbeiten wird von den Studierenden jedoch als nur zum Teil gegeben eingestuft:

> *„Die Professoren sollten viel mehr Prüfungsvorbereitungen organisieren. Oft sind die Prüfungen sehr verschieden von den in den Vorlesungen und Übungen behandelten Sachen.“*

Am Ende eines jeden Semesters tauschen sich die Dozierenden über ihre Erfahrungen mit dem angesetzten **Workload** aus. Im Bedarfsfall wird dieser angepasst. Generell wird der Workload als angemessen empfunden (Protokoll Fach). Die Arbeitsbelastung in den einzelnen Modulen wird auch von den Fachschaftsvertreterinnen als angemessen wahrgenommen. Laut Angaben der Studierenden führen die Anwesenheitspflicht sowie die Verpflichtung, in jeder Übung 50% der Punkte zu sammeln, um zur Klausur zugelassen zu werden, während des Semesters dennoch zu einem höheren Workload als die vorgesehenen Leistungspunkte. Diese Diskrepanz wird zwar durch die Semesterferien ausgeglichen, allerdings ergibt die Summe der einzelnen Leistungen eine sehr hohe Gesamtarbeitsbelastung während der Vorlesungszeit. Es wird geschätzt, dass ein Arbeitsaufwand von 80

[14] Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang „Geophysik und Meteorologie“ der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Stand 2.08.2006.

Stunden in der Woche keine Ausnahme darstellt (Protokoll Fachschaft). In der Onlineumfrage wird die Schätzung der Fachschaftsvertreterinnen bestätigt:

> *„Der Aufwand für jede einzelne Veranstaltung ist noch in Ordnung, aber alle zusammen ist oft sehr viel."*

In den offenen Antworten zu der Frage, in welchen Veranstaltungen der Workload nicht angemessen erscheint, werden die Lehrveranstaltungen zu Mathematik und Physik oft genannt.

> *„Mathematik für Physiker I & II: Viel zu viel Wissen in zu kurzer Zeit. Um hier nachhaltiges Wissen zu fördern, müsste man sich fast nur auf diese Vorlesungen konzentrieren, was bei drei weiteren Veranstaltungen nahezu unmöglich ist."*

Wird der erste **Prüfungstermin** nach Erreichen der Klausurzulassung für Module mit Übung wahrgenommen, so gilt dieser als Freiversuch (vgl. PO §5 (5) und §11). Bei Nichtbestehen wird der Versuch nicht gewertet; bei Bestehen kann, falls gewünscht, der nächste Termin genutzt werden, um die Note zu verbessern (Protokoll Fach/ Fachschaft). Dies führt zu einer höheren Prüfungsbelastung bei den Lehrenden (Protokoll Fach). Der zweite Prüfungstermin findet vor Vorlesungsbeginn im Folgesemester statt und kann daher nur genutzt werden, wenn die Studierenden bereits für das folgende Semester eingeschrieben sind. Dies ist in der Praxis unproblematisch (Protokoll Fach/ Fachschaft). Die Studierenden bestätigen in der Onlineumfrage, dass ihnen genügend Wiederholungstermine, die sie auch wahrnehmen können, angeboten werden.

Es gibt ein vorbereitendes Bachelorseminar zum Verfassen der Bachelorarbeit. Zudem bereiten vorherige Module die Literaturrecherche, wissenschaftliches Schreiben und Präsentationskompetenz vor (Protokoll Fach/ Fachschaft). In mindestens drei Semestern finden dazu Vorträge statt. Es wird zudem festgestellt, dass das Niveau der Bachelorarbeiten sehr hoch ist (Protokoll Fach).

In den Fachmodulen wird die **Durchfallquote** mit durchschnittlich 10% bis 20% als moderat eingeschätzt. Höher ist die Durchfallquote in den Modulen der Mathematik oder Physik: Die Durchfallquote der Studierenden des Bachelor-Studiengangs Physik ist z.B. geringer als diejenige der Studierenden des Bachelor-Studiengangs Geophysik und Meteorologie (Protokoll Fach). Die Fachschaftsvertreterinnen geben an, dass die Durchfallquoten in Lehrveranstaltungen der Mathematik und Physik in den ersten beiden Semestern sehr hoch sind, insbesondere weil es im Bereich der Mathematik keine spezielle Veranstaltung für Studierende der Geophysik/ Meteorologie gibt. Diese besuchen die Veranstaltung „Mathematik für Physiker". Es wird angenommen, dass die Durchfallquote zum Teil 90% beträgt und angemerkt, dass die Studierenden der Mathematik vier Semester Zeit haben, sich den gleichen Prüfungsstoff anzueignen (Protokoll Fachschaft).

4.2 Beratung und Beteiligung von Studierenden

Die Bewertung der Betreuung und Beratung im Studiengang fällt in der Onlineumfrage insgesamt positiv aus. Die Studierenden heben insbesondere hervor, dass die wahrgenommenen Beratungen für ihre Studienplanung und Studiengestaltung hilfreich sind und dass die Studienberatungen, die an den Fakultäten angeboten werden, bedarfsdeckend sind. Auch in der Onlineumfrage bewerten die Studierenden die Transparenz und Information im Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie allgemein als gut. Insbesondere die Informationen über notwendige Zulassungsvoraussetzungen für Lehrveranstaltungen, aber auch über verpflichtende Lehrveranstaltungen werden sehr gut kommuniziert. Weniger gut sind die Studierenden mit der Prüfungsordnung vertraut.

Das **Prüfungsamt** hat jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 9:00 Uhr bis 11:00 Uhr und jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet und wird positiv bewertet: Die Öffnungszeiten sind ausreichend und es bestehen keine Wartezeiten. Anliegen können auch per E-Mail vorgebracht werden und werden schnell bearbeitet (Protokoll Fach). Die Studierenden bestätigen im Gespräch, dass die Zusammenarbeit mit dem Prüfungsamt sehr gut ist (Protokoll Fachschaft).

Eine **obligatorische Studienberatung** gibt es nicht. Werden jedoch Schwierigkeiten im Studienverlauf festgestellt, erhalten die Studierenden eine Einladung zu einem Gespräch, das oft, aber nicht immer wahrgenommen wird (Protokoll Fach). Für die **Fachberatung** steht den Studierenden

für den Schwerpunkt Geophysik Herr Dr. Wennmacher (Sprechstunde nach Vereinbarung) zur Verfügung. Für den Schwerpunkt Meteorologie können sich die Studierenden mit Fragen an Herrn Dr. Steffany (Sprachstunde nach Vereinbarung) wenden. Die Studierendenvertreterinnen stufen die Fachberatung als sehr gut ein (Protokoll Fachschaft).

„Alle Studierenden erhalten einen/eine Professor/-in als **Mentor/-in** zugewiesen. Aufgabe des/der Mentors/-in ist die individuelle studienbegleitende Beratung“ (SO §4 und PO §5 (7)). Laut Angaben der Fachvertreter/-innen wird das Mentoren/-innenprogramm von den Studierenden nicht wie erhofft wahrgenommen: Etwa ein Drittel der Studierenden nehmen an den in der Regel einmal pro Semester angebotenen Mentoren/-innengesprächen teil (Protokoll Fach). Laut Angaben der Fachschaftsvertreterinnen betreuen einige Mentoren/-innen die Studierenden sehr intensiv, andere jedoch kaum (Protokoll Fachschaft).

Da es sich um einen eher kleinen Studiengang handelt, besteht ein enger **Kontakt** zu den Studierenden. Anliegen können oft über E-Mail geklärt werden. In höheren Semestern werden auch Studierende häufig im Rahmen von SHK Tätigkeiten in das Institut eingebunden (Protokoll Fach/ Fachschaft). Zudem gibt es ein studentisches Mentorenprogramm: Studierende in höheren Semestern stehen dabei Studienanfängern/-innen für Fragen zur Verfügung. Im Wintersemester wird das Mentoren/-innenprogramm eher in Anspruch genommen, da Studienanfänger/-innen überwiegend Abiturienten/-innen sind, denen es zum Teil an Orientierung fehlt. Im Sommersemester schreiben sich meist Studierende ein, die Wechsler sind oder ein Zweitstudium belegen und sich daher im Hochschulbildungssystem besser auskennen (Protokoll Fachschaft).

Die **Fachschaft** hat im Institut eigene Räume und die Kooperation ist sehr gut. Der Bachelor-Prüfungsausschuss trifft sich in der Regel zwei Mal im Semester. Studierende sind als Mitglieder im Prüfungsausschuss vertreten. Ende des Semesters ist eine gemeinsame Veranstaltung mit allen Studierenden zu der Frage geplant, was bei der Reakkreditierung geändert werden soll. Die Fachschaft nimmt an der Informationsveranstaltung für Erstsemester teil. Daneben organisiert sie eine eigene Erstsemesterbegrüßung mit einer Führung durch Köln. Sie organisiert auch ein Sommerfest und eine Weihnachtsfeier (Protokoll Fach/ Fachschaft).

4.3 Internationalisierung

Im Wintersemester 2011/2012 befanden sich im Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie neun ausländische Studierende. Unter diesen befanden sich sieben **Bildungsausländer/-innen**, d.h. ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. an einem Studienkolleg in Deutschland erworben haben und zwei **Bildungsinländer/-innen**, d.h. ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Inland erworben haben. Im Sommersemester 2012 befanden sich im Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie 31 ausländische Studierende, davon 20 Bildungsausländer/-innen und 11 Bildungsinländer/-innen (Stabsstelle 01 - Planung und Controlling).

Eine einfache Möglichkeit, einen Auslandsaufenthalt in das Studium zu integrieren, besteht darin, das obligatorische vierwöchige Berufspraktikum im Ausland zu absolvieren (Protokoll Fach). Nach Wissen der Fachschaftsvertreterinnen gibt es für den Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie kein spezielles Erasmusmodul. Dies wäre aus ihrer Sicht jedoch wünschenswert (Protokoll Fachschaft).

Die Studierenden erhalten eine individuelle Beratung für die Planung eines Auslandsstudiums. Es wird z.B. in Form eines „Learning agreements“ im Vorfeld festgelegt, welche im Ausland erbrachten Leistungen sie nach der Rückkehr anerkannt bekommen. Darüber hinaus wird versucht, eine formalisierte Kooperation mit einer europäischen Universität, z.B. KU Leuven in Belgien, zu etablieren sowie einen US-amerikanischen Schwerpunkt zu setzen (Protokoll Fach).

Ein Auslandssemester verlängert oftmals die Regelstudienzeit, da zumeist nur Teile von Modulen anerkannt werden können (Protokoll Fachschaft). Überdurchschnittlich viele Teilnehmer/-innen an der Onlinebefragung möchten daher auch kein Auslandssemester im Studienverlauf integrieren, da es sich schwer ins Studium einbinden lässt. Als Hauptgründe für diese Entscheidung können aus den offenen Antworten auch hier der hohe organisatorische Aufwand sowie Schwierigkeiten bei der Finanzierung benannt werden. Wichtig sind den meisten Studierenden die Möglichkeit zur

Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen bei der Rückkehr an der Universität zu Köln und die Einhaltung der Regelstudienzeit.

> *„Da es zu aufwendig ist und darüber VIEL zu wenig informiert wird. Es ist mit sehr viel Aufwand verbunden und soweit ich weiß schafft man das Studium dann nicht oder nur sehr schwer in der Regelstudienzeit. Gerne würde ich die Bachelorarbeit im Ausland schreiben aber ein für mich sehr interessantes Modul wird nur in dem Semester wo ich nach Plan meine Bachelorarbeit schreiben muss, angeboten. Das ist das Problem mit den Wahlpflichtmodulen, die nur alle vier Semester angeboten werden."*

4.4 Berufsrelevanz

Die Fachschaftsvertreterinnen geben an, dass im Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie der Forschungsbezug höher ist als der Praxisbezug: Die Module "Geophysik der oberen Schichten, Umwelt- und Ingenieurgeophysik" und "Plattentektonik und geophysikalische Exploration" sind sehr berufsbezogen, die anderen Module eher forschungsorientiert (Protokoll Fachschaft). Mehr als die Hälfte der Teilnehmer/-innen an der Onlineumfrage ist der Ansicht, dass der Forschungsbezug in der Lehre hoch ist und wünscht sich daher auch keine weitere Verstärkung des Forschungsbezugs.

Ein **Praktikum** wird von der Studienordnung vorgeschrieben. „Beim Geophysikalisch-Meteorologischen Praktikum kann der Studierende aus einem Angebot von zwei Praktika eines wählen" (SO §6 (2)). Es gibt ein verpflichtendes Berufspraktikum, das zur Orientierung dient sowie eine Datenbank für Praktika. Dennoch bekunden die Fachschaftsvertreterinnen Interesse an mehr Vorträgen von Berufspraktikern/-innen, um zu erfahren, was „überall einsetzbar" bedeutet (Protokoll Fachschaft). Neben den Modulen „Datenverarbeitung und Programmierung", Geophysikalisch-/Meteorologisches Praktikum und dem Praktikum A absolvieren die Studierenden ein Berufspraktikum. Die Wahlpflichtmodule beinhalten alle neben Vorlesungen und Übungen entweder ein Praktikum oder ein Seminar. Das Institut hat eine Auflistung möglicher Arbeitgeber für das Berufspraktikum. Auf Anfrage erhalten Studierende ein Begleitschreiben. Darüber hinaus finden Beratungen zur beruflichen Ausrichtung in der Studienberatung und evtl. in den Mentoren/-innengesprächen statt. Den Fachvertretern/-innen zufolge werden diese aber von den Studierenden nur selten genutzt (Protokoll Fach).

Die **Berufsrelevanz** der vermittelten Themen wird von den Teilnehmern/-innen an der Onlinebefragung als insgesamt angemessen beurteilt. Ein Teil der Befragten wünscht sich jedoch einen stärkeren Berufsbezug in der Lehre, am liebsten in Form von Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird.

Die Studierenden der Geophysik und Meteorologie genießen eine fundierte naturwissenschaftliche Ausbildung, und sind somit flexibel einsetzbar. Nach Angaben aus der Absolventen/-innendatenbank geht traditionell (in den Diplom-Studiengängen, aus denen immer noch Absolventen/-innen hervorgehen) ein Drittel der Absolventen/-innen in die Forschung, ein Drittel in fachnahe Berufe und ein Drittel in fachfremde Berufe. Oftmals arbeiten die Absolventen/-innen in der Datenverarbeitung sowie für Energieanbieter, Umweltämter, Wetterdienste, Weltraumagenturen (Satelliten-Überwachung) oder den TÜV (Protokoll Fach/ Fachschaft).

Bis jetzt sind alle Bachelor-Absolventen/-innen in den **Master** gewechselt, auch wenn der Bachelor-Abschluss aus Sicht der Fachvertreter/-innen durchaus auf dem Arbeitsmarkt gefragt ist. Studierende wechseln im Master z.T. an andere Universitäten, weil dort andere Schwerpunkte gesetzt werden können, z.B. Klimaforschung in Hamburg (Protokoll Fach). Die Fachschaftsvertreterinnen sind der Ansicht, dass es auf dem freien Markt schwierig sein kann, ohne den Master eine Stelle zu finden. Meist ist, wie bei vielen naturwissenschaftlichen Studiengängen, eine Promotion erwünscht (Protokoll Fachschaft).

4.5 Stärken und Schwächen des Fachs – potenzielle Handlungsfelder

Eine der größten **Stärken** des Bachelor-Studiengangs Geophysik und Meteorologie ist die sehr gute Ausbildung der Absolventen/-innen. Sie besitzen eine gute Methodenkompetenz, können gut analytisch denken sowie ihr Wissen gut vermitteln. Im Diplom-Studiengang haben 50% der Absolventen/-innen einen fachnahen Beruf ergriffen; weitere 50% haben Nischen auf dem Arbeitsmarkt geschlossen. Die Fachvertreter/-innen gehen davon aus, dass die Bachelor-Absolventen/-innen ebenfalls vielfältig auf dem Arbeitsmarkt einsetzbar sind. Neben den bereits genannten Kompetenzen können sie programmieren, Zeitreihenanalysen durchführen und besitzen darin umfangreichere Kenntnisse als Bachelor-Absolventen/-innen der Physik (Protokoll Fach). Die Fachschaftsvertreterinnen sehen die Stärken des Fachs in der soliden physikalischen Grundausbildung und in den ausgedehnten Computerkenntnissen. Überdies ist die wissenschaftliche Forschung stark ausgeprägt (Protokoll Fachschaft).

Der **Handlungsbedarf**, die bereits ergriffenen Maßnahmen und die zukünftige Umsetzung von Problemlösungen wurden in einem Gespräch mit Fachvertretern/-innen und Studierenden nach Abschluss aller Erhebungen erörtert. Voraussichtlich im Oktober 2013 wird eine erneute Diskussionsrunde stattfinden, um den Fortschritt und die Umsetzung der hier beschlossenen Maßnahmen zu besprechen (vgl. Tab. 19).

Tabelle 19: Handlungsbedarf und Maßnahmen im Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie

Handlungsbedarf	Angedachte Maßnahmen / Anmerkungen	Verantwortung	Zeitraum
1. Lehrveranstaltungen *a) Studium Integrale* Veranstaltungen im Studium Integrale werden benotet und gehen in die Gesamtbewertung ein. Eine Benotung ist aber nicht in allen Veranstaltungen des Studium Integrale vorgesehen (FV, SV[15]).	1) In Absprache mit den Dozierenden kann eine Benotung, z.B. durch eine zusätzliche Prüfungsleistung, erreicht werden. 2) Im Rahmen der Modellakkreditierung wird fakultätsübergreifend eine gemeinsame Regelung für das Studium Integrale diskutiert: Voraussichtlich werden 6 der 12 Leistungspunkte durch Leistungsnachweise (nicht zwingend Prüfungen) erzielt und Leistungen des Studium Integrale nicht in die Gesamtbewertung eingehen.	2) Fakultät	2) im Rahmen der Modell-akkreditierung

[15] FV = Fachschaftvertreter/-innen, SV = Studierendenvertreter/-innen

b) Folien Einführungsveranstaltung Die Folien der „Einführung Geophysik und Meteorologie“ wirken veraltet (SV).	1) Die Vorlesung wird von mehreren Dozierenden gehalten: 1.1) Die Studierenden sollen eine Rückmeldung geben, welcher Teil der Veranstaltung überarbeitet werden sollte. 1.2) Darüber hinaus soll dieser Punkt auch im Rahmen des jährlichen Treffens aller Dozierender angesprochen werden. 2) Es wird darauf hingewiesen, dass die bloße Abfolge von Folien nicht zum aktiven Mitwirken anregt (SV): 2.1) Es gibt bereits einen begleitenden Selbsttest über das erlernte Wissen auf ILIAS. 2.2) Es wird diskutiert, ob Ableitungen an der Tafel vorgenommen werden und der weitere Inhalt auf Folien präsentiert wird. 2.3) Es wird angeregt, eine Übung zur Veranstaltung anzubieten.	1.1) Studierende 1.2) Fach 2) Fach	1.1) bei Bedarf 1.2) Treffen der Dozierenden 2.1) bereits erfolgt 2.2 und 2.3) ggf. im Rahmen der Reakkreditierung
c) Verwaltungsaufwand Die Einbindung der Dozierenden in organisatorische Belange geht auf Kosten der Lehre (FV).	Das Geoprüfungsamt ist mittlerweile institutionalisiert; Lehrende müssen nicht mehr die Verwaltung von Prüfungen übernehmen	--	bereits erfolgt
2. Module *a) Wahlfreiheit* Die große Wahlfreiheit auf Modulebene kann dazu führen, dass Grundlagen nicht immer gefestigt sind (FV).	Dies wird im Zuge der Reakkreditierung diskutiert und ist abhängig von der Physik und Mathematik: Angedacht ist z.B. eine Vorlesung, in welcher die Grundlagen gefestigt werden oder ein verpflichtender Grundlagenteil als Inhalt der Wahlpflichtmodule.	Fach, (Fachgruppe Physik, Fachgruppe Mathematik)	im Rahmen der Reakkreditierung

b) Anteil GuM-Module in ersten Semestern Der Anteil der Geophysik- und Meteorologie-Module in den ersten Semestern wird als gering empfunden (SV). Dies kann eine Ursache für die hohe Abbruchquote in den ersten beiden Semestern sein (SV).	Generell werden die physikalischen und mathematischen Grundlagen, die in den ersten Semestern vermittelt werden, für die Veranstaltungen der Geophysik und Meteorologie benötigt. 1) Anforderungen und Studienaufbau werden in Informationsveranstaltungen für Erstsemester kommuniziert (FV). 2) Es wird überlegt, die Einführungsveranstaltung auszubauen und von 4 auf 6 Leistungspunkte zu erhöhen. (Modulgrößen werden ggf. im Rahmen der Modellakkreditierung verändert.)	1) Fach 2) Fach	1) erfolgt 2) im Rahmen der Reakkredi-tierung
c) Workload Auch wenn die Arbeitsbelastung in den einzelnen Modulen als angemessen wahrgenommen wird: Während der Vorlesungszeit ist der Workload sehr hoch (bis zu 80 Stunden/Woche) (SV).	Durch drei Übungen während des Semesters, sind die Studierenden ausgelastet. Allerdings sind 80 Stunden/Woche nicht der Regelfall, sondern v.a. vor Prüfungen und am Semesterende möglich. Von den Studierenden ist es nicht gewünscht, dass Module in die vorlesungsfreie Zeit verlegt werden. 1) Es ist möglich, dass sich die Studierenden bei der Planung ihres Workloads beraten lassen. 2) Im Rahmen der Reakkreditierung wird der Workload nochmals überprüft.	1) Fach 2) Fach	1) erfolgt 2) im Rahmen der Reakkreditierung
d) „Mathematik für Physiker“ Der Workload in diesem Modul wird für zwei Semester als zu hoch empfunden. Aufgrund der hohen Durchfallquote führt dieses Modul häufig zum endgültigen Nicht-Bestehen. Es fehlt eine spezielle Veranstaltung für Geophysiker und Meteorologen (SV).	Eine Verlängerung des Moduls von 2 auf 3 Semester (SV) kann es erschweren, Auslandaufenthalte in das Studium zu integrieren. Es werden mittlerweile auch Lehramtsstudierende zugelassen. Aufgrund der hohen Teilnehmerzahlen mit bis zu 900 Studierenden können oft nur große Räume zu später Zeit reserviert werden.		

	Es ist zu überlegen, ob eine separate Veranstaltung für Lehramtsstudierende angeboten wird. Das Fach ist jedoch abhängig von der Mathematik, daher kann eine Lösung nur in Kooperation mit der Mathematik gefunden werden: Es wird im Fach überlegt, ob die Thematik in die Bachelor-Master-Kommission eingebracht werden soll.	Fach (in Absprache mit der Fachgruppe Mathematik)	Falls eine Entscheidung für das Einbringen in die BA-MA-Kommission fällt: bis Oktober 2013
3. Prüfungen *a) Prüfungsform* Es wird der Wunsch geäußert, mehr Hausarbeiten zu schreiben (SV).	In vielen Modulen wird das erworbene Wissen am besten über Klausuren abgefragt. Eine Änderung der Prüfungsform ist somit nur eingeschränkt möglich. Im Praktikum A wird mündlich geprüft. Im Literaturseminar wird ein Vortrag gehalten und eine schriftliche Ausarbeitung verfasst. Im Berufspraktikum wird ein Bericht geschrieben (FV). Die Zahl und Form der Prüfungen wird im Rahmen der Reakkreditierung noch einmal geprüft.	Fach	im Rahmen der Reakkreditierung
b) Regelstudienzeit Das Nichtbestehen einer Prüfung führt oft zu einer Verlängerung der Regelstudienzeit und zu einer Überforderung, wenn das nichtbestandene Modul zusammen mit den regulär im Semester vorgesehenen Modulen abgeschlossen wird (SV).	Durch die Einführung des Freiversuchs hat sich die Problematik entspannt. Ein Freiversuch gilt für Veranstaltungen, die aus einer Vorlesung und einer Übung bestehen. Generell kann der zweite Prüfungstermin als erster Termin wahrgenommen werden.	--	--
4. Berufsbezug Das Berufsbild ist eher unklar (SV).	Es werden mehr Vorträge von Berufspraktikern gewünscht (SV): Das Institut organisiert zukünftig bei der Zeugnisvergabe Vorträge durch Praktiker (Alumni), die über ihren Beruf berichten.	Fach	laufender Prozess

5. Mentorenprogramm Das Mentorenprogramm wird nur z.T. wahrgenommen (FV).	Ein Vorschlag ist, eine Beratung durch den/die Mentor/in für das zweite Semester verpflichtend einzuführen: Das Institut betrachtet eine Verpflichtung zum Mentor/-innengespräch als wenig hilfreich und überlässt die Entscheidung, ob und wann es zu einem Gespräch kommt dem Ermessen der Studierenden.	--	--
6. Auslandsaufenthalte *a) Zeitfenster* Es gibt kein Zeitfenster bzw. Erasmusmodul für Auslandsaufenthalte (SV, FV).	Es wird empfohlen, das 5. Semester im Ausland zu verbringen, da viele Wahlpflichtmodule anerkannt werden können. Eine Möglichkeit ist auch, das vierwöchige Berufspraktikum im Ausland zu absolvieren (FV).	--	--
b) Kooperationen Kooperationen mit Partneruniversitäten im Ausland sind nicht institutionalisiert (FV, SV).	Es wird versucht, eine formalisierte Kooperation mit einer europäischen Universität, z.B. KU Leuven in Belgien, zu etablieren, sowie einen US-amerikanischen Schwerpunkt zu setzen (FV).	Fach	laufender Prozess
c) Anerkennung Ein Auslandssemester verlängert meist die Regelstudienzeit, da nur Teile von Modulen anerkannt werden (SV).	Es wird in Form eines „Learning agreements“ im Vorfeld festgelegt, welche im Ausland erbrachten Leistungen nach der Rückkehr anerkannt werden. Leistungen werden generell großzügig anerkannt – auch dann, wenn sie nicht im Curriculum der UzK verankert sind (z.B. Gletscherphysik). Diese Beratung und Planung ist sehr aufwändig (FV). Es wird zudem ein Leitfaden für Auslandsaufenthalte erarbeitet, der die wichtigsten Fragen der Studierenden bei der Organisation eines Auslandssemesters beantwortet.	--	--
7. Neueinschreibungen Aufgrund des Wegfalls des Wehrdienstes und der doppelten Abiturjahrgänge in anderen Bundesländern werden steigende Neueinschreibungen erwartet (FV).	Im laufenden Semester haben sich ca. 100 Studierende eingeschrieben. Diese Anzahl kann vom Institut ohne größere Schwierigkeiten bewältigt werden. Der Studiendekan macht darauf aufmerksam, dass das Fach ohne einen lokalen NC ein sehr hohes Risiko eingeht, dass sich die Anzahl der Studierenden stark erhöht. Das Fach spricht sich diesbezüglich mit der Physik ab. Es wird in diese Diskussion auch die Stellung von Bonn einbezogen.	Fach, (Fachgruppe Physik)	Ende 2012

8. Raumbedarf *a) Gebäudesituation* Die Gebäudesituation hat Optimierungsbedarf (FV).	Es ist ein Umzug in die Pohligstraße 3 geplant. Eine endgültige Zusage wird frühestens Ende des Semesters vorliegen. Zudem muss geklärt werden, wer die Kosten übernimmt, da der Institutshaushalt nicht ausreicht	Fach, Dekanat	Sommersemester 2013
b) Praktikumsraum Es gibt einen Computer-Praktikumsraum, der mit 8 Arbeitsplätzen zu klein ist. Benötigt werden 20 bis 25 Arbeitsplätze (FV).	Bislang ist eine Vereinbarung mit der Physik über die Nutzung der dortigen Arbeitsplätze getroffen worden. Im Zuge des Umzuges muss die Netzwerkanbindung, die für die Datenverarbeitung im Studium essentiell ist, geklärt werden. Denkbar ist eine gemeinsame Lösung mit der Wirtschaftsinformatik.	Fach, (Wirtschaftsinformatik)	Sommersemester 2013
c) Arbeitsplätze Die Studierenden melden einen erhöhten Bedarf an Arbeitsplätze für das Selbststudium an (SV).	Der Wunsch der Studierenden nach Räumen für Selbststudium wird in die Diskussionen um den Umzug aufgenommen.	Fach	Sommersemester 2013
9. Vergleichbarkeit Im Gegensatz zu den Bachelor-Studiengängen hatten die Diplom-Studiengänge in Deutschland den gleichen Fachinhalt (FV).	Über die Fachgesellschaften werden innerhalb Deutschlands Inhalte und Strukturen der Bachelorstudiengänge diskutiert mit dem Ziel eine bessere Abstimmung und Austausch zu ermöglichen.	Fach	laufender Prozess
10. Studiengangkoordinator Herr Dr. Wennmacher hat inoffiziell die Funktion eines Studiengangkoordinators.	Herr Dr. Wennmacher soll diese Funktion auch offiziell gratifiziert bekommen. Dies wird Thema des anstehenden Dozierendentreffens.	Fach	Oktober 2013

Zusammenfassung

Seit 2010 werden durch die Status-Quo-Erhebung Studiengänge an der Universität zu Köln intensiv hinsichtlich ihrer Studienbedingungen untersucht. Neben der Auswertung von Prüfungsordnungen, Modulhandbüchern und statistischen Kennziffern stellen die Gespräche mit Fach- und Studierendenvertretern/-innen eine zentrale Größe dar. In dem vorliegenden Status-Quo-Bericht 2012 sind die Ergebnisse zu den folgenden Bachelor-Studiengängen ausgeführt:

I Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät:
- Verbundstudiengang Gesundheitsökonomie (in Kooperation mit der Medizinischen Fakultät)

II Philosophische Fakultät:
- Bachelor-Studiengang Lehramt Niederländisch
- Bachelor-Studiengang Skandinavistik/ Fennistik

III Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät:
- Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie

Die Ergebnisse der Erhebung sind für jeden Studiengang ausführlich dargestellt worden, da sich studiengangspezifische Besonderheiten ergeben haben. Für die einzelnen Gliederungspunkte können die nachstehenden gemeinsamen Aussagen getroffen werden:

1. Studienverlauf

In allen untersuchten Bachelor-Studiengängen ist die *Überschneidungsfreiheit* weitestgehend gewährleistet. Dafür wird teilweise mit Zeitrastern gearbeitet, teilweise erfolgen aber auch Absprachen der Fächer untereinander. In der vorliegenden Status-Quo-Erhebung 2012 können die Studiengänge Bachelor Gesundheitsökonomie und Bachelor Lehramt Niederländisch als besonders positive Beispiele hervorgehoben werden: Beide Studiengänge können überschneidungsfrei studiert werden, obwohl mindestens zwei Fakultäten miteinander kooperieren müssen.

Die *Anwesenheitspflicht* wird in den verschiedenen Prüfungsordnungen unterschiedlich festgelegt. In den Vorlesungen der WiSo-Fakultät ist die Anwesenheit nicht erforderlich. In den Seminaren und Übungen ist sie dagegen formal geregelt. In den Veranstaltungen der Philosophischen Fakultät wird die Anwesenheit vorausgesetzt. An der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät wird die Anwesenheitspflicht in allen Veranstaltungen vorausgesetzt, wird in den Vorlesungen jedoch nicht überprüft. Dennoch machen die Studierenden im Bachelor Geophysik und Meteorologie darauf aufmerksam, dass die Übung nur erfolgreich bestanden werden kann, wenn auch die Vorlesung regelmäßig besucht wird.

Die *Wahlmöglichkeiten* sowohl auf Modul- als auch auf Veranstaltungsebene variieren stark zwischen den betrachteten Studiengängen. Aber auch innerhalb der Studiengänge gibt es zum Teil unterschiedliche Wahlmöglichkeiten in Abhängigkeit von zum Beispiel Haupt- und Nebenfächern, Spezialisierungen oder Profilgruppen. Die größte Wahlfreiheit haben die Studierenden im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie. Dagegen haben die Studierenden im Bachelor Geophysik und Meteorologie im Vergleich die geringste Wahlfreiheit.

Die Anzahl und Form der *Prüfungen* sind zwischen den ausgewählten Studiengängen sehr heterogen. Neben sehr klausurlastigen Studiengängen, wie z.B. der Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie, aber auch der Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie, sind die *Prüfungsformen* in den Studiengängen der Philosophischen Fakultät vielfältig. Nicht nur die Prüfungsformen unterscheiden sich stark voneinander. Ebenso besteht eine Vielfalt an Meinungen unter den Studierenden, so dass das Vorherrschen einer Prüfungsform nicht immer negativ wahrgenommen wird.

Eine verstärkte *Arbeitsbelastung* der Studierenden kann in einzelnen Bereichen auf Grundlage unterschiedlicher Faktoren empfunden werden: a) Konzentration von Prüfungsterminen in einem bestimmten Zeitfenster, b) hohe Leistungsanforderungen für die Anerkennung „der aktiven Teilnahme“, die in den Fächern unterschiedlich interpretiert wird und die zusätzlich zu den Prüfungsanforderungen erhoben wird, c) eine hohe Anzahl von Prüfungen insgesamt. Dennoch wird die Arbeitsbelastung in allen hier evaluierten Studiengängen als angemessen empfunden. Nur einzelne Lehrveranstaltungen, wie beispielsweise „Statistik B“ im Bachelor-Studiengang Gesundheitsökonomie oder „Altnordisch“ im Bachelor-Studiengag Skandinavistik/ Fennistik oder auch „Mathematik für Physiker“ im Bachelor-Studiengang Geophysik und Meteorologie, werden von den Studierenden als sehr arbeitsintensiv empfunden.

2. Beratung und Beteiligung von Studierenden

Beratungs- und Betreuungsangebote sind in allen Studiengängen vertreten, sie sind jedoch unterschiedlich stark aufgestellt. Meist wird die Fachberatung als sehr gut und die allgemeine Studienberatung als ausreichend eingestuft. Es ist jedoch in diesem Fall zu beachten, dass 2012 überwiegend kleine Studiengänge evaluiert worden sind: Die Studierenden haben in allen Studiengängen ausnahmslos eine sehr enge, familiäre Atmosphäre im Umgang zwischen Lehrenden und Studierenden hervorgehoben. Dies führt dazu, dass sich Studierende sehr gut beraten und betreut fühlen. Allen Studiengängen über alle Fakultäten hinweg ist daher eine gute *Zusammenarbeit* zwischen Fach und Fachschaft gemeinsam. Die Fachschaften sind auch in allen Erstsemesterinformationsveranstaltungen und Einführungsveranstaltungen eingebunden.

3. Internationalisierung

Mit Ausnahme des Studiengangs Lehramt Niederländisch, in welchem die LABG einen Auslandsaufenthalt bis zum Masterabschluss vorschreibt, sind in allen Studiengängen keine *Auslandfenster* im Studienverlauf vorgesehen. Die Anrechnungspraxis von im Ausland erbrachten Leistungen im Studienverlauf wird in allen Studiengängen großzügig gehandhabt. Studierende können die im Ausland erbrachten Leistungen beispielsweise im Rahmen einer Profilgruppe (Bachelor Gesundheitsökonomie) oder in einem Modul der Ergänzenden Studien (Bachelor Skandinavistik/ Fennistik) anerkennen lassen. Die Studierenden im Bachelor Geophysik und Meteorologie schließen mit den Lehrenden ein „Learning agreemend“ über die zu erbringenden Leistungen ab.

4. Berufsrelevanz

Sowohl der *Berufsbezug* als auch der *Forschungsbezug* der Lehrveranstaltungen wird in den Studiengängen als gegeben bewertet. Dennoch äußern alle Studierenden den Wunsch nach mehr Praxisbezug der Lehre. Der Forschungsbezug wird als ausreichend eingestuft.

5. Stärken und Schwächen – potenzielle Handlungsfelder

Die von den Studierenden hervorgehobenen Stärken ihres Studiengangs variieren in der Status-Quo-Erhebung 2012 nur wenig. Alle Studierende geben an, dass sie einen kleinen, spezifischen Studiengang belegen, der eine sehr gute theoretische Methodenkompetenz und eine fundierte wissenschaftliche und forschungsorientierte Ausbildung bietet. Die Studierenden im Bachelor Gesundheitsökonomie und die Studierenden im Bachelor Skandinavistik/ Fennistik heben insbesondere das einzigartige Profil ihres Studiengangs hervor.

Der Handlungsbedarf und die bereits ergriffenen Maßnahmen sind studiengangspezifisch. Handlungsbedarf, der sich für nahezu alle Studiengänge gezeigt hat und zum Teil in den vorangegangenen Kapiteln ausgeführt worden ist, besteht in den folgenden Punkten:

- Personalmangel
  Die Fachvertreter/-innen der Studiengänge Bachelor Lehramt Niederländisch und Bachelor Skandinavistik/ Fennistik merken einen Mangel an Personal an, der zum Teil dazu führt, dass die Lehrangebote nicht ausreichend flexibel gestaltet werden können. Daraus resultiert auch die Kritik der Studierenden an den eher starren Studienplan.

- Vergleichbarkeit der Studiengänge
  In nahezu allen evaluierten Studiengängen bemängeln die Studierenden die geringe Vergleichbarkeit der Studiengänge. Dadurch, dass Prüfungsleistungen vielfach nicht angerechnet werden können, ist nicht nur die internationale, sondern auch die nationale Mobilität nur eingeschränkt möglich.
- Raumsituation und Ausstattung
  Obwohl die Ausstattung in allen Studiengängen als gut bewertet wurde, merken insbesondere die Lehrenden die Raumknappheit an. Die Studierenden äußern den Wunsch nach mehr Arbeitsplätzen für Selbststudium und einen erweiterten Zugang zu Computerarbeitsplätzen. Als positives Beispiel wird die Einführung des W-LAN für die Studierenden im Bachelor Gesundheitsökonomie genannt.

Besonders positiv hervorzuheben ist zum einen, dass die Überschneidungsfreiheit an der Universität zu Köln weitestgehend gegeben ist. Zum anderen werden die Bachelor-Studiengänge in aller Regel sehr intensiv durch die Fächer und Fakultäten begleitet, so dass auf Missstände und Fehlentwicklungen in vielen Fällen bereits reagiert wurde.